

AUSCHWITZ

Ein dreiviertel Jahrhundert Propaganda

Ursprung, Entwicklung und Verfall
der "Gaskammer"-Propagandalüge

Carlo Mattogno

AUSCHWITZ: EIN DREIQUIERTEL JAHRHUNDERT PROPAGANDA

Während des Krieges kursierten wilde Gerüchte über das berüchtigte Lager Auschwitz: Die Deutschen testeten dort neue Kampfgase; Häftlinge wurden in Elektrokammern, Gasduschen oder mit pneumatischen Hämmern ermordet; lebende Menschen wurden auf Förderbändern direkt in Kremierungsöfen geschickt; Öl, Fett und Seife wurde aus den Massenmordopfern gemacht. Nichts davon war wahr.

Als die Sowjets Anfang 1945 Auschwitz eroberten, berichteten sie, dass Häftlinge auf Starkstromfließbändern getötet wurden, die ihre Opfer direkt in riesige Öfen warfen; dass dort mindestens 4 Millionen Menschen ermordet worden seien. Auch das war nicht wahr.

In den unmittelbaren Nachkriegsjahren wiederholten "Zeugen" und "Experten" diese Dinge und fügten dem weitere Phantasien hinzu: dass Insassen mit Gasbomben oder in Gaskammern aus Zeltplanen ermordet wurden; dass die Böden der Gaskammern sich nach unten öffneten, um die Leichen zu entladen; dass Loren sowohl Leichen als auch lebende Menschen direkt in die Öfen kippten; dass die Krematorien von Auschwitz 400 Millionen Opfer verbrannt haben könnten... Wiederum war alles unwahr.

Dieses Buch gibt einen Überblick über die vielen Gerüchte, Mythen und Lügen über Auschwitz, die etablierte Historiker heute als unwahr zurückweisen. Es erklärt dann, mit welchen lächerlichen Methoden manche Behauptungen über Auschwitz als wahr akzeptiert und in "Geschichte" umgewandelt wurden, obwohl sie ebenso unwahr sind.

ISBN 978-1-59148-222-2



9 781591 482222 >

Castle Hill Publishers
PO Box 243
Uckfield, TN22 9AW
Great Britain

Auschwitz:
Ein dreiviertel
Jahrhundert
Propaganda

Ursprung, Entwicklung und Verfall
der «Gaskammer»-Propagandalüge

Carlo Mattogno



Castle Hill Publishers
P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
März 2019

Carlo Mattogno:

*Auschwitz Ein dreiviertel Jahrhundert Propaganda.
Ursprung Entwicklung und Verfall der «Gaskammer»-
Propagandalüge*

Übersetzt aus dem Italienischen von Thomas Dunksus.

Uckfield, East Sussex: CASTLE HILL PUBLISHERS
PO Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
2. Auflage, März 2019

ISBN10: 1-59148-222-4 (Druckfassung)

ISBN13: 978-1-59148-222-2 (Druckfassung)

Published by CASTLE HILL PUBLISHERS Manufactured worldwide

© 2018 by Carlo Mattogno

Vertrieb weltweit durch:

Castle Hill Publishers

P.O. Box 243

Uckfield, TN22 9AW, UK

<https://shop.codoh.com/book/462>

Gesetzt in Garamond

Umschlag-Illustrationen: Vordergrund: Kohlezeichnungen des vormaligen Auschwitz-Häftlings David Olère, welche die verschiedenen Schritte des behaupteten Vernichtungsvorgangs zeigen. Hintergrund: Gemälde von Olère, das in der Gaskammer erstickende Opfer zeigt.

Inhaltsverzeichnis

1. Vergessene Propagandalügen.....	7
2. Die Lüge von der industriellen Verwertung menschlicher Leichen	23
3. Die Geburt der Propagandalüge über Gaskammern.....	33
4. Die Propagandalüge verfestigt sich: sowjetische und britische Beiträge	47
5. Propagandalügen werden «Geschichte».....	63
6. Der Zusammenbruch der Vier-Millionen- Propagandalüge und seine Folgen.....	77
7. Historiker als Handlanger der Propaganda.....	81
8. Der Niedergang der Propagandalüge: Die revisionistische Kritik	87
8.1. Die erste Vergasung	87
8.2. Krematorium 1	89
8.3. Die Bunker von Birkenau	90
8.4. Die Krematorien von Birkenau	93
8.5. Die Kremierungsöfen	95
8.6. Andere Probleme der Lagergeschichte	98
9. Die Schaffung des Auschwitz-Mythos.....	105
10. Nachtrag, März 2019: Zensur.....	109
Abkürzungen	111
Bibliographie	113
Namensverzeichnis.....	121

1. Vergessene Propandalügen

Am 27. Januar 1945 erreichte die Vorhut der 100. sowjetischen Infanteriedivision der 60. Armee der I. Ukrainischen Front den von der SS bereits verlassenen Komplex Auschwitz-Birkenau.

Die sowjetische Propaganda wurde sofort tätig und machte sich übereifrig zum Echo der wundersamsten Geschichten aus den Kreisen der Häftlinge.

Am 2. Februar veröffentlichte die *Prawda* einen Artikel ihres Korrespondenten Boris Polevoi unter dem Titel «Das Todeskombinat von Auschwitz», in dem man u.a. Folgendes lesen kann:¹

«Sie [die Deutschen] planierten den Hügel der sogenannten ‚alten‘ Gräber im Ostteil^[2] sprengten und verstörten die Spuren des elektrischen Förderbandes [eljektrokonveijera], auf dem Hunderte von Häftlingen gleichzeitig mit elektrischem Strom [eljektriceskim tokom] ermordet worden waren; die Feichen wurden auf ein langsam laufendes Förderband geladen, das sie zu einem Schachtofen [shiachtnuju pjec³] leitete, wo sie vollständig verbrannten.»

Bis dahin hatte sich die sowjetische Propaganda in keiner Weise um Auschwitz gekümmert. Die *Prawda* hatte in den Monaten davor lediglich eine Meldung gebracht, welche noch dazu aus Lon-

¹ «Kombinat smjerti v Osvjetzimje.» *Prawda*, 2. Februar 1945, S. 4.

² Die Massengräber, ob nun eingebildet oder wirklich, lagen im Westen des Lagers.

³ Ein Schachtofen besteht aus einem mit Schamottsteinen ausgekleideten Zylinder und wird z.B. für die Kohlevergasung benutzt. Einen solchen Ofen gab es in Auschwitz nicht.

don stammende Informationen wiedergab, denen zufolge die «Todesfabrik» von Auschwitz drei «mit Gaskammern ausgestattete» Krematorien besass, mit einer Kapazität von 10'000 Leichen pro Tag!⁴

Diese von Boris Polevoi erzählte Propagandageschichte wurde am 27. September 1945 von einem ehemaligen Häftling, einem gewissen Liebermann, wiederaufgenommen, der Folgendes berichtete:⁵

«Wie schon gesagt gehörte ich zu einer Arbeitsgruppe, die am Bahnhof Kartoffeln auszuladen hatte. Damals hatten wir zu den Gefangenen im grossen Lager keinen Kontakt. Wir waren in der Quarantäne abgetrennt, aber zusammen mit einer anderen Arbeitsgruppe, die zum Krematorium und den Gaskammern gehörte. Daher weiss ich, wie die Dinge abliefen.

Die Männer und Frauen betraten den sogenannten Baderaum und Zogen sich, zwecks Vermeidung von Panik, getrennt aus. Wenn sie sich ausgewogen hatten, betraten sie die zentrale Gaskammer durch separate Türen. Dieser Raum konnte 3'000 Personen aufnehmen. Das Gas wurde durch Duschen versprüht und aus Bomben, die durch entsprechende Öffnungen eingeworfen wurden. Der Tod trat innerhalb von 5 Minuten ein. An gewissen Tagen, wenn enorme Transporte am Bahnhof Birkenau ankamen, wurden 42'000 Leute vergast.

Sobald die Vergasung beendet war, öffnete sich der Boden der Kammer automatisch und die Leichen fielen in eine unterirdi-

⁴ «Gjermanskij 'lagier smjerti' v Pol'scje» (Deutsches «Todeslager» in Polen), *Prawda*, 24. März 1944, S. 4.

⁵ Aus einem Memorandum von Mr. Lieberman, 27. September 1945, in: Office of United States Chief Counsel for Prosecution of Axis Criminality (Hg.), *Nay Conspiracy and Aggression*, Bd. VI, U.S. Government Printing Office, Washington, D.C., 1946; Bd. XI, S. 1100-1103 (Dokument D 251).

sche Kammer, wo sie von Gefangenen übernommen wurden, welche ihnen die Zähne ausbrechen bzw. das Haar auf einer gewissen Länge abschneiden mussten, [...]

Wenn die Goldzähne geborgen waren, kamen die Leichen auf ein Förderband und wurden durch unterirdische Gänge zu den Verbrennungsöfen transportiert. Es gab vier Öfen, einen grossen und drei kleine, die 400 Leichen in 5 Minuten verbrennen konnten.^[6] Später, als die Zahl der Leichen die Leistung der Öfen überstieg, legte man Gräben an und warf die mit Benzin getränkten Leichen hinein.

Ich habe die Gräben selbst gesehen und den Verbrennungsgestank gerochen. Ich war auch in den Gaskammern und im Krematorium, als ich dort eines Tages zum Saubermachen eingesetzt war und [die Räume] nicht benutzt wurden.

Die Bahnen für den Leichentransport habe ich nicht selbst gesehen, und auch nicht die Öfen in Betrieb; wie ich aber schon gesagt habe, wohnten mehrere von der Arbeitsgruppe, die zu den Gaskammern und den Öfen gehörte, mit uns zusammen und haben mir die Einzelheiten berichtet. Diese besondere Arbeitsgruppe hiess Sonderkommando. Einen gewissen Jacob Weinschein^[7], aus Paris, der ein Überlebender dieses Kommandos ist, kenne ich persönlich.»

Im Jahre 1946 gab eine französische amtliche Veröffentlichung unter Berufung auf einen «Bericht russischer Dienste» folgende Version der Geschichte:⁸

«Etwa 800-900 Meter von den Öfen entfernt steigen die Häftlinge in kleine Wagen auf Schienen. Es gibt davon in Auschwitz

⁶ Dies entspricht einer Verbrennungsleistung von 115'200 Leichen in 24 Stunden!

⁷ Eine in der Literatur des Holocausts unbekannte Persönlichkeit.

⁸ E. Aronéanu, J. Billiet, *Camps de concentration*, Service d'information des Crimes de Guerre, Office Français d'Édition, Paris, 1946, S. 182.

unterschiedliche Grössen, für 10 bis 15 Personen. Nach der Beladung läuft der Wagen über eine schiefe Ebene ab und gelangt in voller Fahrt in einen Tunnel. An seinem Ende ist eine Wand, dahinter befindet sich der Zugang zum Ofen.

Wenn der Wagen gegen die Wand stösst, öffnet sich diese automatisch, der Wagen kippt und wirft seine Ladung von lebenden Menschen in den Ofen. Danach kommt ein anderer, mit einer weiteren Ladung von Häftlingen und so weiter.»

Eine etwas abgewandelte Version stammt von dem Häftling Leo Laptos, hier waren die «Gaskammern» mit Wasserleitungen bestückt aus denen «statt Wasser Gas ... kam», wonach «der Fussboden gekippt wurde, wodurch die Leichen auf ein Förderband fielen, das sie in das Krematorium transportierte.»⁹

Schon während des Krieges hatte die Propagandaabteilung der Widerstandsbewegung von Auschwitz ähnlich phantastische Ausrottungsmethoden erfunden, etwa die mit dem «Drucklufthammer»,¹⁰ mit den «Elektrokammern» und dem «Elektrobad». Am 23. Oktober 1942 brachte die geheime Zeitung «Informacja biezaca» (Laufröhrende Informationen), Nr. 39 (64), folgende Meldung:¹¹

«Nach dem Bericht eines SS-Mannes, der bei den Elektrokammern [przy komorach elektr] arbeitet, beläuft sich die Zahl die-

⁹ L. de Jong, «Die Niederlande und Auschwitz», in: *Vierteljahrhefte für Zeitgeschichte*, 17. Jg., Heft 1, Januar 1969, S. 9.

¹⁰ «Oboz koncentracyjny Oswiecim w swietle akt Delegatury Rzadu R.P. na Kraj» (Das Konzentrationslager Auschwitz im Lichte der Akten der polnischen Exilregierung), *Zeszyty Oswiyimskie*, Sondernummer I, Oswiecim 1968, S. 32,43, 54. Diese Delegation war die Vertretung der polnischen Exilregierung in London im besetzten Polen. Die Geräte wurden als «Lufthammer» und «Hammerluft» bezeichnet.

¹¹ Ebenda, S. 52.

ser Opfer auf 2'500 pro Nacht. Sie werden im Elektrobad [w tazni elektrycznej] und in Gaskammern ermordet.»

Ein Bericht vom 18. April 1943 gibt folgende Ausrottungsmethoden für Auschwitz an:¹²

«b. Elektrokammern, diese hatten Metallwände, die Opfer kamen hinein und dann wurde Starkstrom eingeleitet.

c. Das so genannte Hammerluftsystem. Es handelt sich um einen Lufthammer in besonderen Kammern, in denen der Hammer von der Decke herabfiel und die Opfer kamen mittels einer besonderen Einrichtung durch den Luftdruck ums Leben.»

Noch im Mai 1945 erklärte Mordecai Lichtenstein:¹³

«Aufkleinen Wagen kamen die Leichen in die Krematorien, wo sie mit einem elektrischen Strom von 6'000 Volt verbrannt wurden.»

Im Juni 1944 befragte ein Beamter der polnischen Exilregierung, ein gewisser Waskiewicz, in Stockholm einen Polen, der nach einem Aufenthalt von sieben Wochen in Auschwitz aus Polen geflohen war. Am 18. Juni verfasste Waskiewicz einen Bericht in französischer Sprache über die Befragung des Zeugen¹⁴, von dem er nur die Initialen, K.J., angibt. Es handelte sich um einen Zwangsarbeiter, der mit einigen Tagen Verspätung von einem Urlaub zurückgekehrt und von der Gestapo verhaftet und zu zehn Wochen Konzentrationslager verurteilt worden war. Er war drei Wochen im

¹² Martin Gilbert, *Auschwitz & the Allies: The Politics of Rescue*, Arrow Books Limited, London, 1984, S. 130.

¹³ Aussage von Mordecai Lichtenstein in: *Jewish Survivors Report Documents on Nazi Guilt*. No 1. «Eighteen Months in the Oswiecim Extermination Camp.» Mai 1945, S. 12. ROD, c[21]og.

¹⁴ Central Dept Poland No. 26. 18th June 1944. Political Memorandum. From: Press Reading Bureau, Stockholm. To: Political Intelligence Departement, London. *Rapport de M. Waskiewicz sur l'interrogation de K.J.* PRO, FO371/39451, S. 137-140.

Rattwitz, in Oberschlesien, wurde dann nach Auschwitz verlegt, wo er die letzten sieben Wochen zubrachte.

In seinem Bericht über dieses Lager wiederholt der Zeuge die Fabel von dem Förderband, jedoch in einem anderen Zusammenhang:¹⁵

«Bei jedem Appell schaffte eine Sondereinheit diejenigen, die umgefallen waren und auf Schläge nicht mehr reagierten, ohne zu untersuchen, ob sie noch lebten, über ein Förderband direkt zum Krematoriumsofen, dessen Kapazität im Jahre 1943 für 1'000 Personen ausgelegt war»

Der aberwitzigste Teil der Aussage ist jedoch folgender:¹⁶

Abschnitt XVIII (Juden) war mit einer Gaskammer und einer Fabrik für Schmierfett bestückt. Dort wurden, wie K.J. aussagte, die Leichen der vergasten Juden von den Deutschen zu Schmierfett für Maschinen verarbeitet, die danach in Paketen mit der Aufschrift ‚Schmierstoff-Fabrik Auschwitz‘ versandt wurden.

Er war zum Abtransport der Leichen der Vergasten eingeteilt und konnte so das Verfahren bei einer Gruppe von 1'500 polnischen Juden, die im Mai 1943 'versandt' wurden, beobachten. Diese Juden wurden bei ihrer Ankunft nicht misshandelt. Sie sahen auch nicht schlecht ernährt aus. Gleich nach ihrer Ankunft nahmen sie ein echtes Bad und bekamen dafür sogar Seife ausgeteilt.

Danach wurden sie, natürlich unbekleidet, in Gruppen von Dicken und Dünnen, sowie Männern und Frauen eingeteilt. Jede Gruppe kam dann für sich in eine Gaskammer, ein riesiger Saal mit einer dreifachen Tür. Die Todeskandidaten starben im Allgemeinen wenige Minuten nach dem Schliessen der Türen. Der Raum wurde dann rasch belüftet und die dazu eingeteilten Häft-

¹⁵ Ebenda, S. 138.

¹⁶ Ebenda, S. 139.

linge mussten die Leichen so schnell wie möglich, noch bevor die Leichenstarre eintrat, auf besondere Wagen legen, die über eine Fördereinrichtung direkt in die Fettfabrik liefen.

Dort wurde mittels chemischer Verfahren, die KJ. nicht kennt, die Umwandlung in Brühe und die Extraktion des Fettes durchgeführt. Die Reste, also einige Knochen und eine formlose Brühe, wurden sorgfältig im Krematoriumsofen verbrannt.»

Es folgt dann die fast schon komische Beschreibung des Zeugen durch Waskiewicz – seinerseits ein echter Vorläufer heutiger Historiker, die immer bereit sind, ohne mit der Wimper zu zucken die irrsinnigsten Aussagen zu schlucken:¹⁷

«Von bäuerlichem Schlag, einfach, fast primitiv, ohne grosse Fantasie, aber ein guter und gewissenhafter Beobachter. Seine Aufrichtigkeit steht ausser Frage.»

Der Unsinn von den Duschen, aus denen anstelle von Wasser Giftgas strömte, wurde sehr bald erfunden. Er erscheint schon in einem «Brief aus dem Lager Auschwitz» vom 29. August 1942, in dem es heisst:¹⁸

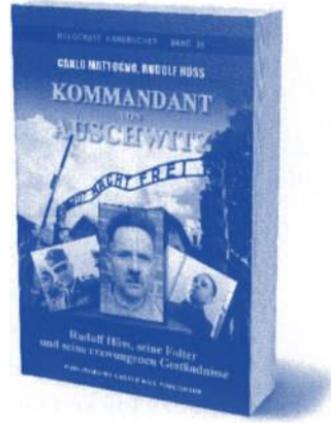
«Am schlimmsten sind die Massensexekutionen mit Gas in speziell dafür gebauten Kammern. Es gibt zwei, und sie können 1'200 Personen aufnehmen. Dort sind Duschbäder eingerichtet, bei denen aber anstelle von Wasser das Gas ausströmt. [Urządzone sa łaznie z prysznicami, których niestety zamiast wody wydobywa sie gaz].»

¹⁷ Ebenda, S. 137.

¹⁸ «Obóz koncentracyjny Oswiecim w Swietle akt Delegatury Rządu R.P. na Kraj», aaO., S. 43.

In einem Untergrundbericht über die Lebensbedingungen im Lager, vom Dezember 1942 oder Januar 1943, wird der Vergasungsvorgang wie folgt dargestellt:¹⁹

‘Im Inneren sind die Kammern so eingerichtet, dass sie wie ein Bad aussehen, von dem sie sich nur darin unterscheiden, dass anstelle von Wasser Giftgas aus den Duschen kommt [miast wody, z pyszniców wydobywa sie trujący gaz]. [...]



In der Baracke mussten sie sich gleich ausziehen, weil sie ein Bad nehmen sollten. Sie bekamen dafür Handtuch und Seife. Nach dem Bad sollten sie Wäsche und Kleidung bekommen. Wenn der Raum voll war, wurden die Türen geschlossen und aus Öffnungen in Form von Duschen trat das Gas [i przez otwory w formie pyszniców wydobywa sie gaz].»

Die erfundene Geschichte von den «Gasduschen» fand rasch eine grosse Verbreitung, sodass Dr. G. M. Gilbert, der Psychologe der Gefangenen im Nürnberger Prozess, sie sogar Rudolf Höss, dem Kommandanten von Auschwitz, in den Mund legte:²⁰

«Das Töten war leicht, man brauchte nicht einmal Wachen, um sie in die Kammern zu treiben; sie gingen einfach hinein zum Duschen, und anstelle von Wasser drehten wir das Gas auf.»

¹⁹ AGK, NTN, 155, S. 299f.

²⁰ G.M. Gilbert, *Nuremberg Diary*, Farrar, Straus & Co., New York, 1947, S. 250. Ph. D. Gilbert war der Psychologe der Angeklagten während des Nürnberger Militärtribunals gegen die Nazi-Kriegsgefangenen (IMT); zu Höss siehe meine Studie *Commandant of Auschwitz Rudolf Höss, His Torture and His Forced Confessions*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2017.

Die französische Untergrundzeitung *Fraternité* brachte in ihrer Nummer vom Mai 1944 folgenden «Augenzeugenbericht» über Auschwitz:²¹

«Sofort beim Eintreffen werden alle arbeitsfähigen Männer auf Baustellen geschickt. Die anderen, die Frauen, Kinder alten Leute kommen in die Duschen. Man führt sie in eine wunderbare moderne Anstalt [...]

Nur leider, anstelle von heissem Wasser, das ihre müden Glieder erfrischt hätte, tritt erstickendes Gas aus, und einige Augenblicke darauf, gegen die Türen, durch die sie fliehen wollten, gepresst, sind es nur noch Leichen von Müttern mit ihren Kindern in den Armen, von Greisen, die ihre langjährige Gefährtin in einer letzten schützenden Umarmung umfassen.»

Natürlich hatte die Geschichte mit den Duschen unter den ehemaligen Häftlingen eine breite Gefolgschaft. Hier z.B. ist die Version von Sofia Schafranov:²²

«Sie täuschten eine Dusche für die Opfer vor, obwohl diese inzwischen wussten, was für eine Art Dusche das war; sie bekamen sogar Handtücher und ein Stück Seife; danach wurden sie dazu gebracht, sich auszuziehen, und wurden in niedrige, hermetisch verschlossene Betonkammern gejagt. Die Decke war mit Duschköpfen versehen, die anstelle von Wasser Giftgas abgaben.»

Die phantasievollste Fassung des Märchens von den Duschen stammt von Ada Bimko, einer polnischen Jüdin, die am 4. August 1943 nach Auschwitz deportiert wurde und im Belsen-Prozess unter Eid (!) folgende Aussage machte:

²¹ Stéphane Courtois, Adam Rayski, *Qui savait quoi? L'extermination des Juifs 1941-1945*, La Découverte, Paris, 1987, S. 220.

²² Alberto Cavaliere (Hg.), *I campi della morte in Germania nel racconto di una sopravvissuta*, Editrice Sonzogno, Mailand, 1945, S. 40.

Im August 1944 war sie zu einer «Gaskammer» in Birkenau geschickt worden, um dort Decken einzusammeln, die dort von angeblich vergasteten Leuten zurückgelassen worden waren. Kaum war sie dort, hatte sie das grosse Glück, ein aus ihrer Heimat stammendes Mitglied des «Sonderkommandos» anzutreffen, sowie einen sehr freundlichen SS-Unteroffizier, die sich beide beeilten, ihr die geheimsten Einrichtungen für die Ausrottung vorzuführen. Sie beschreibt dies wie folgt:²³

«Im ersten Raum traf ich einen Mann aus meiner Heimatstadt. Da war auch noch ein SS-Unterscharführer, der zum Roten Kreuz gehörte. Ich erfuhr von ihnen, dass die Leute in dem ersten grossen Raum ihre Kleidung ablegten und dann in einen zweiten [Raum] geführt wurden; er war so gross, dass sicher Hunderte und Aberhunderte hineingingen, wie mir schien. Er sah aus wie die Dusch- oder Waschräume, die wir im Lager hatten. Er hatte viele Duschen überall an der Decke, in parallelen Reihen.

All die Leute, die hineingingen, bekamen ein Handtuch und ein Stück Seife ausgehändigt, damit sie glauben sollten, sie gingen in ein Bad, aber wenn man sich den Fussboden ansah, konnte jeder erkennen, dass das nicht so war, denn es gab dort keinen Ablauf. In diesem Raum war eine kleine Tür zu einem stockdunklen Raum, der wie ein Gang aussah.

Ich sah da mehrere Schienenstränge mit einem kleinen Wagen, den sie eine Lore nannten, und sie sagten mir, dass die schon vergasteten Gefangenen auf diese Wagen geladen und direkt zum Krematorium befördert würden. Ich glaube, das Krematorium war im selben Gebäude, ich habe aber den Ofen [sic!] nicht gesehen. Es gab dann noch einen weiteren Raum, einige Stufen oberhalb des vorigen, mit einer sehr niedrigen Decke, und ich

²³ R. Phillips (Hg.), *Trial of Josef Kramer and Forty-Four Others (The Belzen Trial)*, William Hodge & Co., London, 1949, S. 67f.

bemerkte zwei Rohre, die, wie man mir sagte, das Gas enthielten. Es gab auch noch zwei riesige Metallbehälter mit Gas.»

In einer den Prozessakten beiliegenden Erklärung sagt Ada Bimko genauer:²⁴

«Der SS-Mann sagte mir, dass die Zylinder das Gas enthielten, das durch die Rohre in die Gaskammer geleitet wurde.»

Demnach strömte das Gas aus den Behältern in die Rohre und trat durch die Duschköpfe in der «Gaskammer» aus!

Doch auch diese Geschichte hat so ihre Varianten. Eine besonders aussergewöhnliche erzählt Bruno Piazza, der zum Tod in der «Gaskammer» verurteilt war, aus der er jedoch auf wundersame Weise entkommen konnte:²⁵

«Ich hörte, wie einer von ihnen Krematorium' sagte. Wir gingen ins Lager hinein, zwischen zwei Reihen von Baracken, die genauso aussahen, wie die im vorigen Lager. Als wir hinten ankamen, mussten wir nochmal nach links, und dann alle achthundert in eine düstere Baracke. Draussen war es schon dunkel. In der Mitte stand ein erloschener Ofen und drei Blecheimer. Plötzlich ging das Licht an und wir stellten fest, dass wir in einer Art Baderaum waren. Von oben hingen zwanzig Duschen herunter. [...] Dieser Raum war der Vorraum zum Krematorium, es war die Gaskammer.

Jetzt war kein Zweifel mehr. Ich hatte schon von der Sache gehört: Unter die Duschen schütteten sie eine weisse Schicht Kaliumcyanidpulver, plötzlich spritzte das Wasser aus den Duschen und dann trat aus dem Pulver der tödliche Cyanwasserstoff aus. Der Schreiber kam herein, mit einer Maske vor dem Gesicht, schüttete das Pulver aus, drehte die Duschen auf, ging

²⁴ Ebenda, S. 742.

²⁵ Bruno Piazza, *Perché gli altri dimenticano*, Feltrinelli, Mailand, 1956, S. 127-131.

hinaus, schloss die Tür und zehn Minuten später waren alle erstickt und tot. Hinten war noch eine Tür, die wohl zum Krematorium führte, über eine schiefe Ebene [...].

Früher wurde die Erstickung anders durchgeführt als heute mit den Duschen. In der Decke der Zelle war eine Öffnung, die automatisch betätigt werden konnte und aus welcher drei oder vier schon fertige Cyanwasserstoffbomben herausfielen. Aber das System war unsicher, denn manchmal ging die Hülle der Bombe beim Aufschlag nicht entzwei und dann musste man alles vier- oder fünfmal wiederholen, bis man sicher war, dass das Gas herausgekommen war.»

Beim Degesch-Prozess, im Jahre 1949, berichtete ein Zeuge von dem Gerede, dass «in Birkenau das Gas durch falsche Duschen in die Räume eingeleitet wurde», aber sowohl der Dr. Heerdt, Erfinder von Zyklon B, als auch der Physiker Dr. Ra. erklärten, diese Vergasungstechnik sei unmöglich und das Gericht in Frankfurt a.M. erkannte in seinem Urteil vom 28. Mai 1949 darauf, dass diese Behauptung falsch sei:²⁶

«Das Gericht zweifelt nicht daran, dass die Annahme, das Gas sei mittels einer Kanüle aus der Zyklondose herausgeholt und in die Gaskammern geführt worden, irrig ist, so dass es nicht mehr erforderlich ist, den von einem Angeklagten beantragten Versuch vorzunehmen.»

Die Geschichte von den «Bomben mit Cyanwasserstoff» war eine Abwandlung der bekannteren Version von «Bomben» mit Cyanwasserstoffsäure, die Ende 1943 oder Anfang 1944 von Jerzy Taubeau erfunden worden war; dieser war am 23. März 1942 unter dem Namen Jerzy Wesolowski in Auschwitz interniert worden

²⁶ C.F. Rüter u.a. (Hg.), *Justiz und NS-Verbrechen: Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966*, Bd. 13, University Press, Amsterdam, 1975, S. 134.

und entkam in der Nacht vom 19. auf den 20. November 1943. In seinem Bericht, der ab Sommer 1944 in Umlauf war, schreibt er:²⁷

«Nach Ankunft auf das [sic] Gebiet der Kammer, welches mit Stacheldraht umgeben ist, mussten sich die Verurteilten nackt ausziehen, Männer, Frauen und Kinder zusammen, jeder bekam dann ein Handtuch und Seife. Dann wurde alles in die Kammer hineingetrieben, wobei man es an Schlägen und Malträtierungen nicht fehlen liess. Man trieb so viele hinein, wie die Kammer fassen konnte, dann machte man Türe gut zu, und speziell dazu bestimmte SS-Männer warfen durch Ventile, die sich in den Wänden befanden, mit Preussensäure gefüllte Bomben hinein. Nach 10 Minuten öffnete man die Türen, und ein spezielles Kommando (immer aus Juden bestehend) schob die Leichen weg und machte Platz für den nächsten Konvoi.»

Ein Bericht vom 23. August 1944 erwähnt hingegen «Ampullen»:²⁸

«Unter der Vorgabe, ein Bad zu besuchen, werden die Ankömmlinge entkleidet, ihnen wird Seife gegeben und sie werden zu den ‚Badeabteilungen‘ geführt, wo die Türen hermetisch verschlossen werden, woraufhin Ampullen mit unbekannter Flüssigkeit von oben hineingeworfen werden, die zerbrechen und Gas abgeben, woraufhin das Ersticken nach fünf bis zehn Minuten [unklares Wort] erfolgt.»

Diese phantastische Geschichte wurde ebenso von Kurt Gerstein wiedergegeben, der schrieb, der Degesch-Direktor habe ihm gesagt, er habe «Blausäure in Ampullen zur Tötung von Menschen

²⁷ «Das Lager Oswiecim (Auschwitz)», in: A. Silberschein, *Die Judenaustrichtung in Polen*, Dritte Serie, II. Teil: Die Lagergruppe Oswiecim (Auschwitz), Komitee zur Hilfeleistung für die kriegsbedroffene jüdische Bevölkerung, Genf, 1944, S. 67f.

²⁸ <http://forum.axishistory.com/viewtopic.php?t=96187> (last accessed on Jan 7, 2018); FSB microfilm RG-06.025*45; copy at the USHMM.

geliefert».²⁹ Jedoch meinte er, diese Ampullen seien in Auschwitz anderweitig eingesetzt worden:²⁹

«Der Direktor der Degesch erzählte mir übrigens gesprächsweise, dass er für Tötung von Menschen Blausäure in Ampullen geliefert habe.»

Ausser den «Bomben» oder den «Ampullen» mit Blausäure wurden noch andere Substanzen für die Tötungen erwähnt: «gaz sternutatoires» (Reizgase)³⁰ sowie «bestimmte Stoffe, die in einer Minute die Menschen einschläfern.»³¹

Der ehemalige Häftling Otto Wolken spricht stattdessen von Vergasungsgräben:³²

«Es wurden Gruben ausgehoben und mit Zeltplanen bedeckt, die als provisorische Gaskammern dienten.»

Beim Nürnberger Prozess erwähnte der amerikanische Hauptankläger Jackson am 21. Juni 1946 ein anderes Ausrottungssystem, das angeblich «in der Nähe von Auschwitz» ausprobiert worden sei: eine Hochtemperatur-Massenvernichtungswaffe, deren Wir-

²⁹ Deutscher Bericht von Kurt Gerstein, datiert mit 6. Mai 1945. PS-2170, S. 9; ähnlich in Gersteins Erklärung vom 4.5.1945.

³⁰ C. Ludwig, E. von Steiger u.a., *La politique pratiquée par la Suisse à l'égard des réfugiés au cours des années 1933 à nos jours*. Bericht erstellt für den Conseil fédéral à l'intention des conseils législatifs, Chancellerie Fédérale. Basel/Bern. 1957. S. 220.

³¹ Angeblicher Bericht des SS-Sturmabführers Franke-Gricksch vom Mai 1943. Text in: J.-C. Pressac, *Auschwitz Technique and Operation of the Gas Chambers*, The Beate Klarsfeld Foundation, New York, 1989, S. 238. Der Bericht besteht ausschliesslich aus einer angeblichen «Abschrift» eines gewissen Erich M. Lippmann, eines Offiziers der US-Armee, der für die Beweisaufnahme bei den amerikanischen Prozessen in Nürnberg zuständig war. Ein «originales» Dokument wurde nie vorgelegt.

³² AGK, NTN, 88 (Höss-Prozess), S. 45.

kung der einer Atombombe ähnelt:³³

«In einem kleinen provisorischen Dorf, das für diesen Zweck vorübergehend aufgebaut wurde, brachte man 20.000 Juden unter. Mit Hilfe dieses neu erfundenen Zerstörungstoffes wurden diese 20.000 Menschen fast augenblicklich vernichtet, und zwar derartig, dass auch nicht das Geringste von ihnen übrig blieb. Die Explosion erzeugte eine Temperatur von 400 bis 500 Grad Celsius und zerstörte die Leute derartig, dass sie überhaupt keine Spuren hinterliessen.»

Diese Propagandamärchen gerieten alsbald in Vergessenheit und wurden durch andere, besser durchorganisierte ersetzt, die ich in Kapitel 3 untersuchen werde. Dieser Austauschvorgang hinterliess bei den orthodoxen Holocaust-Historikern dennoch ein gewisses Unbehagen, da diese immerhin nun verkünden mussten, es stimme nicht, dass die alten Propagandamärchen bloss mittels einer Serie literarischer Überarbeitungen in die derzeit vorherrschende «offenbarte Wahrheit» zum Holocaust transmutierten, sondern dass diese alten Fabeln nur der «Widerschein» einer «Wahrheit» gewesen seien, deren genaue Einzelheiten erst später entdeckt wurden, die aber noch unbekannt waren, als die diversen Fassungen dieses «Widerscheins» veröffentlicht wurden. In Kapitel 7 werden wir sehen, welchen Wert ihre Vermutungen haben.

³³ International Military Tribunal, *Trial of the Major War Criminals (IMT)*, Nuremberg 1947, Bd. XVI, S. 529f.; *Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem internationalen Militärgerichtshof Nürnberg 14. November 1945-1. Oktober 1946*. Nürnberg 1948, Bd. XVI, S. 580.

Комбинат смерти в Освенциме

Каторжники выжили только благодаря тому, что в лагере существовала система принудительного труда. В противном случае все бы погибло.

Уже давно в лагерях нацистского режима в Освенциме существовали специальные отряды принудительного труда. Они работали на железных дорогах, в промышленности, в сельском хозяйстве.

Однако в Освенциме существовал особый лагерь смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

В лагере смерти существовала система принудительного труда. Работники выжили только благодаря тому, что в лагере существовала система принудительного труда.

В лагере смерти существовала система принудительного труда. Работники выжили только благодаря тому, что в лагере существовала система принудительного труда.

Освенцим был лагерем смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

Система принудительного труда в Освенциме была направлена на уничтожение евреев.

Освенцим был лагерем смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

Освенцим был лагерем смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

Уже давно в лагерях нацистского режима в Освенциме существовали специальные отряды принудительного труда.

Однако в Освенциме существовал особый лагерь смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

В лагере смерти существовала система принудительного труда. Работники выжили только благодаря тому, что в лагере существовала система принудительного труда.

Освенцим был лагерем смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

В лагере смерти существовала система принудительного труда. Работники выжили только благодаря тому, что в лагере существовала система принудительного труда.

Освенцим был лагерем смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

Система принудительного труда в Освенциме была направлена на уничтожение евреев.

Освенцим был лагерем смерти. Сюда направляли тех, кто считался неспособным к труду.

Военные действия в Западной Европе

ЛОНДОН, 2 февраля (ТАСС). В последние дни войны в Западной Европе военные действия протекали в основном в направлении освобождения стран Западной Европы от немецкого владычества.

Восточнее и южнее Парижа в последние дни войны происходили ожесточенные бои. Немецкие войска пытались прорваться к Парижу, но были остановлены союзными войсками.

Восточнее Парижа в последние дни войны происходили ожесточенные бои. Немецкие войска пытались прорваться к Парижу, но были остановлены союзными войсками.

Обмен телеграммами между маршалом Тито и Осубиа Моравским

ЛЮБЛИНА, 1 февраля (ТАСС). В связи с освобождением Югославии маршал Тито и Осубиа Моравский обменялись телеграммами. Тито поздравил Моравского с освобождением Югославии.

В ответной телеграмме Моравский выразил благодарность Тито за освобождение Югославии.

Привет в Халбинске в честь советских действий на фронте.

2. Die Lüge von der industriellen Verwertung menschlicher Leichen

Im vorigen Kapitel habe ich über die Erzählung des «Augenzeugen» KJ. berichtet, in der von der «Schmierstoff-Fabrik Auschwitz» die Rede ist.

Dieses Märchen wurde bereits am 10. Februar 1944 vom polnischen Untergrundblatt *Informacja gachodnia* (*Westliche Informationen*) in seiner Nr. 16 in Umlauf gebracht, worin die folgende «Information» dargelegt wurde:³⁴

«Auschwitz – Kürzlich wurde ein moderner Elektroofen [nowoczesny piec elektryczny] von Siemens geliefert. Er wird für die Sonderverarbeitung von Leichen verwendet. Durch fortschreitende Temperaturerhöhung werden die Fette aus den menschlichen Leichen entfernt, die dann aufbereitet werden. Im Lager gibt es auch eine grosse Knochenleimfabrik.»

Die Widerstandsbewegung in Auschwitz wurde möglicherweise von der britischen schwarzen Propaganda inspiriert. Seit 1940 organisierte die britische Political Warfare Executive eine umfangreiche «Gerüchte- und Flüsterkampagne» («Rumours and Whispers Campaign»), basierend auf der Kreierung falscher Nachrichten namens «sibs», vom lateinischen Wort «sibilare», flüstern.

Jedenfalls brachte irgendjemand die folgenden makabren Gerüchte in Umlauf:

³⁴ «Obóz koncentracyjny Oswiecim w swietle akt Delegatury Rzadu R.P. na Kraj», aaO., S. 151.

*'Etwa 200'000 Amputationen wurden in Wiener Krankenhäusern vorgenommen. Das Fleisch wird vernünftigerweise verarbeitet aufgrund seines Fettgehalts für Seife.'*³⁵

*'Das Kaiser-Wilhelm-Institut hat eine Methode zur Gewinnung von Calcium aus den Knochen von Luftschutzopfern erarbeitet. Es wird in Sonderdiäten für Kinder verwendet werden.'*³⁶

Die Untersuchung des Ausgangspunktes dieser Lüge ist wichtig, denn sie zeigt klar, in welcher Weise die Propagandisten in Auschwitz ihre Märchen aufbauten: Sie gingen von einer echten Tatsache aus, verformten sie aber dergestalt, dass diese eine verbrecherische und schreckliche Bedeutung annahm. Auf demselben Wege kam man zu den Gaskammern.

Die Lüge von der Herstellung von Seife aus Menschenfett ist zu verführerisch, um nicht propagandistisch ausgewertet zu werden, aber da die Propagandisten jedes Mass fehlen liessen, entwickelte sich die Lüge später ins Groteske. So schreibt z.B. Olga Lengyel, eine ehemalige Auschwitz-Insassin:³⁷

«Der 'nordische Übermensch' wusste von allem zu profitieren: riesige Fässer dienten zur Aufnahme des Menschenfettes, das bei hohen Temperaturen geschmolzen war. Es überrascht nicht, dass die Lagerseife einen solch seltsamen Geruch hatte. Es überraschte auch nicht, dass die Häftlinge gewisse Stücke fetter Wurst mit Argwohn betrachteten'.»

Mittlerweile ist dieses Märchen der Vergessenheit anheimgefallen, obwohl es bisweilen Versuche gibt, es wiederzubeleben.

³⁵ TNA, FO 898-69. «U.P. minutes for Friday 2nd July, 1943», 1/755.

³⁶ Ebenda, «U.P. minutes for Friday 9th July, 1943», K/542.

³⁷ O. Lengyel, *Five Chimneys*, Academy Chicago Publishers, Chicago, 1995, S. 88.

Ein Forscher aus dem Museum Auschwitz, Andrzej Strzelecki, stellte 1994 fest:³⁸

«Es liegt kein Beweis dafür vor, dass menschliches Fett zur Seifenherstellung verwendet wurde, oder dass in Auschwitz Menschenhaut zur Herstellung von Lampenschirmen, Bucheinbänden, Handtaschen oder ähnlichen Dingen benutzt wurde.»

Es gibt aber ein ebenso grimmiges Märchen, das immer noch verbreitet wird: jenes von der Verwertung menschlicher Knochen. Der sowjetische Ankläger Smirnow hatte diese Anklage bereits beim ersten Nürnberger Prozess vorgetragen:³⁹

«Von 1943 ab begannen die Deutschen die Knochen, die nicht verbrannt wurden, zu industriellen Zwecken zu verwerten, dieselben zu zermahlen und an die Firma Strehm zum Zwecke der Herstellung von Schwefelphosphat [sic] zu verkaufen. Im Lager wurden Frachtbriefe an die Firma Strehm über 112 Tonnen und 600 Kilo Knochenmehl menschlicher Leichname gefunden.»

Und in dem wichtigsten Werk des Museums Auschwitz bekräftigt eben dieser Andrzej Strzelecki Ende der neunziger Jahre:⁴⁰

«Nach Feststellungen der sowjetischen Kommission zur Untersuchung der im KL Auschwitz verübten Verbrechen sind Kno-

³⁸ A. Strzelecki, «The Plunder of Victims and Their Corpses», in: Y. Gutman, M. Berenbaum (Hg.), *Anatomy of the Auschwitz Death Camp*, Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis, 1994, S. 262.

³⁹ International Military Tribunal, aaO., Bd. VII, S. 587; *Der Prozess-*, aaO., Bd. VII, S. 644f.

⁴⁰ A. Strzelecki, «Die Verwertung der Leichen der Opfer», in: W. Długoborski, F. Piper (Hg.), *Studien zur Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz* Verlag des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, Oswiecim, 2000, Bd. II, S. 501 f. Das polnische Original dieses Werks erschien 1995.

chen der in den Krematorien verbrannten Leichen verkleinert und anschliessend als ‚Knochenschrot‘ den Chemischen Werken Strehm in Strzemieszyce bei Dabrowa Górnica im Dabrowa-Gebiet verkauft worden; die Knochen sollten industriell zu Düngemittel verarbeitet werden. 1943 und 1944 wurden vom KL Auschwitz für diese Firma mindestens 100 Tonnen verkleinerte Menschenknochen versendet.»

Die Geschichte beruht auf einer von einem polnischen Häftling am 27. Februar 1945 erstellten Liste, die er der sowjetischen Kommission übergab. Sie trägt den Titel «Wykaz nadanych swiezych kosci i odpadkow koscianych do stacyj Strzemieszyce dla firmy Strehm» (Liste der an den Bahnhof Strzemieszyce für die Fa. Strehm versandten frischen Knochen und des Knochenabfalls).

Die Liste führt die Stoffe auf, die der oben erwähnten Firma geliefert wurden, und gibt Daten, Wagennummern, Inhalt und Gewicht an. In der Spalte «Inhalt» stehen die deutschen Bezeichnungen der versandten Knochen:⁴¹ «frische Knochen», «tierische apfälle»,⁴² «Rinderknochen», «Leimleder». Die an die Firma Strehm verschickten Knochen waren also nicht menschlichen, sondern tierischen Ursprungs.

Unglaublicherweise wiederholte der Appell «An die internationale Öffentlichkeit», der am 4. März 1945 in Auschwitz von vier angesehenen Universitätsprofessoren unterschrieben wurde (Geza Manfeld, Budapest; Berthold Epstein, Prag; Henri Limousin, Clair-

⁴¹ GARF, 7021-108-17, S. 130 (Originaldokument) und 131 (russische Übersetzung).

⁴² = Abfälle; das im Dokument aufgeführte polnische Wort ist «odpadki» = Abfälle.

mond Ferrand; and Bruno Fischer, Prag), dieses Märchen auf eine noch phantasiereichere Weise:⁴³

«Die zur Verbrennung notwendigen Öle und Fette gewann man, um Petroleum zu sparen, zum Teil aus den Leichen der Vergasten. Auch wurden technische Öle und Fette für Maschinen, ja sogar Waschseifen aus den Leichenteilen gewonnen.»

Wenn man die Sache tiefergehend untersucht, gelangt man an die Quelle des Märchens von der Verwertung menschlichen Fettes für industrielle Zwecke.

Der Schlachthof des Lagers Auschwitz enthielt, wie aus einem Bestandsplan vom 27. September 1944 hervorgeht,⁴⁴ eine «Knochenentfettung[sanlage]», die schon im September 1942 eingebaut wurde.⁴⁵ Der entsprechende «Knochenentfettungsapparat» war von der Fa. Trüstedt, Berlin/Hannover, geliefert worden, wie ein Brief dieser Firma an die Lagerverwaltung Auschwitz vom 25. Juni 1942 beweist.⁴⁶ Die Anlage diente zur Gewinnung des Knochenfettes der Tiere zwecks Aufbesserung der Verpflegung der Häftlinge, aber die Propagandisten des Lagers münzten sie um in eine Anlage zur Verwertung von Menschenfett!

Man sollte sich daran erinnern, dass die britische Propaganda in Sachen «Leichenfabrik» im ersten Weltkrieg einen ähnlichen Ursprung hatte und zu Recht von Arthur Ponsonby als «eine der wi-

⁴³ GARF, 7021-108-46, S. 9.

⁴⁴ «Bestandsplan des provisorischen Schlachthaus BW 33B.» GARF, 7021-108-48, S. 14.

⁴⁵ «Baubericht für Monat September 1942.» RGVA, 502-1-24, S. 14: «... Knochenentfettungsanlage eingebaut...»

⁴⁶ GARF, 7021-108-44, S. 1. Die Seiten 2-11 enthalten andere Unterlagen über diesen Apparat, einschl. der Bedienungsanleitung und einer Zeichnung.

derlichsten Lügen der Kriegszeit» bezeichnet wurde.⁴⁷

The Times schrieb z.B. am 17. April 1917, dass die deutsche Armee eine «Kadaververwertungsanstalt» («a Corpse Exploitation Establishment») betrieb, in der das Fett der gefallenen Soldaten zu Schmieröl und der Rest zu Knochenmehl als Zusatz zum Schweinefutter verarbeitet wurde.⁴⁸

Wie auch Walter Laqueur schrieb:⁴⁹

«Gewiss gab es solche Einrichtungen in Deutschland, die Kadaververwertungsanstalten [50]. Sie verarbeiteten aber Tierkadaver und keine Leichen.»

Er fügt hinzu:⁵¹

«Mitte der Zwanzigerjahre gab [der britische] Aussenminister Chamberlain im britischen Parlament zu, dass die Nachrichten über die Leichenverwertung 'jeder Grundlage entbehrten'.»

Aber derlei Propaganda blüht sogar heute noch. Eine Nachricht aus dem Jahr 2005 beschrieb die Entdeckung einer Kiste mit Seife in Israel, die angeblich aus jüdischem Fett hergestellt worden war und

⁴⁷ A. Ponsonby, *Falsehood in Wartime*, Institute for Historical Review, Torrance, California, 1980, S. 102. Vgl. Kap. XVII, «The Corpse Factory», S. 102f.

⁴⁸ Ebenda, S. 102.

⁴⁹ W. Laqueur, *Was niemand wissen wollte: Die Unterdrückung der Nachrichten über Hitlers «Endlösung»*, Ullstein, Frankfurt M./Berlin/Wien

⁵⁰ Das klassische Werk von Ingenieur Wühlern Heepke, *Die Kadaver-Vernichtungsanlagen* (Verlag von Carl Marhold, Halle an der Saale, 1905) enthält einen eigenen Abschnitt über «Kadaver-Vernichtungs- und Verwertungsanstalten als Gross-Anlagen», S. 129ff.

⁵¹ *Was niemand wissen wollte*, aaO., S. 19.

das Yad Vashem Institut verärgerte. Einer seiner Sprecher erklärte tatsächlich:⁵²

«Es gibt keinen Beweis dafür, dass die Nazis während des Holocaust Seife aus menschlichen Körpern gemacht haben.»

Während des grossen Krieges, stellt Laqueur fest, waren auch noch andere, nicht weniger widerliche Propagandalügen im Umlauf.⁵³

«Der Daily Telegraph meldete im März 1916, dass die Österreicher und die Bulgaren 700.000 Serben [in Kirchen] vergast hätten. Vermutlich erinnerten sich manche Leser an diese Horrormeldungen, als der Daily Telegraph als erste Zeitung im Juni 1942 berichtete, 700.000 Juden seien vergast worden.»

Aber «vermutlich» hatten sich einige Widerständler in Auschwitz bereits früher als der *Daily Telegraph* an diesen «Bericht» erinnert, nämlich gegen Ende 1941.

⁵² Amiram Barkat, «Soap said made from Jews in Holocaust found in Israel», in: *Haaretz International*, 11. Februar 2005, online: www.haaretz.com/yad-vashem-nazi-soap-stories-invention-1.149937 (letzter Zugriff am 9. Januar 2018).

⁵³ *Was niemand wissen wollte*, aaO., S. 18.

ATROCITIES IN SERBIA.

700,000 VICTIMS.

FROM OUR OWN CORRESPONDENT.

ROME, Monday (8 45 p. m.).

The Governments of the Allies have secured evidence and documents, which will shortly be published, proving that Austria and Bulgaria have been guilty of heinous crimes in Serbia, where the massacres committed were worse than those perpetrated by Turkey in Armenia.

The Italian Government has to-day published the testimony of two Italian prisoners who escaped from Austria through Serbia, and took refuge in Rumania. What these two prisoners saw and learned, however, was nothing compared with the evidence supplied by the Serbians themselves, and communicated by M. Pissic to the Italian Government and to the

According to reliable information, the victims of the Austrians and Bulgarians exceeded 700,000. Whole districts, with towns and villages, have been depopulated by massacres. Women, children, and old men were shut up in the churches by the Austrians, and either grabbed with the bayonet or suffocated by means of asphyxiating gas. In one church in Belgrade 3,000 women, children, and old men were thus suffocated.

Serbian refugees, not on oath, have stated that they were present at a distribution of bombs and machines for producing asphyxiating gas to the Bulgarians by the Germans and Austrians, who instructed the former how to utilize these instruments in exterminating the Serbian population. The Bulgarians used this method at Nosh, Pirost, Pirovrad, and Negotin, the inhabitants of which places died of asphyxiation. Similar means were employed by the Austrians in several parts of Montenegro.

«Verlässlichen Informationen zufolge wurden mehr als 700'000 Menschen Opfer der Österreicher und Bulgaren. Ganze Bezirke mit Städten und Dörfern wurden durch Massaker entvölkert. Frauen, Kinder und alte Männer wurden von den Österreichern in den Kirchen eingesperrt und entweder mit dem Bajonett erstochen oder mittels Giftgasen erstickt.»

The Daily Telegraph, 22. März 1916, S. 7

**GERMANS MURDER 700,000
JEWS IN POLAND**

TRAVELLING GAS CHAMBERS

DAILY TELEGRAPH REPORTER

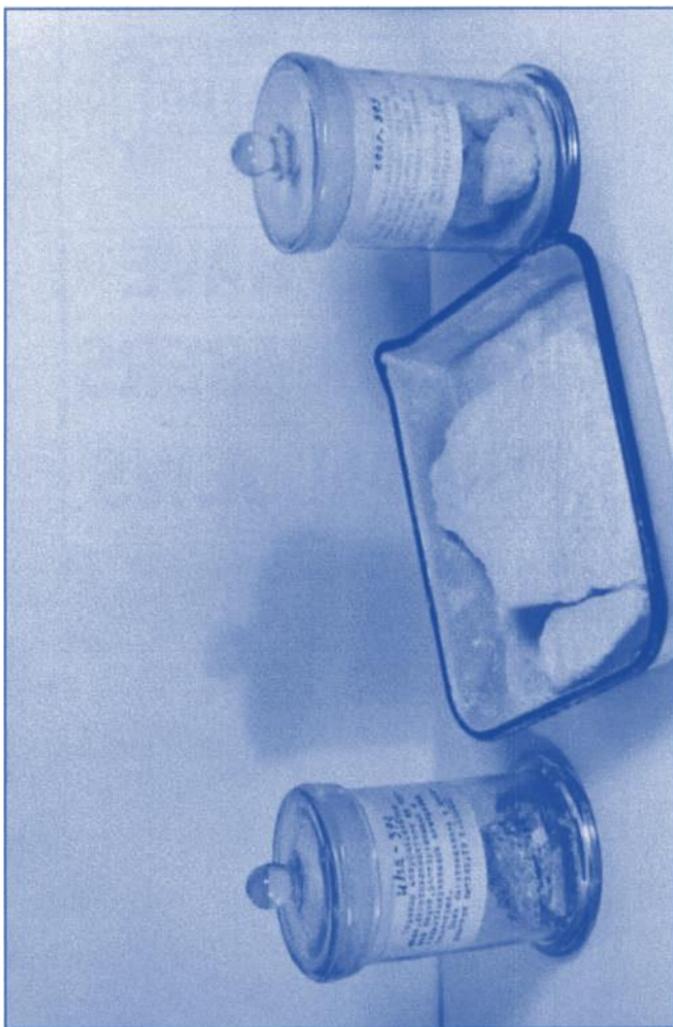
More than 700,000 Polish Jews have been slaughtered by the Germans in the greatest massacre in the world's history. In addition, a system of starvation is being carried out in which the number of deaths, on the admission of the Germans themselves, bids fair to be almost as large.

The most gruesome details of mass killing, even to the use of poison gas, are revealed in a report sent secretly to Mr. S. Zyguelboim, Jewish representative on the Polish National Council in London, by an active group in Poland. It is strongly felt that action should be taken to prevent Hitler from carrying out his threat that five minutes

The Daily Telegraph, 25. Juni 1943, S. 5



The Jewish Press, 21. Februar 1991



Um dem Mythos gerecht zu werden, führten die Sowjets beim Nürnberger IMT Seifenstücke als Beweis für die Behauptung ein, die Deutschen hätten Seife aus menschlichen Leichen hergestellt. (IMT Dokumente 3420-PS; 3422-PS; Exhibit USSR-393; vgl. IMT, Bd. 7, S. 175, 597-600; Bd. 8, S. 469; Bd. 19, S. 47, 506; Bd. 22, S. 496; und im Urteil: Bd. 1, S. 252.)

3. Die Geburt der Propandalüge über Gaskammern

Die Geschichte von den Gaskammern entstand ziemlich früh, aber mit einem ganz besonderen Aspekt: Versuche mit Giftgas für die Kriegführung. Diese Version der Geschichte erschien erstmals in einem Bericht der geheimen Widerstandsbewegung im Lager vom 24. Oktober 1941:⁵⁴

«In Oswiecim [Auschwitz] wurden Anfang Oktober 850 russische Offiziere und Unteroffiziere (Kriegsgefangene), die dorthin gebracht worden waren, getötet, um ein neues Kampfgas, das an der Ostfront eingesetzt werden soll, auszuprobieren [jako próbe nowego typu gazu bojowego, który ma być użyty na froncie wschodnim].»

In den späteren Quellen blieben Versuche mit Kampfgasen an Gefangenen das vorherrschende Motiv.⁵⁵ Dann erfand der Lagerwiderstand ein neues Thema, die Ausrottung von Juden in Gaskammern, die anfangs *«Degasungskammern»* genannt wurden. Dieses Wort war die Verballhornung des Begriffs *«Begasungskammer»*, womit eine Entwesungskammer im DEGESCH-Kreislaufsystem bezeichnet wurde, das Blausäure verwendete. Die Vereinigung von Gaskammern und Duschanlagen, wie sie in dem Brief vom 29. August 1942 erwähnt wird und dann zu einem Leitmotiv der späteren Propaganda wurde, wurden

⁵⁴ «Obóz koncentracyjny Oswiecim w Swietle akt Delegatury Rządu R.P. na Kraj», aaO., S. 11.

⁵⁵ Siehe diesbezüglich meine Studie *Auschwitz: Die erste Vergasung. Gerücht und Wirklichkeit*, 3. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield, 2016, bes. S. 36-42.

von zwei Hygieneanlagen inspiriert, die eine noch in der Planung, die andere schon im Bau: Erstere war das Aufnahmegebäude im Stammlager, für das 19 Degesch-Begasungskammern und eine Duschanlage für die Häftlinge geplant waren und die den angeblichen Menschengaskammern ihren Namen gab; letztere bestand aus zwei spiegelbildlich gebauten Entwesungsanlagen, Bauwerke 5a und 5b, die ebenfalls eine Gaskammer für Blausäure und einen Wasch- und Duschaum enthielten. Diese Räume werden auf den entsprechenden Plänen als «Gaskammer» und «Wasch- und Brauseraum» ausgewiesen.

Hieraus entstand ein literarisches Thema, das sich in einer Vielzahl von unbegründeten und widersprüchlichen Versionen entwickelte bis hin zur bereinigten und ausgebesserten Endfassung mit den provisorischen Vergasungseinrichtungen, die (nach Kriegsende) als «Bunker», bzw. «kleines weisses Haus» und «kleines rotes Haus» bezeichnet wurden.

Das Spinnen des Seemannsgarns über die Menschenvergasungen in den Krematorien von Birkenau war mühevoller. Ein erster Entwurf erschien recht spät im Abschnitt «Todesfabrik» des *Periodischen Berichts* des polnischen Untergrunds (*Sprawozdanie okresowe*) für den 5. bis 25. Mai 1944.^{56 57}

«Seit Mai 1943 ‚Komfort‘ [d.h. die Arbeitsbedingungen für die SS haben sich gebessert, Anm. d. Ü.]. Die Transporte laufen an der ‚Todesrampe‘ in Rajsko^[57] ein; nach der Selektion werden Männer, Frauen und Kinder zu den Gaskammern geführt, in den gerade fertiggestellten Krematorien (wir haben Pläne von

⁵⁶ APMO, Au D-Ro/91, Bd. VII, S. 445.

⁵⁷ Rajsko ist eine südlich von Birkenau (polnisch: Brzezinka) gelegene Ortschaft. Manche Berichte der Widerständler verlegen das Lager Birkenau nach Rajsko anstatt nach Brzezinka. Ein Bericht spricht von der «Hölle von Rajsko» (Piekio Rajska). «Obóz koncentracyjny Oswiecim w swietle akt Delegatury Rządu R.P. na Kraj», aaO., S. 50.

den Kammern). Nach der Vergasung werden die nackten Leichen mit einem Lastenaufzug in diese ‚Todesfabrik‘ zum Erdgeschoss transportiert, wo sie einer genauen Untersuchung zur Bereicherung des III. Reiches unterworfen werden. Das Zahnarztkommando zieht Gold- und Platinzähne – zwecks Zeitersparnis gleich mit den Kiefern. Im Sezierraum werden verdächtige Leichen bei der Suche nach verschluckten Wertsachen aufgeschnitten. Vier Krematorien, die bis zu 5‘000 [Leichen] pro Tag verarbeiten können, sind in Betrieb. Die Öfen in Auschwitz haben schon 1‘500‘000 Juden und über 100‘000 Polen, Russen und andere ‚verarbeitet‘.»

Das ist nun wirklich eine ziemlich späte und dünne Beschreibung für die ungeheuerliche Vergasung von mindestens anderthalb Millionen Menschen! Den Widerständlern in Auschwitz war das durchaus klar, und daher beschlossen sie, ein genaueres Bild der angeblichen Massentötungen zu entwerfen. Die Propagandamaschine lief an und produzierte eine Geschichte, die – trotz ihrer offensichtlichen Falschheit – zum Kern des heutigen «historischen» Bildes wurde: die so genannten «Protokolle von Auschwitz», eine Serie von Berichten von Häftlingen, die in den Jahren 1943 und 1944 aus Auschwitz geflüchtet waren.

Der wichtigste Bericht stammt von Rudolf Vrba (unter dem Namen Walter Rosenberg am 30. Juni 1942 interniert, Registriernummer 44 070) und Alfred Wetzler (interniert am 13. April 1942, Registriernummer 29 162), zwei slowakischen Juden, die am 7. April 1944 aus Birkenau flüchteten. In der Slowakei angelangt, verfassten sie ihren berühmten Bericht, der schon im folgenden Monat in Umlauf kam. Eine der ersten Fassungen, in deutscher Sprache, hatte den Titel «Tatsachen-

bericht über Auschwitz und Birkenau» und war datiert mit «Genf, 17. Mai 1944».⁵⁸

Das Ziel der Flucht von Vrba und Wetzler war, wie einer der beiden später erklärte, «der Welt zu sagen, was in Auschwitz vor sich ging», und so die Deportation der ungarischen Juden in dieses Lager zu verhindern.⁵⁹ Vrba führte zudem aus, er habe zu Filip Müller, Mitglied des so genannten «Sonderkommandos», Verbindung aufgenommen, der «zu einer [unserer] wichtigsten Informationsquellen wurde», und von ihm auch noch «weitere Informationen» erhalten habe, als sie Anfang 1944 über die Lage im Lager sprachen.⁶⁰

Im Jahre 1985, beim ersten Zündel-Prozess, bei dem er als Zeuge der Anklage auftrat, bestätigte Vrba, häufige Kontakte zu Mitgliedern des «Sonderkommandos» gehabt zu haben und das im Vrba-Wetzler-Bericht enthaltene Schema der Krematorien II und III von Birkenau aufgrund genau dieser Informationen gezeichnet zu haben.⁶¹ Filip Müller, der von Rudolf Vrba genannte vormalige Mithäftling, bestätigte, er habe Alfred Wetzler im Jahre 1944 neben anderen Dokumenten «einen Plan der Krematorien mit den Gaskammern» zukommen lassen.⁶²

⁵⁸ FDRL, WRB, Box No. 61. Der Bericht wurde von der *Weltzentrale des Hechaluz* in Genf verbreitet.

⁵⁹ Rudolf Vrba und Allan Bestie, *I Cannot Forgive*. Sidwick & Jackson, London 1963. S. 198.

⁶⁰ Ebenda. S. 175

⁶¹ In the District of Ontario. Between: Her Majesty the Queen and Ernst Zündel. Before: The Honourable Judge H.R. Locke and a Jury, Transkript, Bd. VI, S. 1479. Rudolf Vrba sagte unter Eid aus, er sei der Autor der fraglichen Zeichnung (ebenda, S. 1260,1266,1316).

⁶² Filip Müller, *Sonderbehandlung: Drei Jahre in den Krematorien und Gaskammern von Auschwitz*, Verlag Steinhausen, München 1979, S. 193.

Aber in einem von ihm unter dem Pseudonym «Jozef Lánik» verfassten Buch tischte Wetzler die Geschichte von den Dusch-Gaskammern erneut auf.⁶³

«Die Menschen, die sich eben noch um ihr Gepäck gesorgt und andererseits über die Höflichkeit der SS-Leute gewundert haben, starren plötzlich zur Decke, wo aus den Brausen windige Kristalle dringen. Schnell entwickelt sich aus ihnen Gas, jetzt atmen sie es ein: starkes, giftiges Zyklon.»

Weiter schrieb er, dass die Opfer «in Fünferreihen antraten und mit ihren Kindern in die Bäder marschierten, wo aus den Brausen nicht Wasser, sondern erstickendes Gas strömte.»⁶⁴

Der Bericht von Vrba und Wetzler enthält eine genaue, jedoch völlig falsche Beschreibung der Krematorien II und III:

«Derzeit sind in Birkenau 4 Krematorien in Betrieb. Zwei grössere I. und II. und zwei kleinere III. und IV. Die Krematorien der Type I und II bestehen aus drei Teilen. A. der Ofenraum, B. die grosse Halle, C. die Vergasungskammern. (Vergleiche Fotokopie der Zeichnung). Aus der Mitte des Ofenraumes ragt ein riesiger Kamin in die Höhe. Ringsum sind 9 Öfen mit je 4 Öffnungen. Eine jede Öffnung fasst 3 normale Leichen auf einmal, welche innert 1½ Stunden vollkommen verbrennen. Dies entspricht einer täglichen Kapazität von etwa 2.000 Leichen. Daneben ist die grosse Vorbereitungs-halle, die so ausgestattet ist, dass sie den Anschein erweckt, als ob man in der Halle einer Badeanstalt wäre. Sie fasst ungefähr 2.000 Personen und es soll sich angeblich darunter noch eine grosse Wartehalle befinden.»

⁶³ Jozef Lánik, *Was Dante nicht sah*. Röderberg-Verlag, Frankfurt am Main, 1967, S. 71 f.

⁶⁴ Ebenda, S. 259.

Von hier geht eine Tür und einige Treppen führen hinunter in die etwas tiefer gelegene schmale und sehr lange Vergasungskammer. Die Wände dieser Kammer sind durch blinde Duschanlagen maskiert, sodass sie einen riesigen Waschraum vortäuscht. Am flachen Dach sind 3 durch Klappen von aussen hermetisch verschliessbare Fenster. Von der Gaskammer führt durch die Halle ein Gleispaar zum Ofenraum.»

Es folgt die Beschreibung der angeblichen Vergasungstechnik mittels Einwurf durch die drei «Klappen» von einem «Präparat in Staubform» in die Kammer. Die Dosen tragen die Aufschrift «Zyklon» zur «Schädlingsbekämpfung» und werden in einer «Hamburger Fabrik» erzeugt.⁶⁵

Wir wissen heute, dass sowohl die Beschreibung der Krematorien II und III durch Vrba und Wetzler als auch der entsprechende Plan völlig erfunden sind, wie sich aus einem Vergleich mit den Originalplänen ergibt. Zusammengefasst:

1. Der Ofenraum enthielt 5 und nicht 9 Öfen.
2. Jeder Ofen hatte 3 und nicht 4 Muffeln (Einäscherungskammern).
3. Die Öfen waren in einer geraden Reihe aufgestellt, parallel zur Längsachse des Ofenraumes, und nicht um den Schornstein herum.
4. Der Raum, der als Auskleideraum der Opfer behauptet wird (Leichenkeller 2) lag grösstenteils unterirdisch anstatt ebenerdig.
5. Der Raum, der als Vergasungskammer behauptet wird (Leichenkeller 1) lag nicht ebenerdig und etwas tiefer als der Auskleideraum, sondern ebenfalls grösstenteils unterirdisch im Kellergeschoss.

⁶⁵ *Tatsachenbericht über Auschwitz und Birkenau*. FDRL, WRB, Box No. 61, S. 16.

6. Der als Vergasungskammer behauptete Raum war mit der Ofenhalle über einen Lastenaufzug und nicht über Schienen verbunden.

Da sowohl der Plan als auch die Beschreibung der Krematorien II und III im Bericht von Vrba und Wetzler frei erfunden sind, folgt daraus, dass die dortige Schilderung einer Vergasung von Juden in Menschengaskammern *nicht* von Mitgliedern des «Sonderkommandos» stammte, sondern *ohne deren Wissen* ausgearbeitet wurde. Dies beweist, dass diese Geschichte von der Widerstandsbewegung des Lagers als blosse Propaganda erfunden wurde, wobei man sich noch nicht einmal die Mühe machte, die Leute vom «Sonderkommando» anzuhören.

Für die Ziele der Propagandaleute war dies natürlich völlig unwichtig. Im Jahre 1944 und auch später war der Bericht von Vrba und Wetzler der «Beweis» par excellence für eine vorgebliche Ausrottung von Juden in den Gaskammern von Auschwitz und beeinflusste ganz entschieden auch die spätere Propaganda. So schrieb Walter Laqueur:⁶⁶

«Es dauerte bis 1944, als Rudolf Vrba und Alfred Wetzler genauestens aus dem grössten aller Todeslager berichten konnten und aus Gerüchten Tatsachen wurden.»

Genau aus diesem Grunde, um also diesen bis dahin absolut lächerlichen propagandistischen «Gerüchten» eine gewisse Glaubwürdigkeit zu verleihen, wurde die von Vrba und Wetzler verbreitete Geschichte erfunden.⁶⁷

⁶⁶ W. Laqueur, *Was niemand wissen wollte*, aaO., S. 182.

⁶⁷ Die Widerständler in Auschwitz brauchten über zweieinhalb Jahre für die Auswahl von Zyklon B als propagandistischem Vernichtungsmittel; vorher hatten sie nur von «Gas» gesprochen.

Dieser Bericht beeinflusste auch die späteren Zeugen von Auschwitz, bis hin zu dreisten Plagiaten. Das 1945 erschienene «Gelbe Buch» mit «Angaben über das Martyrium des ungarischen Judentums während des Krieges 1941-1945» bringt die Aussage eines gewissen Henrik Farkas, der am 15. Juni 1944 nach Auschwitz deportiert wurde. Im Abschnitt «Die Gaskammern» wiederholt er in allen Einzelheiten die Erzählung von Vrba und Wetzler, behauptet jedoch «eine technische Beschreibung der Gaskammer nach den Notizen eines jüdischen Ingenieurs (*zsidó mérnök*) aus einem technischen Labor» zu liefern.⁶⁸

Szaja Gertner, selbsternanntes Mitglied des «Sonderkommandos», brachte die bisherigen Propagandastücke in eine phantasievollere Form.⁶⁹

«Nach der Vergasung öffnete man die Tür auf der anderen Seite – da, wo niemand hereinkommen konnte – sowie die Fenster und lüftete fünf Minuten lang. Dann kamen die Kapos in die Mitte [des Raumes] und zogen die Leichen durch Türen und Fenster heraus, damit es schneller ging. Wir hatten alle dicke Gummihandschuhe an und Wattekissen vor dem Mund. Sobald man die Leichen bewegte, kam Gas aus ihnen, sodass man nicht atmen konnte.»

⁶⁸ *Sárga könyv: Adatok a magyar nsidóság háborus szenvedéseiből 1941-1945.* Hechaluc – Kiadás, Budapest 1945, S. 64f. Französische Übersetzung des Teiles in: *Révision. Le doux parfum de l'interdit*, Nr. 55-56, August-September 1994, S. 24f.

⁶⁹ Michal M. Borwicz, Nella Rost, Józef Wulf, «Dokumenty zbrodni i męczeństwa» («Dokumente über das Verbrechen und das Martyrium»), *Książki Wojewódzkiej Tydowskiej Komisji Historiennej w Krakowie (Hefte der jüdischen historischen Renirkskommission für Krakau)*, Nr. 1. Krakau, 1945, S. 78f. Es gibt eine fast identische Fassung eines ins Englische übersetzten jiddischen Textes: Shaye Gertner, «Zonderkommando in Birkenau» [sic], in: J. Glatstein, I. Knox, S. Margoshes (Hg.) *Anthology of Holocaust literature*, Atheneum, New York, 1968, S. 141-147.

Die Schienen liefen von der Tür des Vergasungsraumes [gazowni] zum Ofen, Auf ein Wägelchen packte man 40 Leichen auf einmal und er ging direkt zum Rost [na ruszt]. Diese Wägelchen kippten in ein Loch mit einem Rost [und] wegen des Stromes [od przdu] begannen die Leichen gleich rot zu werden und nach 10 Minuten wurden sie zu Asche.

Wenn der Strom zu schwach war, blieben sehr grosse Knochen übrig aber meistens nur kleine Reste. In der Mitte war ein Apparat, der Exhauster, der nach jeder Verbrennung die Asche in eine nahegelegene Grube blies. Dort war ein Arbeiter, der die Asche in ein Fass schaufelte, und eine Winde zog es dann hoch. Dann wurde die Asche weggeschafft und ins Wasser geworfen.»

Ada Bimkos zuvor zitierte Aussage wurde ebenso in groben Zügen vom Vrba-Wetzler-Bericht inspiriert.

Ein jüngst entdeckter Bericht, der am 31. August 1944 von zwei sowjetischen Kriegsgefangenen aus Auschwitz (Ananij Silowitsch Pet'ko und Wladimir Jakowlewitsch Pegow) in Kiew erstellt wurde, zeichnet die nachfolgenden literarischen Entwicklungen der Gaskammerngeschichten nach.⁷⁰

Jetzt waren die Propagandisten zumindest über die architektonische Struktur der Krematorien II und III informiert, aber da ihnen jedes Augenmass fehlte, schrieben sie den Öfen eine Kremierkapazität zu, die absurder denn je war:

«Im unterirdischen Teil des Krematoriums gibt es zwei Abteilungen: den Entkleidungsraum und den Vergasungsraum. Im oberirdischen Teil befindet sich das Krematorium selbst, d.h.

⁷⁰ Das Dokument ist in englischer Übersetzung im Internet einsehbar unter: <http://forum.axishistory.com/viewtopic.php?t=96187> (letzter Zugriff am 7. Jan. 2018); Originale: FSB, Mikrofilm RG-06.025*47; Kopie beim USHMM.

die Öfen, die mit Koks befeuert werden. Jedes Krematorium hat 5 Öfen, 3 Muffeln in jedem Ofen. In jede Muffel werden 3-4 Leichen gleichzeitig eingeführt. Nach dem Anzünden beträgt die Dauer der Einäscherung einer Charge von Leichen 5 bis 10 Minuten; später wird die Brenndauer verkürzt. Die Krematorien arbeiten 24 Stunden am Tag bei voller Kapazität und können [dennoch] nicht alle Leichen verbrennen.»

Demnach waren die Krematorien II und III in der Lage, durchschnittlich mindestens 20'160 Leichen pro Tag oder etwa 30'900 Leichen zu verbrennen, wenn wir die Krematorien IV und V einschliessen – was mehr als das Dreissigfache der theoretischen Höchstkapazität wäre – aber trotz dieser Behauptung waren sie nicht in der Lage, alle Leichen zu verbrennen.

Ein anderer Bericht vom 6. September 1944, verfasst vom sowjetischen Hauptmann Grigorij Jakowlew und anderen Häftlingen, die aus dem Lager geflüchtet waren, informiert über die Frage, wie viele Leichen kremiert worden wären, falls die Öfen es geschafft hätten, sie «alle» zu verarbeiten:⁷¹

«Vom 16. Mai bis 20. Juli 1944 wurden 1'200'000 ungarische und rumänische Juden im Lager ausgerottet.

Ab Ende Juli dieses Jahres kamen ganze Transporte mit Juden aus Frankreich, Jugoslawien und Griechenland, die von den Deutschen besetzt waren, in das Lager.

Erwachsene werden in speziellen Gaskammern vergiftet, und alte Menschen sowie Kinder werden lebendig ins Feuer geworfen.»

Abgesehen von der Tatsache, dass die genannte Zahl fast das Dreifache der Gesamtzahl der von Ungarn zwischen Mitte Mai und Anfang Juli 1944 deportierten Juden beträgt (437'402), betrug laut

⁷¹ Ebenda; FSB, Mikrofilm RG-06.025*46; Kopie beim USHMM.

den Autoren des Berichts die Zahl der in 65 Tagen Ermordeten (1'200'000 + 65 =) durchschnittlich etwa 18'400 Personen pro Tag. Dennoch sollen die Krematorien von Birkenau, denen soeben erst eine fiktive Kremierungskapazität von etwa 30'900 Leichen pro Tag zugeschrieben wurden, nicht in der Lage gewesen sein, alle diese ebenfalls fiktiven Leichen einzuäschern! Propaganda erfordert offensichtlich weder Konsistenz der Propagandisten noch Intelligenz seitens des Publikums.

Der Bericht vom 31. August 1944 führte auch eine andere bedeutende Variante ein: die «drei Fenster» des Vrba-Wetzler-Berichts wurden die kanonischen vier, während die behaupteten Einführungssäulen hier zum ersten Mal auftauchen, aus denen das Giftgas geströmt sein soll, das von einer «Art pulverartiger Substanz» erzeugt wurde – eine Beschreibung, die an das Kieselgur-Granulat erinnert, welches bis zur Mitte der 1930er Jahre den Trägerstoff des Zyklon B bildet, was der Bericht aber nie erwähnt:

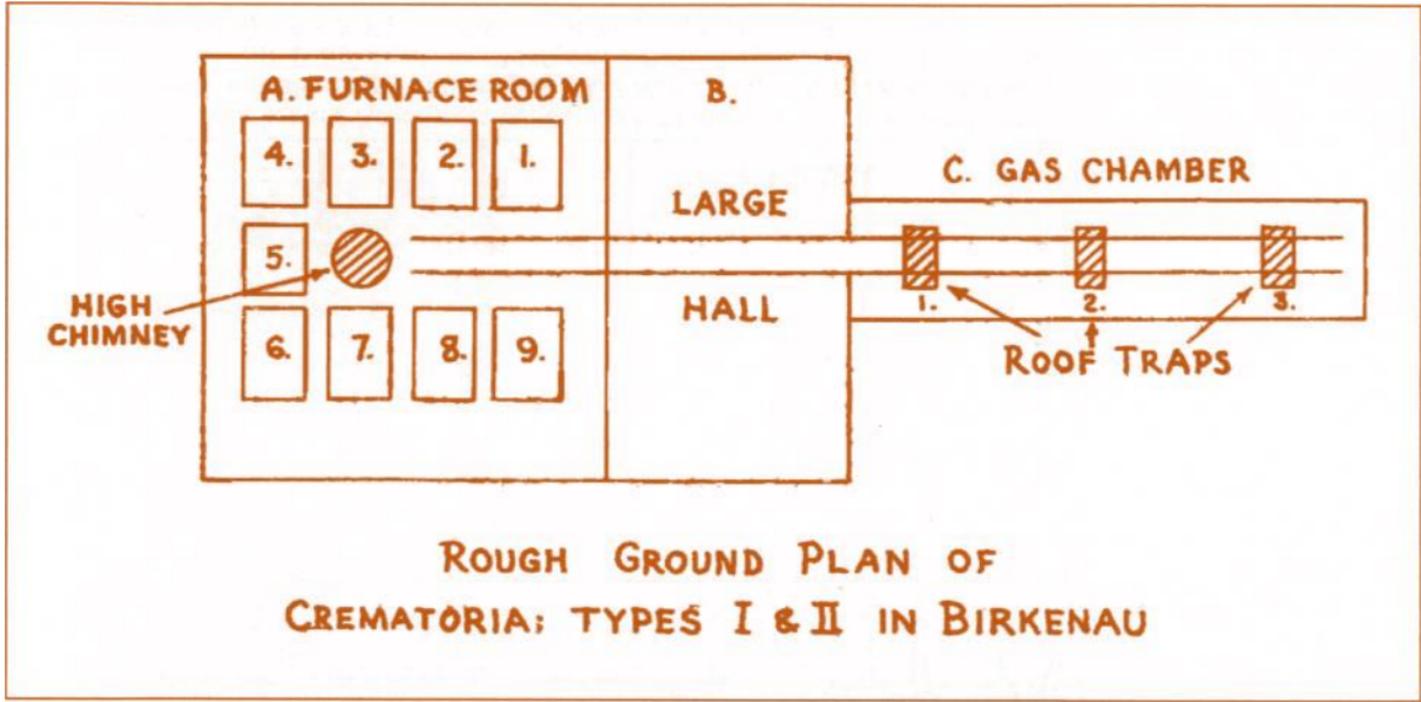
«In diesem Raum gibt es 4 / vier / Gitterwerk-Säulen, die durch das Dach des Gebäudes gehen. Nachdem das 'Bad' voller Menschen ist / sie stehen nebeneinander /, werden die Türen hermetisch geschlossen. In die Öffnungen, die sich oben auf den Säulen befinden, wird eine Art pulverförmiger Substanz geschüttet, die giftiges Gas abgibt, und Menschen fangen an zu ersticken. Der Erstickungsvorgang dauert 10-15 Minuten.»

Obwohl mit dieser Aussage ein weiterer Schritt in Richtung der endgültigen Geschichtsfassung gemacht wurde, enthielt er immer noch einige Merkmale, an denen weitergearbeitet werden musste: Er behauptete, die Goldzähne seien den noch lebenden Insassen gezogen worden, also vor der Vergasung, anstatt den Leichen, und der Lastenaufzug wird immer noch nicht erwähnt:

«Dann werden Leichen auf Spezialwagen in den oberen Raum gebracht und verbrannt.»

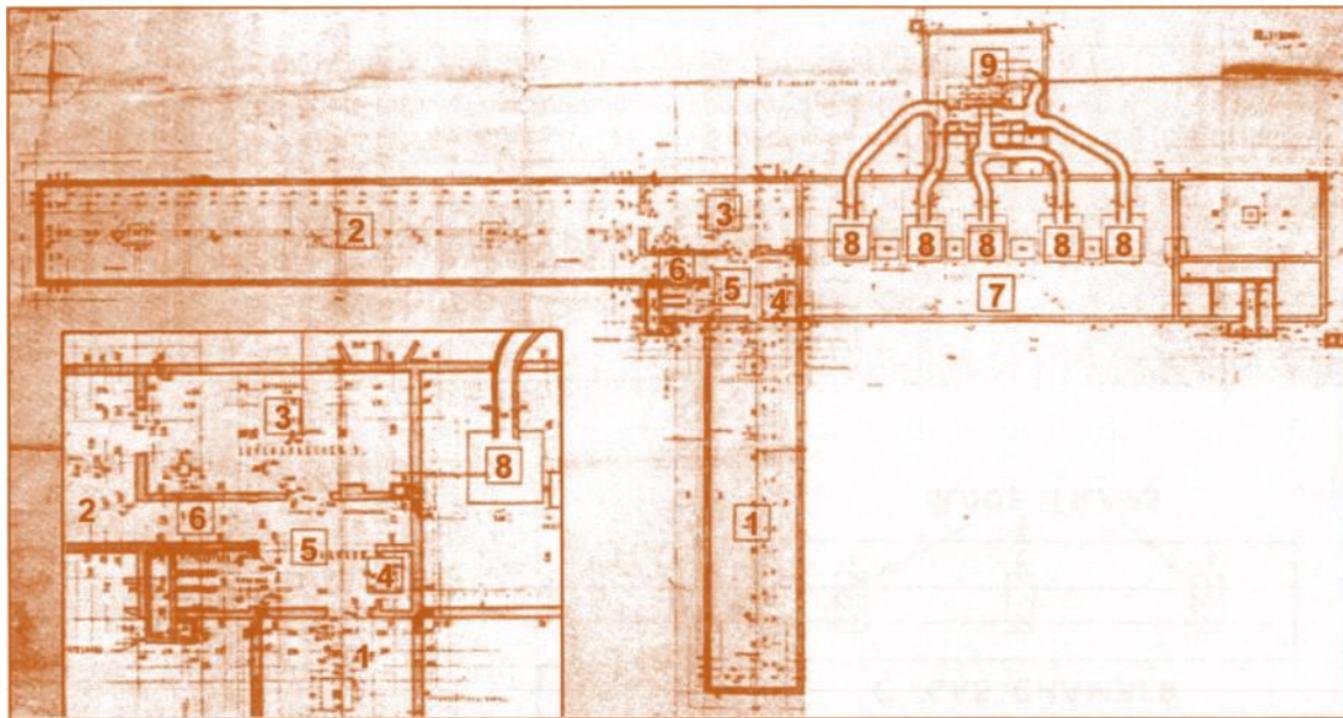
Der stark propagandistische Charakter des Berichts wird durch eine weitere typische aber völlig unwahre Behauptung bestätigt:

«Wenn die Krematorien im Einsatz waren, erschienen Flammen aus den Schornsteinen, bis zu 15 m hoch.»



Dem War Refugee Board Report beigefügte Skizze des Grundrisses von Krematorium I & II (II & III nach heute üblicher Nummerierung) von Auschwitz-Birkenau.

(Quelle: <https://archive.org/details/WarRefugeeBoardAuschwitzReport>, S.15)



Originalbauplan des Kellergeschosses von Krematorium II (und spiegelsymmetrisch von Krematoriums III) mit Detailvergrößerung; Zeichnung Nr. 932 vom 23. Januar 1942; APMO, Negativ Nr. 519. 1: Leichenkeller 1 (30 m x 7 m); 2: Leichenkeller 2 (49,5m x 8 m); 3: Leichenkeller 3, später in kleinere Räume aufgeteilt; 4: Lastenaufzug; 5 + 6: Flur; 7: Ofenraum (im Erdgeschoss); 8: Fundamente von fünf Dreifachmuffelöfen mit Rauchkanälen hin zu 9: Schornstein.

4. Die Propagandalüge verfestigt sich: sowjetische und britische Beiträge

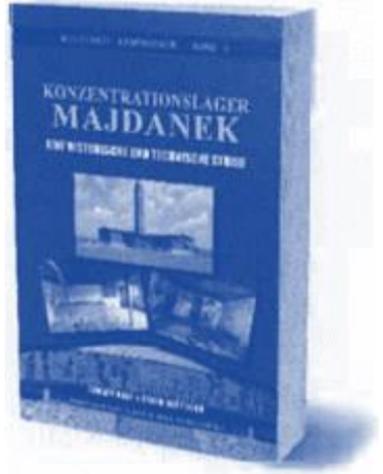
Die Sowjets hatten nach der Befreiung von Lublin-Majdanek bereits Erfahrungen mit dem enormen Effekt propagandistischer Bilder sammeln können. Als die Rote Armee am 23. Juli 1944 in dieses Lager gelangte, fand sie dort den grossen Kori-Ofen mit 5 Muffeln sowie ein Lager mit ca. 800'000 Paar Schuhen vor. Auf der Basis einer technisch irrsinnigen «Expertise» hinsichtlich der Kapazität des Ofens und unter der Annahme, dass die Schuhe ermordeten Häftlingen gehört hätten, wandelten die Sowjets Lublin-Majdanek in ein Vernichtungslager mit anderthalb Millionen Opfern um.

Später gab das Museum Majdanek zu, dass in diesem Lager ein Magazin bestanden hatte, in welches Schuhe aus allen anderen Lagern zur Wiederverwertung geschickt wurden. Die Zahl der Opfer in diesem Lager wurde vom Museum Majdanek bisher dreimal nach unten revidiert, zunächst auf 360'000, dann auf 235'000 und schliesslich (fürs Erste) auf 78'000 Tote. Tatsächlich betrug sie etwa 42'000. Um die «Expertise» einzuordnen, reicht es zu wissen, dass darin die tatsächliche Ofenkapazität schlicht mit 100 multipliziert wurde.⁷²

⁷² Für diesen gesamten Komplex vgl. meine Studie mit Jürgen Graf, *Concentration Camp Majdanek, A Historical and Technical Study*, Nachdruck der 3. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield, 2016; die gegenwärtig erhältliche deutsche Ausgabe enthält noch nicht den Zusatz zur letzten offiziellen Verringerung der Opferzahl von 2005: *Konzentrationslager Majdanek: Eine historische und technische Studie*, Castle Hill Publishers, Hastings 2004.

Die Zeitungen in aller Welt füllten sich sofort mit Bildern des Ofens und der Berge von Schuhen, die als sichtbarer und unwiderlegbarer «Beweis» für die ungeheuren Vernichtungsaktionen angesehen wurden, die dort begangen worden sein sollen.⁷³

Auch die Deutschen erfuhren auf ihre Kosten die suggestive Kraft solcher Bilder. Daher sprengten sie vor Verlassen des Auschwitz-Komplexes die Krematorien von Birkenau und setzten die Baracken des Effektenlagers in Brand, in denen die Habseligkeiten der Häftlinge



aufbewahrt wurden. Bis auf sechs brannten sie alle ab.

Dagegen überliessen die Deutschen den Sowjets praktisch das gesamte Archiv der Zentralbauleitung mit all den vermeintlichen «kriminellen Spuren» angeblicher Menschengaskammern, ganz zu schweigen von etwa 8'000 Häftlingen,⁷⁴ allesamt eifrigst bereit, als «Augenzeugen» über die angeblichen Vergasungen auszusagen. Folgt man der orthodoxen Version des Holocaust, so hätte die SS diese «Zeugen» ohne Weiteres noch bequem in der ersten Januar-

⁷³ Der weltweit führende «Fachmann» für Auschwitz, Robert Jan van Pelt, bleibt unerklärlicherweise bei der alten Opferzahl von 360'000 Toten und besteht unglaublicherweise immer noch darauf, der riesige Schuhberg sei ein «augenscheinlicher Beweis für Vernichtungen»! RJ. van Pelt, *The Case for Auschwitz Evidence from the Irving Trial*, Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis, 2002, S. 157-159.

⁷⁴ A. Strzelecki, «Die Liquidation des KL Auschwitz», in: W. Diugoborski, F. Piper (Hg.), aaO., Bd. V, S. 51.

woche des Jahres 1945 im Krematorium V vergasen und verbrennen können – dem einzigen, das man bis kurz vor Schluss stehen liess.

Mangels Propagandafotos von Krematorien mit angeblich eingebauten Gaskammern nahmen die Sowjets mit der Entwesungskammer im sogenannten «Kanada I» (Bauwerk 28) vorlieb und präsentierten sie als Menschengaskammer, mit ihrer gasdichten Tür nebst Gucklock «zur Beobachtung des Ablaufs der Vernichtungsaktion», wie eine polnische Bildbeschriftung noch im Jahre 1980 anmerkte;⁷⁵ zudem griff man auf die Zyklon-B-Dosen zurück sowie auf die im Lagerraum dieses Gebäudes aufbewahrten Gasmasken.

In ihrem neuen Propagandamuseum des Schreckens stellten die Sowjets die mehr als sieben Tonnen menschliches Haar aus, die in Auschwitz gefunden worden waren. Geht man von 50 Gramm Haare pro Person aus, so würde diese Menge 140'000 Frauen gehört haben. Dieses Haar sei «von den Leichen abgeschnitten worden, wahrscheinlich in den Krematorien und insbesondere nach der Tötung mit Gas, aber vor der Einäscherung», wie die Zeugen Tauber, Mandelbaum und Dragon behaupteten.⁷⁶

Diese Behauptung wurde jüngst noch vom Auschwitz-Museum wiederholt, das behauptete, das aufgefundene Haar stamme «von ungefähr 140'000 im KL Auschwitz umgebrachten Menschen.»⁷⁷

Aber in Auschwitz wurden mehr als 400'000 Häftlinge registriert, darunter mehr als 131'000 Frauen.⁷⁸ Es ist weithin bekannt, dass

⁷⁵ R. Boguslawska-Swiebocka (Hg.), *KL Auschwitz Fotografie dokumentalne*, Krajowa Agencja Wydawnicza, Warschau 1980, S. 156.

⁷⁶ «Aufzeichnung», 8. März 1945. GARF, 7021-108-10, S. 73.

⁷⁷ A. Strzelecki, in: W. Długoborski, F. Piper (Hg.), aaO., Bd. II, S. 497.

⁷⁸ F. Piper, *Die Zahl der Opfer von Auschwitz* Verlag Staatliches Museum in Oswiecim, 1993, S. 102.

das Sammeln von Haaren zum Zwecke der industriellen Wiederverwertung in allen Konzentrationslagern praktiziert wurde, Männerhaare eingeschlossen,⁷⁹ und dass die Haare aller Insassen regelmässig geschnitten wurden, sobald sie eine gewisse Standardlänge erreicht hatten.

Ein Schreiben der Lagerverwaltung Sachsenhausen vom 11. Oktober 1944 an die Verwaltung des Lagerreviers (die sich gegen diese Prozedur gestäubt hatte) wurde ermahnt, es gehe nicht um das Aussehen der Häftlinge, sondern darum, dass die Haare der Insassen für die Kriegswirtschaft wichtig seien. Laut diesem Brief wog die letzte Haarlieferung 275 kg.⁸⁰

Was Auschwitz betrifft, wissen wir nicht einmal, wie lange es gedauert hat, so viel Haar zu sammeln. Das aufgefundene Haar könnte daher beispielsweise auch von den 135'000 Häftlingen stammen, die sich im August 1944 noch im Lager befanden.⁸¹

Daher ist die Behauptung, die 7'000 kg Haare stammten von 140'000 vergasteten Personen und stelle einen «Beweis» für Massenvergasungen dar, absolut unbegründet.

In ihrem Bemühen, die Aufmerksamkeit der Welt von ihren eigenen Verbrechen gegen den Frieden (z.B. die Aufteilung Polens und der Angriff auf Finnland) und gegen die Menschlichkeit abzulenken (z.B. die Massaker von Katyn und von Winniza, über welche die Deutschen zwei Weissbücher voller Dokumente veröffentlicht hatten), sahen sich die Sowjets dazu gedrängt, die Welt erschauern und erzittern lassen, indem sie den Deutschen ein noch

⁷⁹ Die Anordnung des SS-WVHA vom 16. August 1942 gibt als Mindestlänge für zu schneidendes Männerhaar 20 cm an. USSR-511.

⁸⁰ GARF. 7021-104-8. S. 1.

⁸¹ AGK, NTN, 155, S. 96.

grausigeres Massaker zuschrieb als das, was sie für Lublin-Majdanek ausgeheckt hatten: ein gewaltiges Massaker an vier Millionen Menschen.

Sie zogen daher eine staatliche Untersuchungskommission auf, welche diversen Unterkommissionen von «Fachleuten» und «Experten» die Aufgabe zuteilte, der staatlichen sowjetischen Propaganda ein «historisches» Mäntelchen umzuhängen.

Der wesentliche Beitrag der sowjetischen Kommission zum Erfolg der Propagandalüge über die Gaskammern lag darin, den von Vrba und Wetzler sowie von späteren Berichten beschriebenen angeblichen Vergasungsvorgang (das Einschütten von Zyklon B in «Gaskammern» durch «Klappen») in die bauliche Realität der Krematorien zu integrieren. Das Archiv der Zentralbauleitung enthielt ja Dutzende von Zeichnungen der Krematorien, die während der Vernehmungen der in Auschwitz verbliebenen Zeugen, etwa Henryk Tauber, vorgelegt wurden. Auf diese Weise konnten letztere sich an der von Vrba und Wetzler gegebene Beschreibung orientieren, ohne jedoch deren grobe bauliche Schnitzer zu wiederholen.

Die vorher schon aus Auschwitz verlegten Zeugen konnten dagegen von dieser Gelegenheit nicht profitieren und begingen weiterhin grobe bauliche Schnitzer. Miklos Nyiszli spricht daher in Bezug auf die Krematorien II und III von 15 einzelnen Öfen in einer Ofenhalle von 150 m Länge, während diese Hallen in Wirklichkeit jeweils nur 30 m lang waren und je fünf Dreimuffelöfen enthielten. Die angebliche Gaskammer mit ihren 30 m Länge war für ihn 200 m lang, und der kleine Lastenaufzug vervierfachte sich zu vier

grossen Aufzügen, vom Rest seiner eigenen Erfindungen ganz zu schweigen.⁸²

Sigismund Bendel machte aus der 30 m x 7 m grossen angeblichen Gaskammer einen Raum von 10m x 4 m und verringert ihre Höhe von 2,41 m auf 1,60 m.⁸³ Und dennoch waren beide selbsternannten «Augenzeugen» Mitglieder des sogenannten «Sonderkommandos» und gaben vor, mehrere Monate in den Krematorien von Birkenau zugebracht zu haben!



Folgt man Eugen Kogon, so «strömte das Blausäuregas aus den Duschen und den Ventilatorenpfeilern».⁸⁴ Er stützte sich dabei auf die Aussage einer gewissen Janda Weiss, die behauptete:⁸⁵

«Es gab drei Pfeiler für die Ventilatoren, durch die das Gas einströmte.»

Noch im Jahre 1961, während der 68. Sitzung des Eichmann-Prozesses (7. Juni), hielt der Zeuge Yehuda Bakon an diese lügenhafte Behauptung fest. Auf die Pfeiler der angeblichen Gaskammern in

⁸² Siehe meine Studie *An Auschwitz Doctor's Eyewitness Account: The Bestselling Tall Tales of Dr. Mengele's Assistant Analyzed*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2018.

⁸³ Ebenda, Kapitel 4.2.

⁸⁴ E. Kogon, *Der SS-Staat: Das System der deutschen Konzentrationslager*, Verlag Karl Alber, München, 1946, S. 132.

⁸⁵ David A. Hackett (Hg.), *The Buchenwald Report*, Westview Press, Boulder/San Francisco/Oxford, 1995, S. 350.

den Krematorien II und III Bezug nehmend erklärte er:⁸⁶

«Unten waren die Ventilatoren und auch Löcher für die Reinigung mit Wasser. Später, als sie [die Deutschen] die Krematorien abbauten, sahen wir auch die Ventilatoren selbst,»

Die Gebläse für Be- und Entlüftung waren jedoch nicht in der angeblichen Gaskammer, sondern im Dachgeschoss des Krematoriums untergebracht.⁸⁷

Der Zeuge Isaak Egon Ochshorn sagte aus, das Krematorium (Singular!) «hatte mehrere hundert Öfen».⁸⁸

Nachdem nun das Vernichtungsverfahren erfunden worden war, musste noch die Zahl der Opfer erfunden werden.

Eine der vielen Unterkommissionen von «Fachleuten» ging sofort ans Werk und schuf zwischen dem 14. Februar und dem 8. März 1945 den «wissenschaftlichen» Grundstein für das Märchen von den vier Millionen auf der Basis von absurden und fantastischen Annahmen. Bei der Ausarbeitung dieses Märchens gab es eine unentwirrbare Zusammenarbeit zwischen «Zeugen» und «Fachleuten», bei der Ersterer dazu gebracht wurden, den Krematorien von Birkenau eine unsinnige Kapazität zuzuschreiben, die es dann Letzteren erlaubte, mit ihren Berechnungen auf die schicksalhafte Zahl von vier Millionen Toten zu kommen.

⁸⁶ State of Israel, Ministry of Justice, *The Trial of Adolf Eichmann. Record of Proceedings in the District Court of Jerusalem*, Israel State Archives Jerusalem, 1993, Bd. III, S. 1251.

⁸⁷ Vgl. die Originalzeichnungen ihres Aufstellungsortes in: J.-C. Pressac, *Le machine dello sterminio. Auschwitz 1941-1945*, Feltrinelli, Mailand 1994, Dokumente 14 und 15 auf unpaginierten Seiten.

⁸⁸ N0-1934, Aussage von Ochshorn über Judenmassaker in Konzentrationslagern, September 1945.

Die Sowjets gestalteten ihr Propagandabild von Auschwitz zu einer «Mitteilung der ausserordentlichen staatlichen Kommission für die Feststellung und Untersuchung der Schandtaten der faschistischen deutschen Eindringlinge und ihrer Helfershelfer über die ungeheuren Gräueltaten und Verbrechen der deutschen Regierung in Auschwitz (Oswiecim)», das die *Prawda* am 7. Mai 1945 veröffentlichte und das sofort in verschiedene Sprachen übersetzt wurde. Die englische Fassung erschien bereits am 29. Mai 1945,⁸⁹ und im Jahre 1945 erschien auch eine französische Übersetzung.⁹⁰ Der sowjetische Bericht wurde anschliessend in die Akten des Nürnberger Prozesses als Dokument 008-USSR aufgenommen.

Vom 17. September bis zum 17. November 1945 führten die Briten einen Prozess gegen Josef Kramer und 44 andere SS-Leute durch. Kramer, ehemaliger SS-Hauptsturmführer, war Lagerkommandant von Auschwitz II/Birkenau und später von Bergen-Belsen gewesen, daher wurde bei diesem Prozess auch der Fall Auschwitz behandelt. Die Vorbereitung des Verfahrens stützte sich in Bezug auf die angeblichen Gaskammern auf einen merkwürdigen Mischmasch aus dem Bericht von Vrba und Wetzler und der Geschichte

⁸⁹ «Statement of the Extraordinary State Committee For the Ascertainning and Investigation of Crimes Committed by the German-fascist Invaders and Their Associates», in: *Information Bulletin, Embassy of the Soviet Socialist Republics* (Washington, D.C.), Bd. 5, Nr. 54, 29. Mai 1945.

⁹⁰ «Oswiecim (Auschwitz). Le camp où les nazis assassinèrent plus de quatre millions d'hommes. Communiqué de la Commission extraordinaire d'Etat pour l'investigation et la recherche des crimes commis par les envahisseurs germano-fascistes et leurs complices» («Das Lager, in dem die Nazis mehr als 4 Millionen Menschen ermordet haben. Mitteilung der staatlichen Sonderkommission für die Feststellung und Untersuchung der Schandtaten der faschistischen deutschen Eindringlinge und ihrer Helfershelfer») in: *Forfaits hitlériens: Documents officiels*, Ed. des Trois Collines, Genf/Paris, 1945.

mit den Gasduschen. Der britische Oberst Backhouse beschreibt die Dinge wie folgt:⁹¹

«Dann wurden sie [die Opfer] nackt in den nächsten Raum geführt, wo sich 5 Reihen von, wie es schien, 20 Duschen befanden. Die Tür wurde dann geschlossen. Er fasste etwa 1'000 Leute auf einmal. Der Raum war gasdicht, Gas wurde angedreht und diese Leute wurden absichtlich vergast und getötet. Am anderen Ende waren eine Tür, ein Wagen und Schienen, die Leichen kamen auf den Wagen und wurden direkt zum Krematorium gefahren.»

Die britischen Ankläger kannten zwar den «historischen» Rahmen, wie er von der sowjetischen Propaganda vorgegeben worden war,⁹² viele jüdische Zeugen erfanden jedoch so unsagbare Geschichten, dass die Verteidiger – britische Offiziere! – sie offen des Meineids bezichtigten.⁹³ Beispielsweise erklärte Major Cranfield:

‘Die Nazis haben in der ganzen Welt rassische Leidenschaft aufgewühlt, und so scheint es mir nicht unnatürlich oder überraschend zu sein, wenn diese jungen Jüdinnen [Zeuginnen] jetzt nachtragend gegenüber ihren früheren Wärtern sind oder sich an ihnen rächen wollen.»

Er sah die Aussagen als «völlig unzuverlässig» («wholly unreliable») an.⁹⁴ Die Zeugen waren dermassen verblendet, dass manche ehemalige Häftlinge von anderen fälschlich als SS-Verbrecher angefeindet wurden.⁹⁵

⁹¹ R. Phillips (Hg.), *Trial of Josef Kramer...*, aaO., S. 26.

⁹² So wurde z.B. der sowjetische Film über Auschwitz vom Gerichtshof als Exhibit Nr. 125 angenommen. Ebenda, S. 231.

⁹³ Ebenda. S. 76. 82. 89. 141. 244. 518. 519. 524. 535.

⁹⁴ Ebenda. S. 244.

⁹⁵ Dies war der Fall bei den ehemaligen Häftlingen Oskar Schmitz und Heinrich Schreier. Ebenda, S. 289f. und 334.

In Bezug auf Auschwitz waren die Hauptzeugen Sigismund Bendel und Ada Bimko, die, wie wir schon gesehen haben, absolut ungläubhafte Aussagen machten. Andere bezeugten ihre nicht minder fruchtbare Fantasie. Besonders zu erwähnen sind hier Regina Bialek und Sophia Litwinska. Erstere berichtete, es habe in Auschwitz sieben Gaskammern gegeben. Eine davon habe unterirdisch gelegen, und Lastwagen konnten über eine Rampe direkt in diese Gaskammer hineinfahren. Sie sei «12 yards square», also etwa 10 Quadratmeter gross gewesen. Die Zeugin wurde dort mit einer Gruppe von zu vergasenden Häftlingen abgeladen, aber kurz vor ihrem Tode sei ihre Nummer von Dr. Mengele aufgerufen worden, und man habe sie aus der Kammer hinausgetragen!⁹⁶

Sophia Litwinska durchlebte ein ähnliches Wunder. Auch sie trug man aus der Gaskammer hinaus, die einem Baderaum ähnelte samt Duschköpfen, Handtüchern und sogar Spiegeln. Plötzlich habe sie «Dämpfe» («fumes») durch ein hoch gelegenes Fenster eintreten sehen und sei dem Tode nahe gewesen, als plötzlich ihr Name aufgerufen worden sei. Niemand anderes als der SS-Obersturmführer Hössler (Leiter des Schutzhaftlagers Auschwitz I) habe sie dort herausgeholt und sei mit ihr auf seinem Motorrad davongefahren!⁹⁷

Ganz zu schweigen von der Aussage des Zeugen Jolan Holthost, der gesehen haben will, wie 300 bis 400 Personen, die nicht mehr in die Gaskammer des Stammlagers Auschwitz hineinpassten, weil dort kein Platz mehr war, mit Öl übergossen und lebendig verbrannt wurden!⁹⁸

Die Vorstellung von bei lebendigem Leibe verbrannten Menschen tauchte als Propagandamotiv gegen Ende April 1943 auf. Sie wurde

⁹⁶ Ebenda, S. 657.

⁹⁷ Ebenda, S. 79f.

⁹⁸ Ebenda, S. 666.

zusammengebraut, um das Schreckbild noch grausamer erscheinen zu lassen als je zuvor. Es verwandelte sich bald in die Verbrennung halb-bewusstloser Erwachsener und erhielt letztlich seine grauigste Steigerung durch die Verbrennung lebender Kinder.» Einige Monate später war diese literarische Evolution abgeschlossen. Im «Überblick über die wichtigsten Ereignisse im Land. Wochenbericht vom 27. August 1943» des polnischen Untergrunds wurde Folgendes berichtet:^{99 100}

«Im Krematorium werden jeden Tag 5'000 Leichen verbrannt, doch weil ihre Zahl grösser ist, werden die übrigen Juden] im ‚Ewigen Feuer‘ in Birkenau unter freiem Himmel bei lebendigem Leibe verbrannt – die Kinder werden lebend ins Feuer geworfen.»

Der Belsen-Prozess trug nur wenig zum Propagandabild bei, das von den Sowjets vorgegeben worden war, bestätigte aber das Wesentliche und half bei dessen Verbreitung. So schreibt Robert Jan van Pelt dazu:¹⁰¹

«Mit dem Belsen-Prozess traten die Gaskammern von Auschwitz in aller Form auf die historische Bühne [...].»

So hatte auch der «freie» Westen seinen Auschwitz-Prozess und seine «konvergierenden Beweise» für die Wirklichkeit der Gaskammern und der Zahl von vier Millionen Opfern, die von Ada Bimko wie folgt statistisch «bestätigt» wurde:¹⁰²

⁹⁹ Siehe diesbezüglich meine Studie *Die Bunkers von Auschwitz Greuelpropaganda versus Geschichte*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2015, S. 59-84.

¹⁰⁰ Ebenda, S. 74; «Przegląd najwazniejszych wydarzen w kraju. Meldunek tygodniowy z dn. 27. VIII 43 r.»

¹⁰¹ R.J. van Pelt, *The Case for Auschwitz* aaO., S. 244.

¹⁰² R. Phillips (Hg.), *Trial of Josef Kramer*.aaO., S. 740.

«Ich habe die Unterlagen über die Eingescherten überprüft und stelle fest, dass die Unterlagen besagen, dass etwa 4'000'000 Personen im Lager eingeschert worden sind.»

Mit dem Belsen-Prozess begann die in den folgenden Prozessen fortgeführte und verstärkte wissenschaftliche Ausnutzung der Fabel von den Gaskammern durch die Briten und die Amerikaner, die eigene Verbrechen verdecken mussten, welche nicht minder schrecklich waren als die der Sowjets. Es begann bereits beim Belsen-Prozess, wie es Maurice Bardèche sehr gut ausgedrückt hat:¹⁰³

«Um die Verbrechen zu entschuldigen, die in der Kriegführung auf der eigenen [alliierten] Seite begangen wurden, war es unbedingt notwendig, auf der anderen Seite noch schwerere Verbrechen zu entdecken. Es war unbedingt notwendig, dass die englischen und amerikanischen Bomber als das Schwert des Herrn erschienen. Die Alliierten hatten keine Wahl. Wenn sie nicht feierlich bestätigten, wenn sie nicht – durch gleichgültig, was für ein Mittel – bewiesen, dass sie die Retter der Menschheit gewesen waren, waren sie nichts weiter als Mörder. Würden die Menschen, wenn sie eines Tages aufhörten, an die deutsche Ungeheuerlichkeit zu glauben, nicht Rechnung stellen für die verschwundenen Städte?»

Es besteht also ein offensichtliches Interesse der britischen und amerikanischen Propaganda und, in einem geringeren Grade, der sowjetrussischen Propaganda, die Lehre von den deutschen Verbrechen zu unterstützen.»

Es genügt, die «deutschen Verbrechen» und die «deutsche Monstrosität» durch «Gaskammern» – an deren Realität Bardèche glaub-

¹⁰³ M. Bardèche, *Nuremberg ou la terre promise*, Les Sept Couleurs, Paris, 1948, S. 18f.; hier zitiert nach der deutschen Ausgabe *Nürnberg oder das gelobte Land*, Kommissionsverlag, Kreutler, Zürich 1949, Internet-Fassung www.vho.org/dl/DEU/nodgl.pdf, S. 16.

te,¹⁰⁴ – zu ersetzen, um den Ursprung dieser Propagandaindustrie zu erkennen, die sich seit über siebenzig Jahren austobt; ihr gegenüber nimmt sich die «Holocaust-Industrie» wie eine Lappalie aus.

¹⁰⁴ Ebenda, französische Ausgabe, S. 128,159,187,194.



Oben: Schaufenster im Auschwitz-Museum mit Schuhen. Diese eine Schicht von Schuhen liegt auf einer geneigten Oberfläche, es ist also kein Schuhhaufen. Dasselbe gilt für die unten gezeigten Gegenstände in Auschwitz, angeblich Menschenhaare, vermutlich von ehemaligen Auschwitz-Häftlingen. Was beweisen diese Schuhe und Haarbüschel über das Schicksal ihrer früheren Besitzer? Genau genommen noch nicht einmal, dass sie je in Auschwitz waren...





Angeklagte beim britischen Belsen-Schauprozess in Lüneburg vom 17. September bis 17. November 1945. In der ersten Reihe ganz links: Josef Kramer, der letzte Lagerkommandant des Lagers Bergen-Belsen und ehemaliger Kommandant des Lagers Auschwitz-Birkenau (vom 8. Mai 1944 bis 25. November 1944).

5. Propagandalügen werden «Geschichte»

Im Mai 1945 wurde die sowjetische Untersuchungskommission durch eine polnische ersetzt, deren Aufgabe es war, für die bevorstehenden Prozesse gegen die SS erste Nachforschungen durchzuführen. Diese Arbeit wurde dem Richter Jan Sehn übertragen, der sich ihr mit Eifer widmete. Er war der Autor der ersten «Geschichte» von Auschwitz,¹⁰⁵ die dann den Verfahren gegen den vormaligen Lagerkommandanten Rudolf Höss (11.-29. März 1947) und gegen die Lagermannschaft von Auschwitz (25. November bis 16. Dezember 1947) zu Grunde lag.

Hinsichtlich der angeblichen Vernichtungseinrichtungen stützte sich Jan Sehn auf die «technische» Expertise des Ingenieurs Dr. Roman Dawidowski, die am 26. September offiziell protokolliert wurde.¹⁰⁶ Der Experte übernahm die sowjetische Propaganda mit Enthusiasmus und steigerte sie gar noch. Die Geschichte mit den vier Millionen Toten¹⁰⁷ war ihm zum Beispiel nicht genug, denn er fügte aus eigenem Ermessen noch eine weitere Absurdität hinzu, die natürlich auch von «technischen Beweisen» gestützt wurde:¹⁰⁸

«Im Lichte der übereinstimmenden Aussagen der Zeugen schätzt der Sachverständige die Leistung der Gaskammern der vier Einäscherungsanlagen von Birkenau auf etwa 60'000 Personen in 24 Stunden. Diese Zahl gründet sich auf folgende

¹⁰⁵ J. Sehn, «Obóz koncentracyjny i zagłady Oswiecim», in: *Biuletyn Główniej Komisji Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce*, Bd. I, Posen, 1946, S. 63-130.

¹⁰⁶ «Protokoll». Höss-Prozess, Bd. 11, S. 1-57.

¹⁰⁷ Ebenda, S. 52.

¹⁰⁸ Ebenda, S. 51.

Rechnung: die Zeugen sagen aus, dass die Gaskammern eines jeden Krematoriums 3'000 Personen auf einmal aufnehmen konnten. Das Auskleiden – unter Bedingungen gewalttätigen Antreibens – dauerte etwa 30 Minuten, die Vergasung im Durchschnitt 25 bis 30 Minuten, die Leerung der Kammer dauerte 4 Stunden für jede Vergasung.

Insgesamt benötigte man also 5 Stunden für die Vergasung eines Durchgangs in den Kammern, d.h. die Leistung der Gaskammern jeder Einäscherungsanlage betrug etwa 15'000 Personen in 24 Stunden. Daraus ergibt sich für die 4 Einäscherungsanlagen eine Zahl von 60'000 Personen in 24 Stunden.»

Der Sachverständige fügt hinzu, dass die Einäscherungskapazität für Birkenau im Jahr 1944 18'000 Leichen pro Tag betrug – 8'000 in den Krematorien und 10'000 in den «Verbrennungsgräben» –, dass sie aber 24'000 erreiche «bei maximaler Ausnutzung aller Anlagen».¹⁰⁸

Man muss sich wirklich fragen, warum die SS 1'400'000 Reichsmark für die Krematorien von Birkenau ausgab,¹⁰⁹ wenn man bloss Löcher im Erdreich auszubuddeln brauchte, um eine höhere Verbrennungskapazität zu erreichen!

Dawidowskis absurde Rechnung wurde sowohl in das Urteil im Höss-Prozess als auch in die Anklageschrift im Prozess gegen die Wachmannschaft aufgenommen: in beiden wird festgehalten, dass die Vernichtungsleistung der angeblichen Gaskammern 60'000 Personen pro Tag betrug,¹¹⁰ während das Märchen von den 10'000 Leichen, die täglich in den «Verbrennungsgräben» beseitigt wer-

¹⁰⁹ Nach dem Kostenanschlag vom 28. Oktober 1942.

¹¹⁰ AGK, NTN, 146z (Urteil im Verfahren Höss), S. 31; GARF, 7021-108-39, S. 75 (Anklageschrift im Verfahren gegen die Lagermannschaft).

den konnten, auch heute noch als offizielle orthodoxe Wahrheit gilt.¹¹¹

Dawidowski behauptete auch, die Kapazität der Kremierungseinrichtungen in Auschwitz habe 400'000'000 (400 Millionen) Leichen betragen (ohne Angabe eines bestimmten Zeitraums), und der polnische Staatsanwalt Tadeusz Cyprian behauptete, die Deutschen hätten beabsichtigt, aus Auschwitz eine «Himmlerstadt» zu machen samt einem Krematorium «für die Verbrennung von 200'000 Leichen pro Tag».¹¹²

Jan Sehn ging zwar nicht ganz so weit, war aber auf seine Weise ebenso sowjetischer als die Sowjets. Er schrieb nämlich, dass sich die (imaginäre) Verbrennungsleistung der vier Birkenauer Krematorien auf 4'380'000 «Leichen» (*zwłok*) belief. Ein Zeuge, ein gewisser Stanek, hatte ausserdem angegeben, in Auschwitz seien in den Jahren 1942 bis 1944 3'850'000 Häftlinge mit Bahntransporten eingetroffen. Jan Sehn sagt dazu:¹¹³

«Wenn wir das verbleibende Jahr der Existenz des Lagers betrachten, sowie eine grosse Zahl von Transporten per Lastwagen, erscheint es vielleicht sehr einleuchtend, dass die Zahl der Opfer im Lager Auschwitz in Wirklichkeit etwa fünf Millionen beträgt [kolo pieciu milionów].»

Jan Sehns Schrift war für mehr als vierzig Jahre die einzige «Geschichte» von Auschwitz, während man von der einsetzenden Geschichtsschreibung des Holocausts, die sich mit Sehns Text zufriedengab, nichts sah. Sehns Schrift wurde nämlich prompt ins Engli-

¹¹¹ F. Piper, «Chambers and Crematoria», in: Y. Gutman, M. Berenbaum (Hg.), aaO, S. 173f.

¹¹² Siehe meine Studie *Commandant of Auschwitz* aaO., S. 174.

¹¹³ Jan Sehn, «Obóz koncentracyjny i zagłady Oswiecim», aaO., S. 125, 128.

sche¹¹⁴ und später ins Französische¹¹⁵ übersetzt und wurde so zum historischen Paradigma schlechthin, die 1956 durch Jan Sehn selbst noch einmal durch die Wiederveröffentlichung seines Texts in Buchform bekräftigt wurde,¹¹⁶ prompt gefolgt von einer neuerlichen französischen¹¹⁷ und englischen Übersetzung.¹¹⁸

Die Historiker jenseits des Eisernen Vorhangs zeichneten sich durch ihre unterwürfige Gefügsamkeit gegenüber der sowjetischen und polnischen Propaganda aus, der sie versuchten, ein «wissenschaftliches» Mäntelchen umzuhängen.

Eines der ersten Bücher dieser Art, verfasst von Filip Friedman im Jahre 1945, machte sich lediglich zum Resonanzboden der sowjetischen Propaganda.¹¹⁹ Typischer ist der Beitrag von Ota Kraus und Erich Kulka, deren Buch über Auschwitz, «Die Todesfabrik», schon 1946¹²⁰ und in einer Überarbeitung nochmals 1956 erschien,

¹¹⁴ J. Sehn, «Concentration and Extermination Camp at Oswiecim (Auschwitz-Birkenau)», in: Główna Komisja Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce (Hg.), *German Crimes in Poland*, Warsaw, 1946, Bd. I, S. 25-92.

¹¹⁵ J. Sehn, «Le Camp de concentration et d'extermination d'Oswiecim», in: Główna Komisja Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce (Hg.), *Les Crimes Allemands en Pologne*, Warsaw, 1948, Bd. I, «Le Camp de concentration et d'extermination d'Oswiecim», S. 57-99.

¹¹⁶ J. Sehn, *Obóz koncentracyjny Oswiecim-Brzezinka (Auschwitz-Birkenau)*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa, 1956.

¹¹⁷ J. Sehn, *Le camp de concentration d' Oswiecim-Brzezinka (Auschwitz Birkenau)*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa, 1957.

¹¹⁸ J. Sehn, *Oswicim-Brzezinka (Auschwitz Birkenau) Concentration Camp*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa, 1961.

¹¹⁹ F. Friedman, *To jest Oswiecim*, Krakau 1945. Englische Fassung: *This Was Oswiecim. The History of a Murder Camp*, The United Jewish Relief Appeal, London, 1946.

¹²⁰ O. Kraus, E. Schön [Kulka], *Tovdma na smrt*, Prag, 1946.

mit einer Neuauflage im Jahre darauf.¹²¹ In diesem Buch versuchten die Autoren, auf der Basis fiktiver Transporte die sowjetische Lüge von vier Millionen Toten (die am grünen Tisch auf der Grundlage einer angenommenen Kremierungskapazität der Krematorien und der so genannten «Bunker» von Birkenau festgelegt worden war) «historisch» zu rechtfertigen: Sie erfanden Transporte nicht registrierter und angeblich sofort nach Ankunft vergaster Juden – insgesamt 3'500'000 Personen –, zählten die angeblich 320'000 Toten unter den registrierten Häftlingen dazu sowie die angeblich 15'000 Toten der Evakuierungsphase und stellten schliesslich fest, dass sie gar nicht weit entfernt von der sowjetischen Zahl von vier Millionen Toten angelangt waren!¹²²

Ihre Beschreibung der Öfen in den Krematorien II/III ist besonders pikant:^{123 124}

«Die Verbrennungskammern befanden sich im Erdgeschoss des Krematoriums; sie hatten 15 Dreikammeröfen. Durch die untere Kammer wurde mit Hilfe elektrischer Ventilatoren Duft hineingetrieben, die mittlere Kammer war die eigentliche Heizvorrichtung für das Brennmaterial, und die oberste Kammer enthielt starke Schamotteroste, auf die zwei bis drei vom Lift auf Loren herangefahrene Leichen gelegt wurden.»

So interpretierten und erklärten die beiden «Historiker» den deutschen Ausdruck «Dreimuffelofen» als einen Ofen mit drei Stufen, obwohl sie – man lese und staune – auf der Seite davor die Fotogra-

¹²¹ Dies., *Továrna na smrt. Dokument o Osvetimi*, Nase Vojsko-SPB, Prag 1957. Deutsche Fassung: *Die Todesfabrik*. Kongress-Verlag, Ost-Berlin 1958.

¹²² Ebenda, S. 203f; *Die Todesfabrik*, aaO., S. 172f.

¹²³ O. Kraus, E. Kulka, *Továrna na smrt*, aaO., S. 145; *Die Todesfabrik*, aaO., S. 115.

¹²⁴ Das Adjektiv «tristupnovy» im Originaltext bedeutet «dreistufig».

fie der Dreimuffelöfen des Krematoriums II abgebildet hatten!

Über seine deutsche und die spätere englische¹²⁵ Übersetzung wurde dieses Buch zu einem weiteren Stützpfiler der Holocaust-Bibliografie zum Thema Auschwitz. So beriefen sich auf sie (sowie auf den Artikel von Jan Sehn in der Sammlung *German Crimes in Poland*) Dino A. Brugioni und Robert G. Poirier in ihrer fantasievollen Interpretation der Luftaufnahmen von Birkenau.¹²⁶

Die Umwandlung der sowjetischen und polnischen Propaganda in «Geschichte» war natürlich die Hauptaufgabe des Auschwitz-Museums, das seine Arbeit in den fünfziger Jahren aufnahm. Sein erster und wichtigster Beitrag war die Abfassung des «Kalendariums der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau», das zwischen 1958 und 1963 auf Polnisch und zwischen 1959 und 1964 auf Deutsch herauskam¹²⁷ – ein weiterer «Klassiker», der ohne Beweise behauptet, nicht-registrierte Häftlinge seien gleich nach Ankunft vergast worden.

In einer der ersten offiziellen geschichtlichen Abhandlungen aus dem Museum Auschwitz, in der die sowjetische Propaganda voll und ganz akzeptiert wird, schreibt Franciszek Piper 1977:¹²⁸

¹²⁵ *The Death Factory*, Pergamon Press, Oxford/New York, 1966.

¹²⁶ D. A. Brugioni, R. G. Poirier, *The Holocaust Revisited: A Retrospective Analysis of the Auschwitz-Birkenau Extermination Complex*, Central Intelligence Agency, Washington, D.C., 1979, S. 1.

¹²⁷ D. Czech, «Kalendarz wydarzeń w obozie koncentracyjnym Oswiecim-Brzezinka», *Zeszyty Oswiecimskie*, Nr. 2-4, 6,7. Deutsche Fassung: «Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau», *Hefte von Auschwitz* Nr. 2-4, 6-8.

¹²⁸ J. Buszko (Hg.), *Auschwitz Nazi Extermination Camp*, Interpress Publishers, Warschau 1978, S. 127; Französisch: *Auschwitz (Oswiecim) Camp*

«In den fast fünf Jahren des Bestehens des Lagers sind etwa 4'000'000 Menschen durch Krankheiten, Exekutionen und Massenvergasungen ums Leben gekommen. Davon waren etwa 340'000 Männer, Frauen und Kinder aus den 400'000 Menschen, die im Lager registriert wurden.»

Noch nicht einmal während des Frankfurter Mammutprozesses, der vom 20. Dezember 1963 bis zum 20. August 1965 durchgeführt wurde, gelang es, dem Lager Auschwitz eine konkrete historiographische Basis zu verleihen, denn der Prozess gründete sich fast ausschliesslich auf Zeugenaussagen. Die Urteilsbegründung bestand ein, dass der Prozess sich ausserhalb der für einen normalen Mordprozess geltenden Richtlinien abgespielt habe:¹²⁹

«Denn dem Gericht fehlten fast alle in einem normalen Mordprozess zur Verfügung stehenden Erkenntnismöglichkeiten, um sich ein getreues Bild des tatsächlichen Geschehens im Zeitpunkt des Mordes zu verschaffen. Es fehlten die Leichen der Opfer, Obduktionsprotokolle, Gutachten von Sachverständigen über die Ursache des Todes und die Todesstunde, es fehlten Spuren der Täter, Mordwaffen usw. Eine Überprüfung der Zeugenaussagen war nur in seltenen Fällen möglich.»

So kam es, dass ein Gericht, dem nicht einmal die technisch-rechtlichen Mittel für die Beurteilung eines einzigen Mordes zur Verfügung standen, über einen Massenmord urteilte, der ja doch nichts anderes als eine Menge von Einzelmorden darstellte!

hitlérien d'extermination, Editions Interpress, Warschau 1978, S. 134; polnische Originalausgabe: *Hitlerowski obóz masowej zagłady*, Warschau, Interpress 1977.

¹²⁹ C.F. Rüter u.a. (Hg.), *Justiz und NS-Verbrechen*, aaO., Bd. 21, 1979, S. 434; vgl. B. Naumann, *Auschwitz Bericht über die Strafsache gegen Mulka u.a. vor dem Schwurgericht Frankfurt*, Athäneum-Verlag, Frankfurt am Main/Bonn, 1965, S. 524.

Die Zeugen, beeinflusst von einer achtzehnjährigen unwiderstehlichen sowjetischen und pseudo-juristischen Propaganda, waren absolut nicht in der Lage, diese Propaganda-Tradition zu hinterfragen. Auch den Richtern wurde dies schliesslich klar, mussten sie doch nicht nur mit extrem dürftigen Dokumenten arbeiten, sondern auch feststellen, dass die anscheinend verlässlichsten Aussagen in Wirklichkeit «nicht unbedingt stichhaltig waren und nicht unbedingt der objektiven Wahrheit entsprechen mussten»¹³⁰ – eine elegante Art zu sagen, dass sie falsch waren.

Die Geschichtsschreibung des Holocausts begann erst 1989, sich ernsthaft für Auschwitz zu interessieren, dank Jean-Claude Pressac, der in jenem Jahr sein bereits erwähntes Buch *Auschwitz Technique and Operation of the Gas Chambers* herausbrachte. Pressac lehnte den alten geschichtlichen Schwindel ab und begründete eine neue Methodik, die seiner Ansicht nach den «totalen Bankrott» der vorherigen Geschichtsschreibung beweise. Diese war «eine Geschichte, die im Wesentlichen auf Zeugenaussagen fusste, die je nach den obwaltenden Umständen zusammengefügt, einer beliebigen Wahrheit zugunsten zurechtgestutzt, und mit einigen wenigen deutschen Dokumenten ungleichen Wertes und ohne inneren Zusammenhang beklebt wurden.»¹³¹

Diese Beurteilung entsprach in allen Teilen den Tatsachen, wie man dies an Werken wie dem von Georges Wellers¹³² oder dem etwas anspruchsvolleren von Hermann Langbein¹³³ erkennen kann.

¹³⁰ B. Naumann, *Ansehung* aaO., S. 525.

¹³¹ J.-C. Pressac, *Auschwitz* aaO., S. 264.

¹³² *Les chambres à gaz ont existé. Des documents, des témoignages, des chiffres*. Gallimard, Paris, 1981.

¹³³ *Menschen in Auschwitz*. Europaverlag, Wien, 1987.

Mit Pressac erreichte die holocaustische Geschichtsschreibung über Auschwitz ihren Höhepunkt, gleichzeitig aber auch den Beginn ihres unaufhaltsamen Abstiegs. Indem er zumindest die Absicht verkündete, Dokumenten Vorrang vor Zeugenaussage geben zu wollen, und indem er – wenn auch nur in einem sehr bescheidenen Umfang – die technischen Probleme von Massentötungen anging, hat er der offiziellen historischen Propaganda einen ersten und schweren Schlag versetzt und ihr eine bis dahin unbestreitbare und unbestrittene Grundlage entzogen: Die Behauptung, das Lager Birkenau sei als Vernichtungslager eingerichtet worden und seine vier Krematorien seien von Anfang an als Massenvernichtungseinrichtungen geplant gewesen.

Pressac hat den revisionistischen Forschern einen derartigen Berg von Argumenten geliefert, dass er selbst als verkappter Revisionist angesehen wurde und am Ende seitens des Holocaust-Establishments eine feierliche Exkommunizierung erleiden musste, die so bösartig war, dass sie bis zum Tode des französischen Forschers, am 23. Juli 2003, andauerte, als die Medien sein Verscheiden mit beschämendem Schweigen übergingen.¹³⁴

Die Argumentationsstruktur von Pressacs Werk basierte auf der Expertise von Dawidowski, der schon die meisten von Pressacs angeblichen «kriminellen Spuren» aufgeführt hatte, sowie auf später wiederaufgefundenen und von Pressac veröffentlichten Fotografien und Baupläne der Krematorien; sie nahm jedoch in ihrer kritischen Betrachtungsweise eine bis dahin undenkbbare Form an.

¹³⁴ Siehe meinen Artikel «Meine Erinnerungen an Jean-Claude Pressac», in *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3&4, Dezember 2003, S. 412-415.

Auch in einer anderen Beziehung stellt Pressacs Werk den Höhepunkt und gleichzeitig den Verfall der Holocaust-Geschichtsschreibung in Bezug auf Auschwitz dar: Nach ihm nahm diese nämlich wieder eine merkwürdige historisch-propagandistische Ausprägung an, die sich auf eine Aufwertung von unkritisch übernommenen Zeugenaussagen stützt, auf eine formale Übernahme von Dokumenten ohne Berücksichtigung ihres historischen, bürokratischen und technischen Zusammenhangs, sowie auf die Ablehnung der Wissenschaft als Kriterium für die Beurteilung der Annehmbarkeit von Zeugenaussagen und Dokumenten; das Ganze wird dann gewürzt mit einer indiskutablen «Konvergenz von Beweisen», der zufolge drei «unabhängige» und «konvergente» Beweise für eine Lüge diese Lüge zur Wahrheit erheben!

Mit anderen Worten, die Holocaust-Geschichtsschreibung stürzte beim Übergang von Pressac zu van Pelt ab.

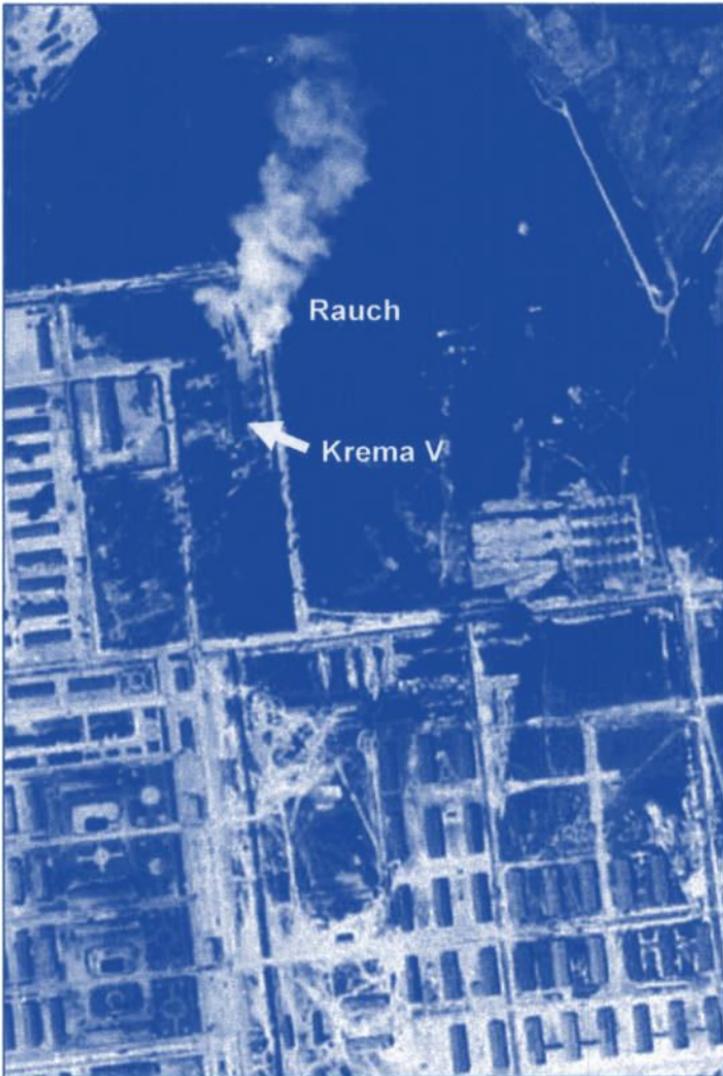
Die Haltlosigkeit der orthodoxen Dokumentation über die Gaskammern wurde übrigens schon 1996 von dem französischen Historiker und Romanschriftsteller Jacques Baynac offen anerkannt. Er stellt zunächst fest, dass es «keine Aussage gibt, die als unwiderlegbarer Beweis akzeptiert werden könnte», und dass man gegenüber der revisionistischen Forderung nach Dokumenten, welche die Realität der Existenz der Gaskammern belegen sollen, «mangels Unterlagen verstummen muss» und sagt sodann:¹³⁵

«Entweder man lässt das Primat des Archivs zugunsten der Zeugenaussage fallen – dann muss man die Geschichtsschreibung als Wissenschaft aufgeben und sie in den Bereich der Kunst verlagern, oder aber man behält das Primat des Archivs bei, dann muss man zugeben, dass es die Abwesenheit von Spu-

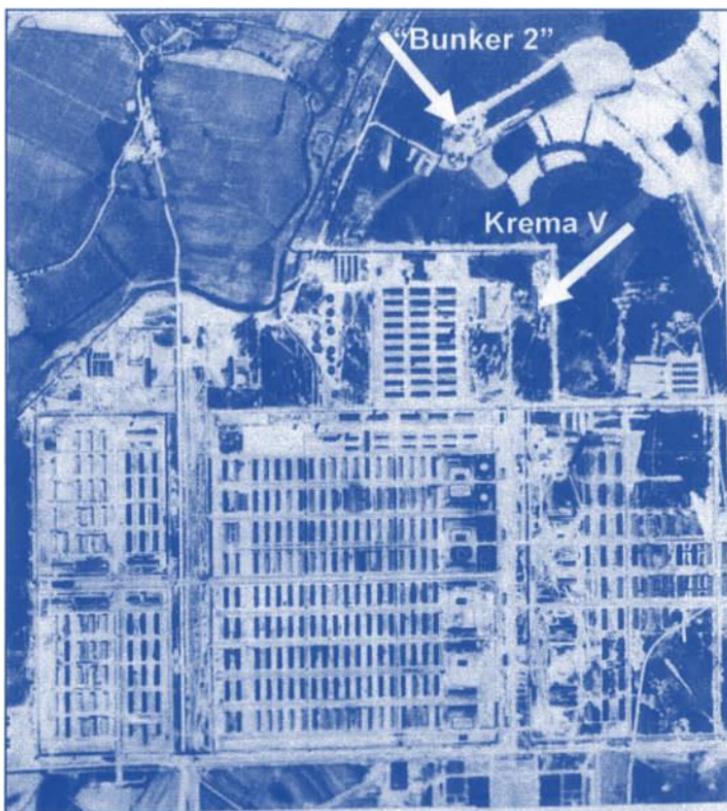
¹³⁵ J. Baynac, «Faute de documents probants sur les chambres à gaz, les historiens esquivent le débat», in: *Le Nouveau Quotidien* (Lausanne), 3. September 1996, S. 14.

*ren unmöglich macht, die Realität der Existenz von Menschen-
gaskammern direkt nachzuweisen.»*

Dies beschreibt vollkommen richtig den tatsächlichen Zustand der heutigen orthodoxen Geschichtsschreibung über Auschwitz: Sie ist nichts anderes als die Weiterführung sowjetischer Propaganda in pseudowissenschaftlicher Verbrämung.

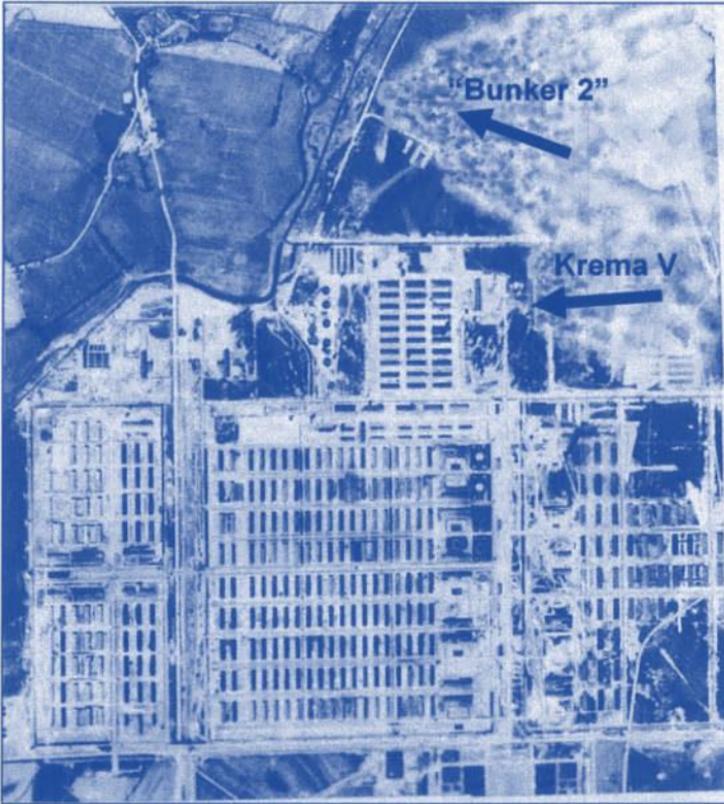


Britisches Luftbild vom 23. August 1944, auf dem man Rauch aufsteigen sieht von einem kleinen Gebiet an der Nordwestecke von Krematorium V. Dies ist die grösste Rauchmenge, die je auf einem 1944 gemachten Luftbild zu sehen ist. Andere haben weit weniger oder gar keinen Rauch.



Luftbild des Lagers Birkenau vom 31. Mai 1944, als täglich etwa zehntausend Leichen auf grossen Scheiterhaufen unter freiem Himmel in den mit Pfeilen markierten Gebieten verbrannt worden sein sollen (nahe «Bunker 2» und Krematorium V) – falls man der orthodoxen Version glaubt, die sich auf widersprüchliche und zumeist physikalisch unmögliche Aussagen von «Augenzeugen» stützt.

Für weitere Details zu Luftbildern von Auschwitz und anderen behaupteten Massenmordstätten siehe G. Rudolf (Hg.), Luftbild-Beweise, Castle Hill Publishers, Uckfield 2017.



Dasselbe Luftbild wie in der vorherigen Abbildung, jedoch mit Rauch hineinretuschiert, wie es während grossangelegter Freiluftverbrennungen Tausender von Leichen täglich erwartet werden müsste. Hier wurde Rauch hinzugefügt, der aus einer langen Verbrennungsgrube nördlich von Krematorium V aufsteigt (Norden ist rechts), und von mehreren langen Verbrennungsgruben um die Lage des behaupteten «Bunker 2.»

6. Der Zusammenbruch der Vier-Millionen-Propagandalüge und seine Folgen

Vom ersten Tage an hatten sich die Lakaien der Sowjets im Museum Auschwitz in Huldigung und Verehrung vor der schicksalhaften Zahl verneigt. Da diese jedoch im Westen von orthodoxen Holocaust-Historikern als lachhaft angesehen wurde,¹³⁶ beschloßen sie schliesslich in dem Augenblick, als das Sowjetregime zusammenbrach, dass der Moment für eine lärmende Revision nun gekommen sei: Die Zahl wurde also auf 1'500'000 reduziert und als solche auf den neuen Gedenksteinen von Birkenau eingemeißelt, jedoch nachfolgend weiter auf 1'100'000 Opfer heruntergefahren.

Spätere Absenkungen der Opferzahl durch orthodoxe Forscher, bis hin zu der immer noch provisorischen Zahl von 510'000 Opfern durch Fritjof Meyer,¹³⁷ sind nur die unvermeidliche Folge flüchtiger Andeutungen wissenschaftlicher Ansätze der Auschwitz-Forschung, die notwendigerweise heterodox sein mussten.

Dieser Zusammenbruch hatte einen verheerenden Effekt auf die historische Holocaust-Propaganda. Wie ich an einem anderen Ort ausgeführt habe, waren die Zeugenaussagen und die propagandistische Zahl von vier Millionen Opfern von Anfang an so eng mit-

¹³⁶ «...und die runde Ziffer von 4 Millionen kann einer ernsten Nachprüfung nicht standhalten». G. Reitlinger, *Die Endlösung: Hitlers Versuch der Ausrottung der Juden Europas 1939-1945*. Colloquium Verlag, Berlin 1992, S. 522.

¹³⁷ Fritjof Meyer, «Die Zahl der Opfer von Auschwitz – Neue Erkenntnisse durch neue Archivreise», *Osteuropa*, Nr. 5, Mai 2002, S. 631-641.

einander verbunden, dass die Widerlegung der Zeugenaussagen zu einer Widerlegung der Opferzahl und umgekehrt die Widerlegung der Opferzahl zu einer Widerlegung der Zeugenaussagen führen musste, und somit zwangsweise auch zu einer Widerlegung der These von der Massenvernichtung.

Mit anderen Worten: Wenn die Zeugenaussagen wahr sind, dann muss auch die Zahl der vier Millionen Opfer wahr sein. Wenn letztere aber falsch ist, dann sind es auch die Zeugenaussagen. Und wenn die Zeugenaussagen in Bezug auf den wesentlichen Punkt der Eliminierung der Leichen bei diesem Verbrechen falsch sind, warum sollen sie dann noch hinsichtlich des wesentlichen Punktes der angeblichen Vernichtung wahr sein?¹³⁸

Mit ihrem Verzicht auf die propagandistische Zahl von vier Millionen Toten hat die offizielle Geschichtsschreibung selber den unaufhaltsamen Prozess einer historischen Neubewertung in Gang gesetzt.

Einige «Überlebende» tragen allerdings selbst zu dieser Entwertung bei. In einem Interview, das am 20. Januar 2005 in einer französischen Zeitung veröffentlicht wurde, erklärte ein italienischer Zeuge des sogenannten Sonderkommandos, Shlomo Venezia:¹³⁹

«Es gibt fünf Öfen, mit drei Öffnungen in jedem Ofen. Sie warfen die Leichen hinein, zwei auf einmal. Die Öfen brannten ohne jede Unterbrechung. In zwölfstündigen Schichten arbeiteten zwei Trupps. Es dauerte drei Tage, um 1 '500 Leichen zu verbrennen.»

¹³⁸ Siehe meine Studie «Die Viermillionenzahl von Auschwitz: Entstehung, Revisionen und Konsequenzen», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1, April 2003, S. 15-20.

¹³⁹ *Le Point*, 20. Januar 2005, S. 15f.

Dies bedeutet, dass die Krematorien II und III, die jeweils mit fünf Dreimuffelöfen ausgerüstet waren, jeweils eine Kremierungskapazität von 500 Einäscherungen pro Tag hatten. Der «Augenzeuge» par excellence Henryk Tauber hatte jedoch während seiner Befragung durch die Sowjets am 27./28. Februar 1945 behauptet, dass die durchschnittliche tägliche Kremierungskapazität der oben erwähnten Anlagen 4'320 Leichen betrug.¹⁴⁰ Venezia offenbarte sich somit unerwartet als «Leugner»!¹⁴¹

¹⁴⁰ Vernehmungsprotokoll von Henryk Tauber vom 27. und 28. Februar 1945. GARF, 7021-108-13, S. 1-12. Die Zahl ergibt sich aus den Angaben Taubers.

¹⁴¹ Noch im Jahre 2002 führte Venezia aus, die Kremierungskapazität der obigen Anlagen habe bei täglich 550 bis 600 Leichen gelegen. Siehe meine Analyse seiner Aussage in «*La verità sulle camere a gas?*» *Anatomia della «testimoniaux unica» di Shlomo Venera*, Effepi, Genua, 2017.



Zeitungsausschnitte vom 18. Juli 1990, dem Tag, an dem der Auschwitz-Mythos implodierte. Der polnische antifaschistische Journalist Ernest Skaiski schrieb dazu: 1...] die Situation [ist] ausserordentlich peinlich [...]. Ich gebe zu, dass man manchmal die Wahrheit verheimlichen – also lügen muss, [...]. Doch immer lohnt es sich zu wissen, warum man das tut, [...]» (Der Spiegel, Nr. 30, 23. Juli 1990, S. 111).

Mit welchen Methoden der Mythos von den vier Millionen Auschwitz-Opfern im Ostblock aufrechterhalten wurde, hat der seinerzeitige Forschungskurator des Auschwitz-Museums Wáclaw Długoborski 1998 dargelegt:

«Bis 1989 galt in Osteuropa ein Verbot, die Zahl von 4 Millionen Getöteten anzuzweifeln; in der Gedenkstätte von Auschwitz drohte man Angestellten, die an der Richtigkeit der Schätzung zweifelten, mit Disziplinarverfahren.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. September 1998).

Heute bestraft Polen Zweifler an der neuen Eine-Million-Opferzahl mit bis zu drei Jahren Gefängnis.

Was genau ist also der Unterschied zwischen östlichem Kommunisten und westlichen Demokraten?

7. Historiker als Handlanger der Propaganda

Die Propaganda-Fantasien, die hier beschrieben worden sind, haben den Historikern des Holocausts schon viel zu schaffen gemacht: Wie soll man erklären, dass die Widerstandsbewegung, die in jedem Bereich und in jedem Büro des Lagers ihre Leute hatte, nicht schon von Anfang an einen genauen und ausführlichen Bericht über die angeblichen Gaskammern von Auschwitz angefertigt hat? Warum musste sie über zwei Jahre warten, bevor sie einen auch nur halbwegs vernünftigen Bericht über die angeblichen Vergasungen herausbrachte? Warum ist selbst diese Schilderung auch nur ein Produkt der Fantasie? Und warum waren in den zwei Jahren davor (aber auch noch späterhin) noch viel unglaublichere Geschichten im Umlauf?

Pierre Vidal-Naquet begründete die Theorie, dass solche Fantasien «wie ein Schatten der Wirklichkeit, wie eine Verlängerung der Wirklichkeit» anzusehen seien;¹⁴² andere stellten sich die Aufgabe, diese Theorie zu beweisen, und schreckten dabei auch nicht vor den unsinnigsten Erklärungen zurück. Wir wollen einige wesentliche Beispiele betrachten, angefangen mit dem Bericht von Vrba und Wetzler.

Die heutige orthodoxe Holocaust-Geschichtsschreibung ist sich der Falschheit des Berichts bewusst, versucht aber mühevoll, diese Falschheit zu rechtfertigen.

¹⁴² P. Vidal-Naquet, «Tesi sul revisionismo», in: *Rivista di storia contemporanea*, Turin, 1983, S. 7f.

Jean-Claude Pressac hat die Theorie aufgestellt, die oben erwähnte Beschreibung fusse auf einer direkten Beobachtung der Krematorien von aussen durch Vrba und Wetzler bis zum März 1943 und auf indirekten Informationen, die ihnen von Häftlingen aus den nebelhaften «Bunkern» von Birkenau zugetragen worden waren.¹⁴³ Diese Informationen hätten jedoch bis spätestens zum 17. Dezember 1942 übermittelt werden müssen, weil die betreffenden Häftlinge, Mitglieder des sogenannten Sonderkommandos, dann angeblich selbst vergast wurden.¹⁴⁴

Dagegen schrieb Robert Jan van Pelt:¹⁴⁵

«Angesichts der Umstände, unter denen diese Informationen erhalten wurden, und der Tatsache, dass Vrba und Wetzlar^[146] keine architektonische Ausbildung hatten, sowie der Situation, in der dieser Bericht erstellt wurde, wäre es verdächtig, wenn er keine Fehler enthielte.»

Tatsächlich enthält aber der wesentliche Teil des Berichtes, in dem es um die angebliche Vernichtung in Gaskammern geht, gar keine «Fehler» – er ist völlig falsch. Die Vermutungen von Pressac und van Pelt stehen, wie wir gesehen haben, in Widerspruch sowohl zu Vrba als auch zu Müller, der ja behauptet hat, er habe für den Bericht die Bauskizze geliefert.

In der Logik des «Schattens der Wirklichkeit» hat Robert Jan van Pelt gar versucht, die Lügen von Polevoi zu rechtfertigen, obwohl

¹⁴³ J.-C. Pressac, *Auschwitz* aaO., S. 459-468.

¹⁴⁴ Vgl. hierzu meinen Artikel «J.-C. Pressac and the War Refugee Board Report», in: *The Journal of Historical Review*, Winter 1990-91, Jg. 10, Nr. 4, S. 461-485.

¹⁴⁵ RJ. van Pelt, *The Case for Auschwitz* aaO., S. 151.

¹⁴⁶ Van Pelt verwendet durchweg diese falsche Schreibweise.

er sich bewusst ist, dass diese in die «Kategorie der Mythen» gehören:¹⁴⁷

«Man kann über Polevois Behauptung, ein Förderband habe die Gaskammer mit dem sogenannten Hochofen verbunden, nur spekulieren. In den Krematorien II und III verband ein elektrischer Aufzug die unterirdische Gaskammer und die Einäscherungshalle. In dem sprachlichen Wirrwarr, das in Auschwitz bei der Befreiung herrschte, könnte Polevoi die Hinweise auf den elektrischen Aufzug missverstanden haben.»

In diesem «sprachlichen Wirrwarr» gab es jedoch auch ausgezeichnete Dolmetscher. Das angebliche Missverständnis (zwischen einem Lastenaufzug und einem Förderband!) ist lediglich eine Beleidigung der Intelligenz des sowjetischen Journalisten.

Van Pelt fährt mit seiner Rechtfertigung wie folgt fort:¹⁴⁸

«Was nun den Hochofen angeht, ist die wahrscheinlichste Quelle die Patentanmeldung T 58240 durch die Firma JA. Topf & Söhne, Erfurt, betitelt ‚Kontinuierlich arbeitender Leichen-Verbrennungsofen für Massenbetrieb‘, welche die [Firma] Topf am 5. November 1942 eingereicht hatte. Seine Arbeitsweise entspricht im Wesentlichen Polevois Beschreibung. Die Zentralbauleitung Auschwitz besass eine Kopie dieser Patentanmeldung, die von den Russen bei der Befreiung des Lagers gefunden wurde. Es könnte sein, dass Polevoi dieses Dokument einsah und seine eigenen Schlüsse daraus zog.»

Tatsächlich befand sich diese Patentanmeldung des Titels «Kontinuierlich arbeitender Leichen-Verbrennungsofen für Massenbetrieb» jedoch gar nicht im Archiv der Zentralbauleitung und konnte

¹⁴⁷ Ebenda, S. 159,161.

¹⁴⁸ Ebenda, S. 161.

daher Polevoi auch gar nicht gezeigt werden; die im Museum Auschwitz vorhandene Kopie kam aus dem Deutschen Patentamt in Berlin und erreichte das Museum ziemlich spät. Wie aus einer Aktennotiz (Notatka sluzbowa) vom 17. Januar 1985 hervorgeht, wurde das am gleichen Tage archivierte Dokument «dem Direktor [des Museums Auschwitz] K. Smolen von Harald Kirschner, Ministerialdirektor im Justizministerium, Bonn, am 9. Juli 1984» übersandt.¹⁴⁹

Noch unglaublicher ist van Pelts Versuch, die Lügen von Ada Bimko zu rechtfertigen. Er gibt nämlich vor, die Zeugin habe «die Rohrleitungen des über den Gaskammern angelegten Lüftungssystems» gesehen.¹⁵⁰ Allerdings hatte keine der angeblichen Gaskammern in den Krematorien von Birkenau eine Entlüftung oder eine Belüftung mit sichtbaren metallischen Rohrleitungen. Er fügt hinzu, Ada Bimko habe «die zylindrischen Behälter der Gebläse als Gaszylinder identifiziert»,¹⁵⁰ aber die «Zylinder» [d.h. die Metallgehäuse] der Gebläse waren, wie van Pelt genau weiss, im Dachgeschoss von Krematorium II und III und nicht in den angeblichen Gaskammern untergebracht, daher konnte weder der SS-Fremdenführer noch die falsche Zeugin diese Gegenstände gesehen haben.¹⁵¹

So deckt van Pelt die Lügen Ada Bimkos mit mehr Lügen!

Das Schlimmste an alledem ist jedoch, dass die Methodik dieser Historiker einzig darauf ausgerichtet ist, die Begriffe dieses Pro-

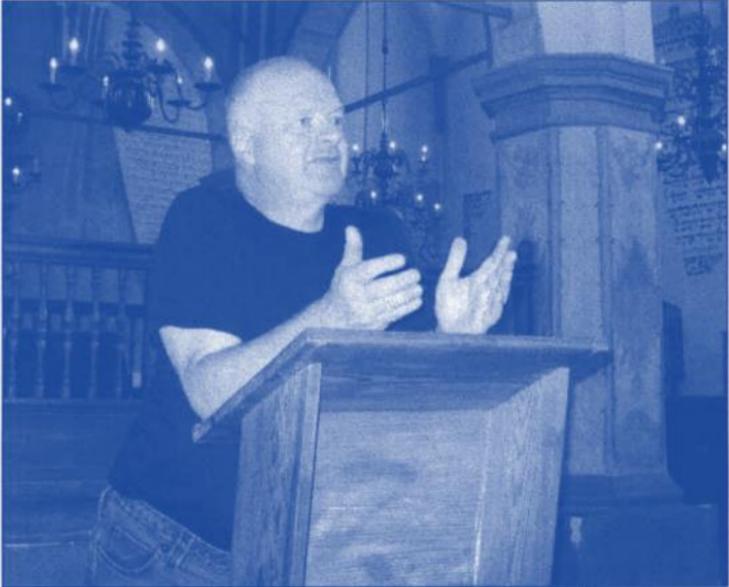
¹⁴⁹ APMO, D-Z/Bau, BW 30/44, S. 14.

¹⁵⁰ RJ. van Pelt, *The Case for Auschwitz* aaO., S. 234.

¹⁵¹ Mit dieser «Erklärung» van Pelts habe ich mich ausführlich in *O/ö-Dilettanti in Web* (Effepi Edizioni, Genua, 2005) befasst. Siehe zudem meine umfassende Studie *The Real Case for Auschwitz: Robert van Pelt's Evidence front the Irving Trial Critically Reviewed*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2015, S. 581.

blems auf den Kopf zu stellen, um so aus einer Lüge eine Wahrheit zu machen: Es ist nicht die Realität, die propagandistische Schatten geworfen hat, sondern es ist die Propaganda, die den Schatten einer imaginären Realität geschaffen hat. Zu Anfang gab es keine Schattenbilder einer Realität, sondern bloss einfache Propagandabilder, die sich dann über die Jahre in einem literarischen Vorgang zu der heutigen «historischen» Fassung entwickelt haben.

Der einzige Abglanz der Wahrheit lag in den realen Elementen des Lagerlebens, aus denen dann die Widerstandsgruppen von Auschwitz durch gewagte propagandistische Verfälschungen die Fabel einer Vernichtung von Menschen in Gaskammern zusammenbrauten.



Der jüdische Architektur-Historiker Dr. Robert J. van Pelt geht mit seiner Propaganda vor einer gläubigen Zuhörerschaft in einer Synagoge hausieren.



Robert J. van Pelt bietet seine Propaganda einer arglosen Zuhörerschaft im Lager Majdanek feil.

8. Der Niedergang der Propagandalüge: Die revisionistische Kritik

Das aus der sowjetischen Propaganda entstandene groteske Ölgemälde von Auschwitz ist heute unumkehrbar durch den historischen Revisionismus getrübt.

Mein eigener Beitrag betrifft alle grundlegenden Aspekte der Holocaust-Historiographie über Auschwitz.

Bekanntlich will die heutige historische Vulgata, dass die angebliche Ausrottung in Auschwitz eine folgerichtige Entwicklung durchlief, deren Schritte mit der ersten Vergasung im Untergeschoss von Block 11 im September 1941 begannen, die es den Mördern ermöglichte, das Instrument des Verbrechens zunächst zu erproben und dann festzulegen: Zyklon B. Dann wurden die Vergasungen im Krematorium vom Stammlager durchgeführt, um später in die so genannten «Bunker» von Birkenau verlegt zu werden. Schliesslich wurden ab März 1943 die Krematorien von Birkenau als Vernichtungsanlagen in Dienst gestellt.

Jeder dieser angeblichen Phasen habe ich eine spezielle Studie gewidmet, deren Ergebnisse hier zusammengefasst werden sollen.

8.1. Die erste Vergasung

Die erste Menschenvergasung in Auschwitz basiert in der offiziellen Rekonstruktion von Danuta Czech ausschliesslich auf widersprüchlichen Aussagen selbsterannter Augenzeugen und wird

durch die Dokumente widerlegt; sie ist daher ohne jedwede historische Grundlage.¹⁵²

Dieses fiktive Ereignis wurde im Oktober 1941 in einem der Zentren für Gräuelpropaganda bei der geheimen Widerstandsbewegung in Auschwitz ausgeheckt und handelte anfangs von Menschenversuchen mit nicht näher bestimmten Kampfgasen in einem nicht näherbezeichneten «Bunker» oder «Schutzraum» oder «Beton-



schutzraum» in Auschwitz. Erst später, angeregt durch die zunehmenden Entwesungsaktionen mit Zyklon B, die mit der Vergrößerung des Lagers einhergingen, fügten die Propagandisten das Zyklon B in ihre Erzählungen ein und verlegten die erste Vergasung in das Untergeschoss von Block 11. Die normale Überführung von Leichen aus der Leichenkammer von Block 28 in das Krematorium lieferte neue Nahrung für die spätere Ausschmückung der Erzählung.

Um die widersprüchlichen Schilderungen der Zeugen zu fiktiven Fakten von juristischem Wert zusammenzufügen, erfand der Richter Jan Sehn im Jahre 1946 den Kern des Berichtes, der schon die verschiedenen Elemente des literarischen Kanons hinsichtlich der Zahl der Opfer und der verschiedenen Phasen der Vergasung enthielt, jedoch noch keine Datierung besass.

¹⁵² Für Details zu diesem Thema siehe meine Studie *Auschwitz – Die erste Vergasung*, aaO.

Danuta Czech holte 1959 Jan Sehns Bericht wieder hervor und bereicherte ihn durch eine noch gewagtere Manipulation der Quellen; sie machte aus einem wüsten Haufen widersprüchlicher Aussagen eine rein fiktive «Konvergenz von Beweisen» und stattete sie mit einem genauen, aber gleichfalls erfundenen Datum aus: die erste Vergasung war nun «Geschichte» geworden.

8.2. Krematorium I

Die angeblichen Vergasungen im Krematorium I von Auschwitz I haben keinerlei historische Grundlage. Auch dieser Geschichtsroman fusst lediglich auf Zeugenaussagen, die sowohl dürftig sind als auch zueinander im Widerspruch stehen. Die detaillierteren von ihnen, die somit am besten überprüfbar sind, sind offensichtlich und nachweislich falsch. Die «Rekonstruktionen» der Historiker sind blosse Vermutungen und rein fiktiv; sie haben keine dokumentarische Grundlage.



Die Untersuchung des Archivs der Neubauleitung (später Bauleitung und schliesslich Zentralbauleitung genannt) erlaubt uns, die Projekte der Firma Topf für die Lüftung des Krematoriums mit ausreichender Genauigkeit nachzuvollziehen. Man kann mit hinreichender Genauigkeit sagen, wie dieses dort eingebauten provisorischen Anlagen ausgeführt wurden und wie sie funktionierten.

Planung und Ausführung entsprachen der Notwendigkeit, eine normale Leichenhalle mit einer funktionierenden Lüftungsanlage

auszustatten. Es gibt auch nicht den geringsten dokumentarischen Hinweis darauf, dass dieser Raum in eine «Menschengaskammer» umgewandelt wurde.¹⁵³

Die Untersuchung der angeblichen Einfüllöffnungen für Zyklon B im Dach der Leichenkammer beweist schliesslich, dass die von den Polen 1947, also nach dem Krieg, angelegten Öffnungen sich an der damals vorhandenen Baustruktur orientierten, die aber vom Zustand des Krematoriums im Jahre 1942 abwich. Die heutigen Öffnungen haben daher keinen Zusammenhang mit den angeblichen ursprünglichen Öffnungen, für die es ansonsten auch keine materiellen und keine dokumentarischen Beweise gibt.

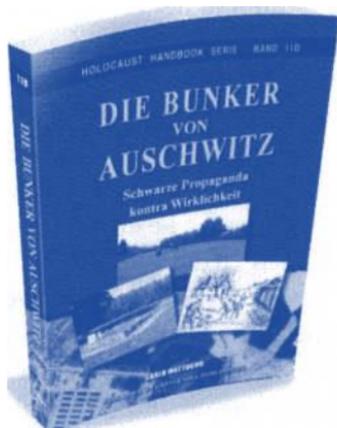
Die angebliche Verwendung der Leichenhalle des Krematoriums I von Auschwitz als Menschengaskammer hat daher keine historische Grundlage. Sie ist nicht Geschichte, sondern eine über Jahrzehnte mühsam zurechtgestutzte historische Propaganda.

8.3. Die Bunker von Birkenau

Die Geschichte von den Vergasungen in den so genannten «Bunkern» von Birkenau hat nicht die geringste dokumentarische Grundlage. Diese angeblichen Anlagen finden sich in keinem Dokument der Zentralbauleitung, insbesondere nicht in den Dokumenten, in denen sie auf jeden Fall erscheinen müssten, wenn sie tatsächlich existiert hätten, nämlich in den Planungen und den Kostenanschlägen für das Lager Auschwitz und in den Bauberichten für Auschwitz und Birkenau, die für das Jahr 1942 fast vollständig erhalten sind.

¹⁵³ Für Details siehe meine Studie *Auschwitz Krematorium I und die angeblichen Menschenvergasungen*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2014.

Mehrere Pläne für Birkenau zeigen hingegen, dass die beiden von der Propaganda als «Vergasungsbunker» bezeichneten Häuser nicht von der Zentralbauleitung übernommen wurden – sie hatten weder eine Gebäudenummer, noch eine Bauwerksnummer und auch keine Bezeichnung. Daher wurden sie zu nichts umgebaut, und es fanden in ihnen keine Menschenvergasungen statt.¹⁵⁴



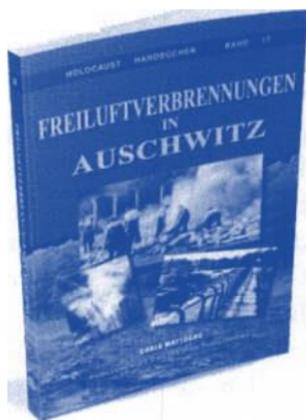
Die schwarze Propaganda über die «Bunker», wie sie ab 1942 in verschiedener und widersprüchlicher Form von den Widerstandgruppen im Lager Auschwitz verbreitet wurde, fusste in ihrer Benennung («Degasungskammer») auf dem Begriff «Begasungskammern», wie sie im Aufnahmegebäude existierten, sowie in ihrer Beschreibung auf den Entwesungsanlagen der Bauwerke 5a und 5b. Die bloße Existenz solcher Anlagen war eine notwendige, jedoch noch keine hinreichende Bedingung für die Geburt der Propagandalegende. Es fehlte noch ein Glied in der Kette, der Punkt, der bei den Propagandisten zündete: die Massengräber und die Verbrennung von Leichen im Freien.

Die Verbrennung von Leichen, die aus mit Fleckfieberopfern gefüllten Massengräbern exhumiert wurden,¹⁵⁵ zog sich Tag für Tag

¹⁵⁴ Für Details siehe meine Studie *Die Bunker von Auschwitz: Greuelpropaganda versus Geschichte*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2015.

¹⁵⁵ Die Leichen der 1942 an Krankheiten und Entkräftung verstorbenen Häftlinge, die nicht in dem kleinen Krematorium von Auschwitz verbrannt

über Monate hin und regte die Fantasie der Häftlinge von Auschwitz an. Es war gerade dieses «ewige Feuer»,¹⁵⁶ das die Propagandisten inspirierte: Wenn ausserhalb des Lagers Tausende von Leichen verbrannt wurden, dann gab es auch eine Massenvernichtung, und wenn es eine Massenvernichtung gab, dann gab es auch «Gaskammern», natürlich mit Duschen und Anlagen wie in den Gaskammern von Bauwerk 5a und 5b.



Dies war der Ursprung der Propagandageschichte von den Birkenauer «Bunkern».

Die ausführlichste – oder besser gesagt am wenigsten oberflächliche – Untersuchung dieser drei wesentlichen Aspekte der angeblichen Ausrottungspolitik von Juden in Auschwitz seitens orthodoxer Historiker umfasst lediglich 33 Seiten, die Franciszek Piper diesem Thema gewidmet hat.¹⁵⁷ Meine vier zuvor genannten Studien umfassen über 800 Seiten. Schon daran kann man die unzu-

werden konnten, wurden in Massengräbern beigesetzt und später wegen der Gefahr für das Grundwasser von Birkenau exhumiert und im Freien verbrannt.

¹⁵⁶ Mit diesem Ausdruck bezeichneten die Propagandisten anfangs die «Verbrennungsgruben» und später die Krematorien selbst. Zu den Freiluftverbrennungen siehe meine Studie *Freiluftverbrennungen in Auschwitz* Castle Hill Publishers, Uckfield, 2014.

¹⁵⁷ F. Piper, «Die Vernichtungsmethoden», in: W. Długoborski, F. Piper (Hg.), *Studien zur Geschichte...*, aaO., Bd. III, S. 137-169; Englisch: ders., «Mass Murder», in: dies. (Hg.), *Auschwitz 1940-1945*, aaO., Bd. III, S. 116-143.

reichende Behandlung durch die orthodoxe Geschichtsschreibung klar erkennen.

8.4. Die Krematorien von Birkenau

Die Dokumente der Zentralbauleitung stützen nicht nur in keiner Weise die propagandistische These von einer Menschenvergasung in den Krematorien, sondern widerlegen sie direkt und indirekt.

Vor allem beweist die Dokumentenlage hinsichtlich der Nutzung der Leichenhallen der Birkenauer Krematorien, dass diese schon seit März 1943 nicht als «Auskleideräume» und «Gaskammern» im Rahmen einer Massentötung durch Vergasung benutzt wurden oder benutzt werden konnten, denn die erhalten gebliebenen Dokumente zeigen, dass diese Räume tatsächlich ununterbrochen zur Lagerung vor allem der Opfer der Epidemien benutzt wurden, die im Lager wüteten.¹⁵⁸ Es gab schlicht keinen Platz für «Vergasungen». Die ganze These von der Benutzung dieser Räume zur «Vergasung» von Menschen ist daher historisch unbegründet.



Zweitens ist das Projekt für das Lazarettlager in Bauabschnitt III des Lagers Birkenau mit seinen 114 Krankenbaracken und seinen 12 Baracken für Schwerkranke mit der These einer Massenvernichtung

¹⁵⁸ Siehe meinen Artikel «Die Leichenkeller der Krematorien von Birkenau im Lichte der Dokumente», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3&4, 2003), S. 357-380.

unvereinbar, wie Pressac *zu* Recht unterstreicht.¹⁵⁹ Das Projekt wurde Anfang Juni 1943 in Angriff genommen im Rahmen der von SS-Brigadeführer Kammler Anfang Mai 1943 angeordneten «Sondermassnahmen für die Verbesserung der hygienischen Einrichtungen» im Lager.

Das Lazarettlager blieb jedoch nicht, wie Pressac noch meinte, ein Planspiel. Die SS begann mit den Arbeiten schon im Juli 1943 und führte sie bis zum 23. September 1944 weiter; es war lediglich die veränderte militärische Situation, die den kompletten Ausbau verhinderte.¹⁶⁰

Die angeblichen «kriminellen Spuren», die Pressac aufgeführt hat, angefangen mit dem «Auskleideraum» und dem «Vergasungskeller», haben eine völlig harmlose Bedeutung; andere, wie die angeblich falschen Duschen, haben ihren Platz in den zuvor erwähnten «Sondermassnahmen», die darauf abzielten, in den Krematorien II und III eine echte «Brauseanlage» für die Häftlinge einzurichten.¹⁶¹ Was den «endgültigen Beweis» durch die «Gasprüfer» angeht, diese angeblichen «Anzeigergeräte für Blausäure-Reste», so beweisen sie gar nichts, denn sie standen in keinem Zusammenhang mit den «Gaskammern».¹⁶²

¹⁵⁹ J.-C. Pressac, *Auschwitz* aaO., S. 512.

¹⁶⁰ Für Details dazu siehe meine Studie *Gesundheitsfürsorge in Auschwitz' Die medizinische Versorgung und Sonderbehandlung registrierter Häftlinge*. Castle Hill Publishers. Uckfield. 2016.

¹⁶¹ Für eine ausführliche Analyse dieser falschen «kriminellen Spuren» siehe meine Studie *The Real Case for Auschwitz*, aaO.

¹⁶² Siehe meine Artikel «Die 'Gasprüfer' von Auschwitz», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 2, Nr. 1, März 1998, S. 13-22; «Auschwitz: Gasprüfer und Gasrestprobe», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3 & 4, Dezember 2003, S. 380-385.

Schliesslich hat es in der Stahlbetondecke von Leichenkeller 1 des Birkenauer Krematorium II, der angeblichen Menschengaskammer, nie die für die Einbringung von Zyklon B nötigen Öffnungen gegeben, und nur mit einer offensichtlich unlauteren Verfahrensweise kann die offizielle Geschichtsschreibung vorgeben, sie aufgefunden zu haben. Auch die angeblichen Maschendrahtsäulen für die Einbringung von Zyklon

B sind pure Fantasieprodukte, denn es gibt von ihnen keine Spur, nicht einmal im Register der WL-Schlosserei, in dem alle Aufträge für die Krematorien ab dem 18. Oktober 1942 verzeichnet sind.¹⁶³



8.5. Die Kremierungsöfen

Siebzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stochern orthodoxe Historiker immer noch im Nebel herum, wenn es darum geht, Näheres über die Kremierungsöfen von Auschwitz-Birkenau zu sagen – über ihre Bauart, ihre Arbeitsweise, ihren Koksverbrauch oder über die Dauer der Verbrennungen. Es reicht, darauf hinzuweisen, dass der derzeitige weltweit führende orthodoxe «Fachmann» für Auschwitz, Robert Jan van Pelt, ohne mit der Wimper zu zucken

¹⁶³ Siehe meinen Artikel «Keine Löcher, keine Gaskammer(n)». Historisch-technische Studie zur Frage der Zyklon B-Einwurföffnungen in der Decke des Leichenkellers 1 im Krematorium II von Birkenau», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 6, Nr. 3, September 2002, S. 284-304.

den wärme technischen Irrsinn von Henryk Tauber über die Verbrennungskapazität der Krematorien übernommen hat, um dem seinerseits die nicht minder absurde Behauptung hinzuzufügen, für die Einäscherung einer Leiche seien lediglich 3,5 kg Koks ausreichend!¹⁶⁴



In meiner Studie der Kremierungsöfen von Auschwitz, werden alle Probleme bezüglich Kremierungen behandelt und auf wissenschaftliche Weise gelöst. Dieses Werk besteht aus drei Bänden. Der erste Band, der den Textteil enthält, behandelt im ersten Teil die moderne Einäscherung im Allgemeinen von einem geschichtlichen und technischen Standpunkt aus betrachtet – mit besonderem Schwerpunkt auf koksbeheizte Öfen –, während der zweite Teil von den in Auschwitz und anderswo von der Firma Topf & Söhne errichteten Kremierungsöfen handelt sowie von Öfen konkurrierender Ofenbauer (die Firmen Kori, Didier-Werke und Ignis-Hüttenbau). Der zweite Band enthält die Reproduktion von 300 Dokumenten, von denen viele bisher unveröffentlicht waren, während der dritte Band mehr als 370 Fotografien von Kremierungsöfen in Auschwitz (wie von

¹⁶⁴ RJ. van Pelt, *The Case for Auschwitz* aaO., S. 462.

den Polen rekonstruiert), Gusen, Dachau, Mauthausen, Buchenwald, Stutthof, Majdanek, Gross-Rosen, und Theresienstadt enthält.¹⁶⁵

Diese wissenschaftliche Untersuchung, deren Resultate ich schon in kurzer Form vorweggenommen habe,¹⁶⁶ widerlegen radikal alle wärmetechnischen Fantastereien von Zeugen und orthodoxen Historikern und weisen in wissenschaftlicher Klarheit nach, dass man in einer Muffel unter wirtschaftlichen Verhältnissen nur eine Leiche auf einmal in etwa einer Stunde und (bei kontinuierlicher Verbrennung) mit einem Koksverbrauch – je nach Bauweise des Ofens und Zustand der Leiche – zwischen 12 und 32 kg einäschern konnte. Der mittlere Verbrauch für einen mässig mageren Körper lag in den Birkenauer Krematorien bei etwa 17 kg Koks – etwa der fünffache Wert der von van Pelt behaupteten Menge!

Ich habe zudem nachgewiesen, dass die Aussagen über die «feuerspeienden Kamine» von Auschwitz-Birkenau keine Grundlage haben¹⁶⁷, dass der angeblich «definitive Beweis» für die Kapazität der Krematorien von Birkenau (der Brief der Zentralbauleitung vom 28. Juni 1943) keinen technischen Wert hat und auf einem bürokratischen Fehler beruht,¹⁶⁸

¹⁶⁵ Carlo Mattogno, Franco Deana, *The Cremation Furnaces of Auschwitz – A Technical and Historical Study*, 3 Bde., Castle Hill Publishers, Uckfield 2015.

¹⁶⁶ Carlo Mattogno, Franco Deana, «Die Krematoriumsöfen von Auschwitz-Birkenau», in: E. Gauss (Hg.), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994, S. 281-320; leicht korrigiert und aktualisiert: dies., «The Crematoria Ovens of Auschwitz and Birkenau», in: G. Rudolf (Hg.), *Dissecting the Holocaust: The Growing Critique of 'Truth' and «Memory»*, 2. Aufl. Theses & Dissertations Press, Chicago. 2003, S. 373-412.

¹⁶⁷ «Flammen und Rauch aus Krematoriumskaminen», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3 & 4, Dezember 2003, S. 386-391.

¹⁶⁸ «Schlüsseldokument» – eine alternative Interpretation. Zum Fälschungsverdacht des Briefes der Zentralbauleitung Auschwitz vom 28.6.1943 betreffs der Kapazität der Krematorien», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 4, Nr. 1, Juni 2000, S. 50-56.

dass der endgültige «definitive Beweis»¹⁶⁹ (Kurt Prüfers Vermerk vom 8. September), den Pressac schon 1995 aufgefunden hatte, der aber erst im Dezember 2004 veröffentlicht wurde, sinnlos ist (das Dokument schreibt dem Ofen mit acht Muffeln dieselbe Einäscherungskapazität zu wie den fünf Ofen mit je drei Muffeln!) und den Erklärungen von Zeugen und orthodoxen Historikern widerspricht.¹⁷⁰

Schliesslich konnten die angeblichen Verbrennungsgruben von Birkenau wegen des Grundwasserspiegels nicht tiefer als einen Meter sein (was allen Zeugenaussagen widerspricht),¹⁷¹ während die angebliche Rückgewinnung von Menschenfett unter den von den Zeugen beschriebenen Bedingungen ein absurdes Märchen darstellt.¹⁷²

8.6. Andere Probleme der Lagergeschichte

Bis 1998 hatte die orthodoxe Historikerzunft praktisch keine Ahnung von der Zentralbauleitung von Auschwitz, obwohl es sich bei diesem Amt sowohl wegen seiner Zuständigkeit in allen Fragen

¹⁶⁹ Seit 1989 verkündete die orthodoxe Geschichtsschreibung zum Holocaust wiederholt feierlich, die «endgültige Widerlegung» revisionistischer Behauptungen und den «endgültigen Beweis» für die Wirklichkeit der Gaskammern gefunden zu haben, die jedoch allesamt, ein «Beweis» nach dem anderen, fast umgehend wie Seifenblasen zerplatzen.

¹⁷⁰ «Kurt Prüfers Notiz vom 8.9.1942 und die Fantasien des ‘Holocaust History Project,» *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 9, Nr. 4, August 2006, S. 447-457.

¹⁷¹ «Verbrennungsgruben’ und Grundwasserstand in Birkenau», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 6, Nr. 4, Dezember 2002, S. 421-424; nachgedruckt in *Freiluftverbrennungen in Auschwitz*, aaO., S. 129-138.

¹⁷² «Verbrennungsexperimente mit Tierfleisch und Tierfett. Zur Frage der Grubenverbrennungen in den angeblichen Vernichtungslagern des 3. Reiches», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 2, Juli 2003, S. 185-194; siehe auch «The Recovery of Human Fat in the Cremation Pits», *Inconvenient History*, Jg. 6; Nr. 3, 2014; www.inconvenienthistory.com/6/3/3332.

des Baues und der Vergrößerung des Lagers, als auch wegen seines schon erwähnten fast vollständig erhaltenen Archivs um eine äusserst wichtige Institution handelt. Das erste Buch über dieses Thema stammt von mir.¹⁷³

Die Geschichte mit der «Geheimsprache» in den Dokumenten («Sonderbehandlung», «Sonderaktion» usw.) hat in Bezug auf Auschwitz keinerlei Grundlage und wird von den Dokumenten selbst widerlegt, wie

ich in zwei getrennten Studien nachgewiesen habe.¹⁷⁴ Dem hat Robert Jan van Pelt eine niederschmetternde Antwort im Umfang von einer halben Zeile gewidmet: Dieser «Fachmann» erwähnt Spezialeinrichtungen und Sonderbehandlung und sagt dann apodiktisch: «Der

letzte Begriff bezog sich auf Tötung» («The latter term referred to killing»)!¹⁷⁵



Die tatsächliche Zahl der Opfer von Auschwitz liegt bei etwa 135'000; die Gesamtzahl der im Lager aufgenommenen Häftlinge war mindestens 500'100, von denen etwa 401'500 registriert und etwa 98'600 nicht registriert wurden.¹⁷⁶ Nicht

¹⁷³ *Die Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz: Organisation, Zuständigkeiten, Aktivitäten*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2014; Original: *Da «Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz»*, Edizioni di Ar. Padua 1998.

¹⁷⁴ *Sonderbehandlung in Auschwitz Entstehung und Bedeutung eines Begriffs*, 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2016; *Gesundheitsfürsorge in Auschwitz* aaO.

¹⁷⁵ RJ. van Pelt, *The Case for Auschwitz* aaO., S. 209.

¹⁷⁶ Siehe meine verschiedenen Artikel: «Die Viermillionenzahl von Auschwitz», aaO.; «Franciszek Piper und die Zahl der Opfer von

ins Lager aufgenommene Häftlinge wurden weiter nach Osten verlegt. Genauer gesagt waren es zumeist arbeitsfähige Häftlinge, die im Zuge ihrer Verlegung nach Osten ihre Reise in Auschwitz unterbrachen, um dort zu Arbeiten eingesetzt zu werden, wie dies ausdrücklich aus einem Bericht Oswald Pohls an Heinrich Himmler vom 16. September 1942 hervorgeht.



In der Wiederauflage ihres *Kalendarium* von Auschwitz¹⁷⁷ übergang Danuta Czech mindestens 97'000 Häftlinge, die 1944 in andere Lager überführt worden waren, und schuf so falsche «Vergasungsoffer».¹⁷⁸

Die schlimmsten angeblichen Vergasungen – diejenigen der ungarischen Juden,¹⁷⁹ der Juden aus dem Zigeunerlager von Birkenau,¹⁸⁰ der Juden aus dem Ghetto von Łódź¹⁸¹ und der Juden aus

Auschwitz», *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1, April 2003, S. 21-27; «Die neuen Revisionen Fritjof Meyers», *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 6, Nr. 4, Dezember 2002, S. 378-385; «Über die Kontroverse Piper-Meyer: Sowjetpropaganda gegen Halbrevisionismus»; *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 8, Nr. 1, April 2004, S. 68-76.

¹⁷⁷ D. Czech, *Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz Birkenau 1939-1945*, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1989.

¹⁷⁸ «Häftlingsüberstellungen aus Auschwitz-Birkenau 1944-1945», in: *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 9, Nr. 3, April 2006, S. 293-300.

¹⁷⁹ «Die Deportation der ungarischen Juden von Mai bis Juli 1944. Eine provisorische Bilanz», *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 5, Nr. 4 (Dezember 2001), S. 381-395; aktualisierte italienische Ausgabe: *La deportazione degli Ebrei ungheresi del maggio-luglio 1944: Un bilancio provvisorio*, Effepi, Genua, 2007.

¹⁸⁰ «Die Vergasung' der Zigeuner in Auschwitz am 2.8.1944», *Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung* Jg. 7, Nr. 1, April 2003, S. 28f.; aktua-

dem Familienghetto von Theresienstadt¹⁸² – haben keine historische Grundlage.

Schliesslich haben auch die dem Arzt Dr. Mengele zur Last gelegten Verbrechen keine historisch-dokumentarische Grundlage und werden von den Hunderten von Zwillingen, die Auschwitz überlebt haben, krass widerlegt.¹⁸³

In einem Buch über die grossangelegten Freiluftverbrennung in Birkenau im Jahre 1944 habe ich eine genaue Analyse der verschiedenen Luft- und Bodenaufnahmen von Auschwitz vorgenommen, die ein für allemal die Fabel der gigantischen Vergasung und Verbrennung der ungarischen Juden im Jahre 1944 in Birkenau widerlegt.¹⁸⁴ Im Einzelnen habe ich dort nachgewiesen, dass

- die offizielle Geschichtsschreibung nichts über die Verbrennungsgräben weiss und nicht in der Lage ist, ihre Zahl, ihren Ort, ihre Grösse oder ihre Leistung anzugeben;

lisiert und stark erweitert: «Gypsy Holocaust? The Gypsies under the National Socialist Regime», in: *Inconvenient History*, Vol. 6, No. 1 (2014); www.inconvenienthistory.com/6/1/3239.

¹⁸¹ «Das Ghetto von Łódź in der Holocaust-Propaganda: Die Evakuierung des Łództer Ghettos und die Deportationen nach Auschwitz (August 1944)», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1 (April 2003), S. 30-36.

¹⁸² «Contribution to the History of the Family Camp at Birkenau», *The Revisionist*, Jg. 3, Nr. 2 (2005), S. 146-163

¹⁸³ «Dr. Mengele und die Zwillinge von Auschwitz», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 9, Nr. 1, 2005, S. 51-68; aktualisiert im Anhang von Carlo Mattogno, Miklos Nyiszli, *An Auschwitz Doctor's Dyewitness Account: The Bestselling Tall Tales of Dr. Mengele's Assistant Analyzed*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2018, S. 387-411.

¹⁸⁴ *Freiluftverbrennungen in Auschwitz* aaO.

- die Zeugenaussagen der ehemaligen Häftlinge in Bezug auf die Zahl, den Ort, die Grösse und die Leistung dieser Gräben absolut widersprüchlich sind;
- die Aussagen der ehemaligen Häftlinge von den Luftaufnahmen von Birkenau radikal widerlegt werden;
- aus den Dokumenten für den Sommer 1944 zwar eine Verbrennung von Leichen im Freien hervorgeht, deren Grössenordnung jedoch äusserst gering ist und mit der offiziell angegebenen immensen Grösse in keiner Weise in Einklang zu bringen ist;
- die Bodenaufnahmen einer Verbrennung im Freien im nördlichen Hof des Krematoriums V zeigen, diese jedoch ebenfalls von minimaler Grösse ist und keinesfalls mit der ungeheuren Grössenordnung, die von offizieller Seite angegeben wird, zur Deckung gebracht werden kann;
- falls die Berichte über Massentötungen in Birkenau wahr wären, die Luftaufnahmen u.a. Verbrennungsgräben mit einer Fläche von mindestens etwa 6'000 m² zeigen müssten, und zwar sowohl im Bereich von «Bunker 2» (je nach Aussage 1 bis 4 Gruben) als auch bei Krematorium V (2 bis 5 Gruben). Tatsächlich zeigen die Luftaufnahmen eine einzige rauchende Fläche von etwa 50 m² im Bereich von Krematorium V (ausreichend für die Verbrennung von etwa 50 Leichen am Tag) und keine Spur von Gruben oder Rauch im Bereich von «Bunker 2».

Ruhet in Frieden, ihr täglich 10'000 Verbrannten der «Verbrennungsgruben» aus dem Gutachten von Roman Dawidowski und der orthodoxen Geschichtsschreibung des Holocausts.

Das vom italienischen Justizministerium Clemente Mastella im Jahre 2016 eingeführt Gesetz, das den «Negationismus» in Italien verbietet – und genau genommen gegen mich persönlich erlassen wurde –, ist meines Erachtens lediglich eine mir persönlich erwiesene Ehre, da es ein ausdrückliches und unwiderlegbares Eingeständnis der totalen Kapitulation der orthodoxen Holocaust-Geschichtsschreibung darstellt. Es ist überdies das Eingeständnis, dass meine Schriften historisch unwiderlegbar sind und deshalb aus diesem Grunde verboten werden müssen.

Wenn sich «Historiker» damit begnügen, die Richtigkeit ihrer Ansichten dadurch zu «beweisen», dass sie diese in politisch dominierten Gerichtssälen für richtig erklären lassen, wird ihr «Sieg» in historischer Hinsicht beschämend und zudem ziemlich kurzlebig sein.

9. Die Schaffung des Auschwitz-Mythos

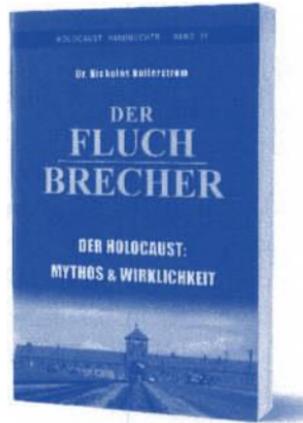
Der spanische Forscher Enrique Aynat hat als erster systematisch untersucht, was der polnische Untergrund im deutsch-besetzten Polen während des Zweiten Weltkriegs über Auschwitz wusste bzw. gewusst haben musste und was sie ihre Regierung im Londoner Exil melden.¹⁸⁵ Die Tatsache, dass die Botschaften des polnischen Untergrunds nach London voller innerer Widersprüche sind und in krassem Gegensatz zur heutigen orthodoxen Geschichtsfassung stehen, führte Aynat unter anderem zu dem Schluss, dass diese Propagandabotschaften als historische Quellen abzulehnen seien.

Eine weitere interessante Quelle für das Studium von Auschwitz sind Funksprüche der SS nach und aus Auschwitz, die zwischen Januar 1942 und Januar 1943 von den Briten abgefangen und entschlüsselt wurden, und zwar zu einem Zeitpunkt, als der Massenmord an den Juden in Auschwitz in die Tat umgesetzt worden sein soll. Schon 1981 erhielten wir einen Vorgeschmack auf das, was diese Radiobotschaften enthielten, als die britische Regierung eine kurze Zusammenfassung dieser Funksprüche in einem Buch über

¹⁸⁵ Siehe Enrique Aynat, «Auschwitz and the Exile Government of Poland in the 'Polish Fortnightly Review,'» in: *Journal of Historical Review*, Jg. 11, Nr. 3 (1991), S. 283-319; ders., «Los informes de la resistencia polaca sobre las cámaras de gas de Auschwitz (1941-1944)», in: ders., *Estudios sobre el Holocausto*, Selbstverlag, Valencia 1994, Teil 2; Deutsch: ders., «Die Berichte des polnischen Widerstands über die Gaskammern von Auschwitz (1941-1944)», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 8, Nr. 2 (2004), S. 150-166.

die britischen Geheimdienste während des Zweiten Weltkriegs veröffentlichte. Es heisst dort kurz und bündig:¹⁸⁶

«In den Nachrichten aus Auschwitz mit 20'000 Insassen dem grössten Lager, werden Krankheiten als Haupttodesursache erwähnt, aber sie enthalten auch Hinweise auf Hinrichtungen durch Erhängen und Erschiessen. Die entschlüsselten Nachrichten enthalten keine Hinweise auf Vergasungen.»



Erst 2014 erschien ein Buch des britischen Wissenschaftshistorikers Dr. Nicholas Kollerstrom, in dem er alle abgefangenen Radiobotschaften zitiert, die er für unser Thema für relevant hielt. Diese Dokumente offenbaren weder ein Massenmordprogramm noch einen rassistischen Völkermord. Ganz im Gegenteil, sie zeigen, dass die deutschen Behörden entschlossen, ja sogar verzweifelt bemüht waren, die durch katastrophale Fleckfieber epidemien verursachten Todesraten in ihren Arbeitslagern zu reduzieren.¹⁸⁷

Zusammen mit den Aussagen sogenannter «Augenzeugen», die während des Krieges und vor allem in der unmittelbaren Nachkriegszeit abgegeben wurden, erlauben diese Dokumente eine recht gute Einschätzung dessen, was die Alliierten über das erfuhren, was sich im Lager Auschwitz zutrug, und was Propaganda aus diesen Informationen machte.

¹⁸⁶ F.H. Hinsley, *British Intelligence in World War Two*, Her Majesty's Stationery Office, London, 1981, Bd. 2, S. 673.

¹⁸⁷ N. Kollerstrom, *Breaking the Spell: The Holocaust, Myth & Reality*, Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield, 2017, S. 95-102; eine deutsche Ausgabe des Titels *Der Fluchbrecher* ist in Vorbereitung; siehe ebenso www.whatreallyhappened.info/decrypts/ww2decrypts.html (letzter Zugriff am 13. Januar 2018).

In einer neuen umfassenden Studie hat Carlo Mattogno all diese Quellen zusammengetragen und sie seiner legendären kritischen Auswertung unterzogen. Er filtert die Wahrheit aus all der Propaganda heraus, die sich über die Jahrzehnte angesammelt hat. Er zeigt, wie genau der Mythos vom Gaskammer-Massenmord gegen Ende des Krieges und in der unmittelbaren Nachkriegszeit geschaffen wurde, und



wie der Mythos später von intellektuell korrupten Gelehrten in «Geschichte» umgewandelt wurde – wir wollen sie hier absichtlich nicht Historiker nennen, obwohl viele von ihnen die entsprechenden Qualifikationen haben. Sie pickten jene Behauptungen heraus, die ihnen in den politischen Kram passten, und ignorierten buchstäblich Tausende von Lügen dieser «Zeugen» – oder sie vertuschten sie sogar aktiv –, um ihre Erzählung glaubwürdig erscheinen zu lassen.

Zu den vom Autor in dieser neuen Studie untersuchten Zeugnisaussagen gehören jene von:

- Rudolf Vrba
- Alfred Wetzler
- Szaja Gertner
- Roman Sompolinski
- Charles S. Bendel
- André Lettich
- Milton Buki
- Miklos Nyiszli
- Arnost Rosin
- Abraham Cykert
- Regina Bialek
- Sofia Litwinska
- Bruno Piazza
- Ada Bimko
- Jeannette Kaufmann
- Regina Plucer
- Hermine Kranz
- Fritz Putziger
- Isaac Egon Ochshorn
- Sofia Kaufmann Schafranov
- Marie C. Vaillant-Couturier
- Boris Polevoi

- Kurt Marcus
- Maurice Lequex
- Olga Lengyel
- Mordecai Lichtenstein
- Pelagia Lewinska
- Bela Fabian
- André Rogerie
- Robert Lévy...

Sie verstehen schon: Carlo Mattogno hat ein weiteres Meisterwerk der historischen Analyse aller relevanten Quellen geschaffen, auf denen die orthodoxe Auschwitz-Erzählung basiert. Und seine Wirkung ist verheerend für die Orthodoxie:

Carlo Mattogno, *Die Schaffung des Auschwitz Mythos: Auschwitz in abgehörten Funksprüchen, polnischen Geheimberichten und Nachkriegsaussagen (1941-1947), Über die Schaffung und Entwicklung der Gaskammersage* (Arbeitstitel), Castle Hill Publishers, Uckfield.

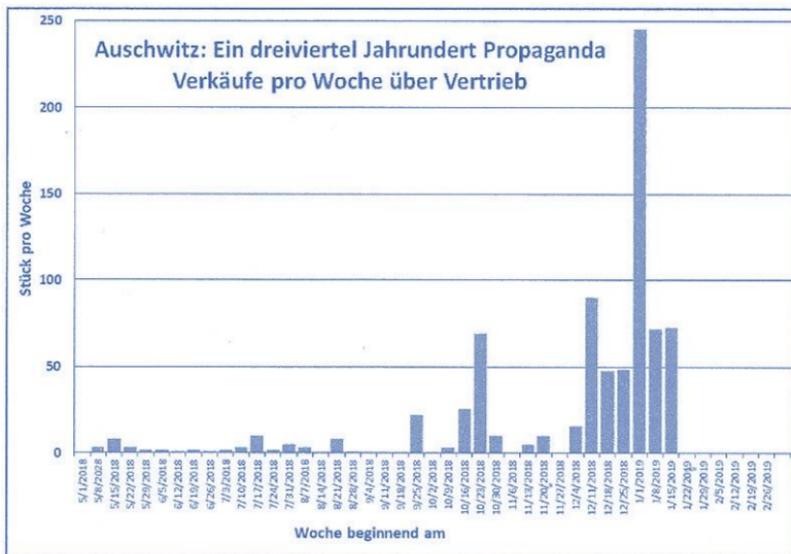
Dieses Buch soll im Sommer 2018 in englischer Sprache erscheinen, und einige Zeit später dann auch in Deutsch.¹⁸⁸ Bleiben Sie also am Ball!

Der Herausgeber

¹⁸⁸ Die Umschlagsillustration auf der Vorderseite ist vorläufig.

10. Nachtrag; März 2019: Zensur

Um den 20. Januar 2019 stellte Amazon.de den Verkauf des vorliegenden Buches ein. Den Grund dafür kann man der folgenden Verkaufsstatistik entnehmen:



Der plötzliche Verkaufserfolg des vorliegenden Buches seit der Vorweihnachtszeit 2018 nötigte die Herrschenden in Deutschistan dazu, das Buch zu verbieten und Amazon zu befehlen, das Buch vom Markt zu nehmen. Welche Macht Amazon hat, sieht man daran, dass wir seither über den deutschen Buchhandel kein einziges Exemplar mehr verkauft haben.

Abkürzungen

- AGK: *Archiwum Głównej Komisji Badania Zbrodni Przeciwko Narodowi Polskiemu Instytutu Pamięi Narodowej* (Archiv der Zentralkommission für die Untersuchung der Verbrechen gegen das polnische Volk – Nationaldenkmal), Warschau
- APMO: *Archiwum Państwowego Muzeum w Oświęcimiu* (Archiv des Staatlichen Museums Auschwitz), Auschwitz
- FDRL: Franklin Delano Roosevelt Library, New York.
- FSB: *Federalnaia Sluzhba Bezopasnosti Rossii* (Zentralarchiv des Bundessicherheitsdiensts des Russischen Bundes, zuvor KGB), Moskau
- GARF: *Gosudarstvenni Archiv Rossiskoi Federatsii* (Staatsarchiv des Russischen Bundes), Moskau
- PRO: *Public Record Office*, Kew, Richmond, Surrey, Großbritannien
- RGVA: *Rossiiskii Gosudarstvennii Vojennii Archiv* (Russisches Staatliches Militärarchiv), Moskau.
- ROD: *Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie* (Reichsinstitut für Kriegsdokumentation), Amsterdam
- USHMM: United States Holocaust Memorial Museum

Bibliographie

- «Gjermanskij 'lagjer smjerti' v Pol'scje», *Pravda*, 24. März 1944, S. 4
- «Kombinat smjerti v Osvjetzimje.» *Pravda*, 2. Februar 1945, S. 4
- «Obóz koncentracyjny Oswiecim w swietle akt Delegatury Rządu R.P. na Kraj», *Zeszyty Oswiecimskie*, Sondernummer I, Oswiecim 1968
- «Statement of the Extraordinary State Committee For the Ascertaining and Investigation of Crimes Committed by the German-fascist Invaders and Their Associates», in: *Information Bulletin, Embassy of the Soviet Socialist Republics* (Washington, D.C.), Bd. 5, Nr. 54, 29. Mai 1945
- Amiram Barkat, «Soap said made from Jews in Holocaust found in Israel», in: *Haaretz International*, 11. Februar 2005, online: www.haaretz.com/yadvashem-nazi-soap-stories-invention-1.149937 (letzter Zugriff am 9. Januar 2018)
- Aronéanu, Eugène, Jacques Billiet, *Camps de concentration*, Service d'information des Crimes de Guerre, Office Français d'Édition, Paris, 1946, S. 182
- Aynat, Enrique, «Auschwitz and the Exile Government of Poland in the 'Polish Fortnightly Review,'» in: *Journal of Historical Review*, Jg. 11, Nr. 3 (1991), S. 283-319
- Aynat, Enrique, «Die Berichte des polnischen Widerstands über die Gaskammern von Auschwitz (1941-1944)», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 8, Nr. 2 (2004), S. 150-166
- Aynat, Enrique, *Estudios sobre el «Holocausto»*, Selbstverlag, Valencia 1994
- Bardèche, Maurice, *Nuremberg ou la terre promise*, Les Sept Couleurs, Paris, 1948
- Bardèche, Maurice, *Nürnberg oder das gelobte Land*, Kommissionsverlag, Kreutler, Zürich 1949
- Baynac, Jacques, «Faute de documents probants sur les chambres à gaz, les historiens esquivent le débat», in: *Le Nouveau Quotidien* (Lausanne), 3. September 1996, S. 14

- Boguslawska-Swiebocka, Renata (Hg.), *KE Auschwitz Fotografie dokumentalne*, Krajowa Agencja Wydawnicza, Warschau 1980
- Borwicz, Michal M., Nella Rost, Jozef Wulf, «Dokumenty zbrodni i męczeństwa», *JZiayki Wojewodztwiej Zydwowskiej Komisij Historycznej w JCrakowie*, Nr. 1. Krakau, 1945
- Brugioni, Dina A., Robert G. Poirier, *The Holocaust Revisited: A Retrospective Analysis of the Auschwitz-Birkenau Extermination Complex*, Central Intelligence Agency, Washington, D.C., 1979
- Buszko, Jozef (Hg.), *Auschwitz (Oswiecim) Camp bitlerien d'extermination*, Editions Interpress, Warschau 1978
- Buszko, Jozef (Hg.), *Auschwitz Nazi Extermination Camp*, Interpress Publishers, Warschau 1978
- Buszko, Jozef (Hg.), *Hitlerowski obozmasowej zagłady*, Warschau, Interpress 1977
- Mattogno, Carlo, Franco Deana, *The Cremation Furnaces of Auschwitz – A Technical and Historical Study*, 3 Bde., Castle Hill Publishers, Uckfield 2015
- Cavaliere, Alberto (Hg.), *I campi della morte in Germania nel racconto di una sopravvissuta*, Editrice Sonzogno, Mailand, 1945
- Courtois, Stéphane, Adam Rayski, *Qui savait quoi? L'extermination des Juifs 1941-1945*, La Découverte, Paris, 1987
- Czech, Danuta, «Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau», *Hefte von Auschwitz* Nr. 2-4, 6-8
- Czech, Danuta, «Kalendarz wydarzen w obozie koncentracyjnym Oswiecim-Brzezinka», *Zestęty Oswiecimskie*, Nr. 2-4, 6, 7.
- Czech, Danuta, *Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz Birkenau 1939-1945*, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1989
- de Jong, Louis, «Die Niederlande und Auschwitz», in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, 17. Jg., Heft 1, Januar 1969, S. 1-16
- Długoborski, Wacław, Franciszek Piper (Hg.), *Studien zur Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz* Verlag des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, Oswiecim, 2000
- Friedman, Filip, *This Was Oswiecim. The History of a Murder Camp*, The United Jewish Relief Appeal, London, 1946
- Friedman, Filip, *To jest Oswiecim*, Krakau 1945
- Gauss, Ernst (Hg. = Germar Rudolf), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994

- Gilbert, Gustave M., *Nuremberg Diary*, Farrar, Straus & Co., New-York, 1947
- Gilbert, Martin, *Auschwitz & the Allies: The Politics of Rescue*, Arrow Books Limited, London, 1984
- Glatstein, Jacob, Israel Knox, Samuel Margoshes (Hg.) *Anthology of Holocaust literature*, Atheneum, New York, 1968
- Graf, Jürgen, Carlo Mattogno, *Concentration Camp Majdanek – A Historical and Technical Study*, Nachdruck der 3. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield, 2016
- Graf, Jürgen, Carlo Mattogno, *Konzentrationslager Majdanek: Eine historische und technische Studie*, Castle Hill Publishers, Hastings 2004
- Gutman, Yisrael, Michael Berenbaum (Hg.), *Anatomy of the Auschwitz Death Camp*, Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis, 1994
- Hackett, David A. (Hg.), *The Buchenwald Report*, Westview Press, Boulder/San Francisco/Oxford, 1995
- Heepke, Wühlern, *Die Kadaver-Vernichtungsanlagen*, Verlag von Carl Marhold, Halle an der Saale, 1905
- Hinsley, F.H., *British Intelligence in World War Two*, Her Majesty's Stationery Office, London, 1981
- International Military Tribunal, *Trial of the Major War Criminals (IMT)*, Nuremberg 1947; online: http://avalon.law.yale.edu/subject_menus/imt.asp; Deutsch: Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem internationalen Militärgerichtshof. Nürnberg 14. November 1945-1. Oktober 1946. Nürnberg 1948
- Kogon, Eugen, *Der SS-Staat: Das System der deutschen Konzentrationslager*, Verlag Karl Alber, München, 1946
- Kollerstrom, Nicholas, *Breaking the Spell: The Holocaust, Myth & Reality*. 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield, 2017
- Kraus, Ota, Erich Kulka, *The Death Factory*, Pergamon Press, Oxford/New York, 1966
- Kraus, Ota, Erich Kulka, *Tovama na smrt. Dokument o Osvetimi*, Nase Vojsko-SPB, Prag 1957
- Kraus, Ota, Erich Schön [Kulka], *Tovama na smrt*, Prag, 1946
- Langbein, Hermann, *Menschen in Auschwitz* Europaverlag, Wien, 1987

- Lánik, Jozef, *Was Dante nicht sah*, Röderberg-Verlag, Frankfurt am Main, 1967
- Laqueur, Walter, *Was niemand wissen wollte: Die Unterdrückung der Nachrichten über Hitlers 'Endlösung'*, Ullstein, Frankfurt M./Berlin/Wien 1981
- Lengyel, Olga, *Dive Chimneys*, Academy Chicago Publishers, Chicago, 1995
- Ludwig, Carl, Eduard von Steiger, u.a., *La politique pratiquée par la Suisse à l'égard des réfugiés au cours des années 1933 à nos jours*. Bericht erstellt für den Conseil fédéral à l'intention des conseils législatifs, Chancellerie Fédérale, Basel/Bern, 1957
- Mattogno, Carlo, «Keine Löcher, keine Gaskammer(n)». Historisch-technische Studie zur Frage der Zyklon B-Einwurföcher in der Decke des Leichenkellers 1 im Krematorium II von Birkenau», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 6, Nr. 3, September 2002, S. 284-304
- Mattogno, Carlo, «Schlüsseldokument' – eine alternative Interpretation. Zum Fälschungsverdacht des Briefes der Zentralbauleitung Auschwitz vom 28.6.1943 betreffs der Kapazität der Krematorien», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 4, Nr. 1, Juni 2000, S. 50-56
- Mattogno, Carlo, «Verbrennungsgruben' und Grundwasserstand in Birkenau», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 6, Nr. 4, Dezember 2002, S. 421-424
- Mattogno, Carlo, «Auschwitz: Gasprüfer und Gasrestprobe», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3 & 4, Dezember 2003, S. 380-385
- Mattogno, Carlo, «Contribution to the History of the Family Camp at Birkenau», *The Revisionist*, Vol. 3, No. 2 (2005), pp. 146-163
- Mattogno, Carlo, «Das Ghetto von Łódź in der Holocaust-Propaganda: Die Evakuierung des Łództer Ghettos und die Deportationen nach Auschwitz (August 1944)», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1 (April 2003), S. 30-36
- Mattogno, Carlo, «Die 'Vergasung' der Zigeuner in Auschwitz am 2.8.1944», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1, April 2003, S. 28f.

- Mattogno, Carlo, «Die Deportation der ungarischen Juden von Mai bis Juli 1944. Eine provisorische Bilanz», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 5, Nr. 4 (Dezember 2001), S. 381-395
- Mattogno, Carlo, «Die ‘Gasprüfer’ von Auschwitz», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 2, Nr. 1, März 1998, S. 13-22
- Mattogno, Carlo, «Die Leichenkeller der Krematorien von Birkenau im Lichte der Dokumente», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3&4, 2003), S. 357-380
- Mattogno, Carlo, «Die neuen Revisionen Fritjof Meyers», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 6, Nr. 4, Dezember 2002, S. 378-385
- Mattogno, Carlo, «Die Viermillionenzahl von Auschwitz: Entstehung, Revisionen und Konsequenzen», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1, April 2003, S. 15-20
- Mattogno, Carlo, «Dr. Mengele und die Zwillinge von Auschwitz», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 9, Nr. 1, 2005, S. 51-68
- Mattogno, Carlo, «Flammen und Rauch aus Krematoriumskaminen», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3 & 4, Dezember 2003, S. 386-391.
- Mattogno, Carlo, «Franciszek Piper und die Zahl der Opfer von Auschwitz», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 1, April 2003, S. 21-27
- Mattogno, Carlo, «Gypsy Holocaust? The Gypsies under the National Socialist Regime», in: *Inconvenient History*, Vol. 6, No. 1 (2014); www.inconvenienthistory.com/6/1/3239
- Mattogno, Carlo, «Häftlingsüberstellungen aus Auschwitz-Birkenau 1944-1945», in: *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Vol. 9, No. 3, April 2006, S. 293-300
- Mattogno, Carlo, «J.-C. Pressac and the War Refugee Board Report», in: *The Journal of Historical Review*, Winter 1990-91, Jg. 10, Nr. 4, S. 461-485.
- Mattogno, Carlo, «Kurt Prüfers Notiz vom 8.9.1942 und die Fantasien des ‘Holocaust History Project’,» *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 9, Nr. 4, August 2006, S. 447-457
- Mattogno, Carlo, «La verità sulle camere a gas?» *Anatomia della «testimonianza unica» di Shlomo Venera*, Effepi, Genua, 2017

- Mattogno, Carlo, «Meine Erinnerungen an Jean-Claude Pressac», in *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 3&4, December 2003, S. 412-415
- Mattogno, Carlo, «The Recovery of Human Fat in the Cremation Pits», *Inconvenient History*, Jg. 6; Nr. 3, 2014; www.inconvenienthistory.com/6/3/3332
- Mattogno, Carlo, «Über die Kontroverse Piper-Meyer: Sowjetpropaganda gegen Halbrevisionismus»; *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 8, Nr. 1, April 2004, S. 68-76
- Mattogno, Carlo, «Verbrennungsexperimente mit Tierfleisch und Tierfett. Zur Frage der Grubenverbrennungen in den angeblichen Vernichtungslagern des 3. Reiches», *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Jg. 7, Nr. 2, Juli 2003, S. 185-194
- Mattogno, Carlo, *Auschwitz: Die erste Vergasung Gerücht und Wirklichkeit*, 3. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield, 2016
- Mattogno, Carlo, *Auschwitz: Krematorium I und die angeblichen Menschenvergasungen*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2014
- Mattogno, Carlo, *Commandant of Auschwitz: Rudolf Höss, His Torture and His Forced Confessions*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2017
- Mattogno, Carlo, *Die Bunker von Auschwitz: Gräuelpropaganda versus Geschichte*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2015
- Mattogno, Carlo, *Die Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz: Organisation, Zuständigkeiten, Aktivitäten*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2014
- Mattogno, Carlo, *Freiluftverbrennungen in Auschwitz*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2014
- Mattogno, Carlo, *Gesundheitsfürsorge in Auschwitz: Die medizinische Versorgung und Sonderbehandlung registrierter Häftlinge*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2016
- Mattogno, Carlo, «Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz», Edizioni di Ar, Padua 1998
- Mattogno, Carlo, *La deportazione degli Ebrei ungheresi del maggio-luglio 1944: Un bilancio provvisorio*, Effepi, Genua, 2007
- Mattogno, Carlo, Miklos Nyiszli, *An Auschwitz Doctor's Eyewitness Account: The Bestselling Tall Tales of Dr. Mengele's Assistant Analyzed*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2018, S. 387-411
- Mattogno, Carlo, *Olo-Dilettanti in Web*, Effepi Edizioni, Genua, 2005

- Mattogno, Carlo, *Sonderbehandlung in Auschwitz – Entstehung und Bedeutung eines Begriffs*, 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2016
- Mattogno, Carlo, *The Real Case for Auschwitz: Robert van Pelfs Evidence front the Irving Trial Critically Reviewed*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2015
- Meyer, Fritjof, «Die Zahl der Opfer von Auschwitz – Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde», *Osteuropa*, Nr. 5, Mai 2002, S. 631-641
- Müller, Filip, *Sonderbehandlung: Drei Jahre in den Krematorien und Gaskammern von Auschwitz*, Verlag Steinhausen, München 1979
- Naumann, Bernd, *Auschwitz: Bericht über die Strafsache gegen Mulka u.a. vor dem Schwurgericht Frankfurt*, Athäneum-Verlag, Frankfurt am Main/Bonn, 1965
- Office of United States Chief Counsel for Prosecution of Axis Criminality (Hg.), *Nazi Conspiracy and Aggression*, Bd. VI, XI, U.S. Government Printing Office, Washington, D.C., 1946
- Phillips, Raimond (Hg.), *Trial of Josef Kramer and Forty-Four Others (The Belsen Trial)*, William Hodge & Co., London, 1949, S. 67f.
- Piazza, Bruno, *Perché gli altri dimenticano*, Feltrinelli, Mailand, 1956
- Piper, Franciszek, *Die Zahl der Opfer von Auschwitz*, Verlag Staatliches Museum in Oswiecim, 1993
- Ponsonby, Arthur, *Falsehood in Wartime*, Institute for Historical Review, Torrance, California, 1980
- Pressac, Jean-Claude, *Auschwitz: Technique and Operation of the Gas Chambers*, The Beate Klarsfeld Foundation, New York, 1989
- Pressac, Jean-Claude, *Le machine dello sterminio. Auschwitz 1941-1945*, Feltrinelli, Mailand 1994
- Reitlinger, Gerald, *Die Endlösung. Hitlers Versuch der Ausrottung der Juden Europas 1939-1945*. Colloquium Verlag, Berlin 1992
- Rudolf, Germar (Hg.), *Dissecting the Holocaust: The Growing Critique of «Truth»and «Memory»*, 2. Aufl., Theses & Dissertations Press, Chicago, 2003
- Rüter, Christiaan F. u.a. (Hg.), *Justiz und NS-Verbrechen: Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966*, University Press, Amsterdam, Bd. 13,1975; Bd. 21,1979
- Sehn, Jan, «Oboz koncentracyjny i zagłady Oswiecim», in: *Biuletyn Głównej Komisji Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce*, Bd. I, Posen, 1946, S. 63-130

- Sehn, Jan, *Le camp de concentration Oswiecim-Brzezinka (Auschwitz-Birkenau)*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa, 1957
- Sehn, Jan, *Obóz koncentracyjny Oswiecim-Brzezinka (Auschwitz-Birkenau)*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa, 1956
- Sehn, Jan, *Oswiecim-Brzezinka (Auschwitz-Birkenau) Concentration Camp*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa, 1961
- Sehn, Jan, «Concentration and Extermination Camp at Oswiecim (Auschwitz-Birkenau)», in: Główna Komisja Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce (Hg.), *German Crimes in Poland*, Warsaw, 1946, Bd. I, S. 25-92
- Sehn, Jan, «Le Camp de concentration et d'extermination d'Oswiecim», in: Główna Komisja Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce (Hg.), *Les Crimes Allemands en Pologne*, Warsaw, 1948, Bd. I, «Le Camp de concentration et d'extermination d'Oswiecim», S. 57-99
- Silberschein, Adolf, *Die Judenausrottung in Polen*, Dritte Serie, II. Teil: Die Lagergruppe Oswiecim (Auschwitz), Komitee zur Hilfeleistung für die kriegs-betroffene jüdische Bevölkerung, Genf, 1944
- State of Israel, Ministry of Justice, *The Trial of Adolf Eichmann. Record of Proceedings in the District Court of Jerusalem*, Israel State Archives Jerusalem, 1993
- van Pelt, Robert J., *The Case for Auschwitz: Evidence from the Irving Trial*, Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis, 2002
- Venezia, Shlomo, Interview, *Le Point*, 20. Januar 2005, S. 15f.
- Vidal-Naquet, Pierre, «Tesi sul revisionismo», in: *Rivista di storia contemporanea*, Turin, 1983, S. 7f.
- Vihar, Béla, *Sárga könyv: Adatok a magyar zsidóság háborús szenvedéséből 1941-1945*. Hechaluc – Kiadás, Budapest 1945
- Vrba, Rudolf, Allan Bestie, *I Cannot Forgive*. Sidwick & Jackson, London 1963
- Wellers, Georges, *Les chambres à gaz ont existés. Des documents, des témoignages, des chiffres*, Gallimard, Paris, 1981

Namensverzeichnis

Seitenzahlen für Namen in Fussnoten sind kursiv gesetzt.

— A —

Aronéanu, Eugène: *9*
Aynat, Enrique: *105*

— B —

Backhouse, T.M.: *55*
Bakon, Yehuda: *52*
Bardèche, Maurice: *58, 59*
Barkat, Amiram: *29*
Baynac, Jacques: *72*
Bendel, Sigismund: *52, 56, 107*
Berenbaum, Michael: *25, 65*
Bialek, Regina: *107*
Bimko, Ada: *15, 17, 41, 56, 57, 84, 107*
Bogusławska-Swiebocka, Renata: *49*
Borwicz, Michal M.: *40*
Brugioni, Dino A.: *68*
Buki, Milton: *107*
Buszko, Jozef: *68*

— C —

Cavaliere, Alberto: *15*
Chamberlain, Austen: *28*
Courtois, Stéphane: *15*
Cranfield, L.S.W.: *55*
Cykert, Abraham: *107*
Cyprian, Tadeusz: *65*
Czech, Danuta: *68, 87, 89, 100*

— D —

Dawidowski, Roman: *63-65, 71, 102*
de Jong, Louis: *10*

Długoborski, Wáclaw: *25, 48, 49, 80, 92*
Dragon, Szlama: *49*

— E —

Eichmann, Adolf: *52*
Epstein, Berthold: *26*

— F —

Fabian, Bela: *108*
Farkas, Henrik: *40*
Fischer, Bruno: *27*
Friedman, Filip: *66*

— G —

Gerstein, Kurt: *19, 20*
Gertner, Szaja: *40, 107*
Gilbert, Gustave M.: *14*
Gilbert, Martin: *11*
Glatstein, Jacob: *40*
Graf, Jürgen: *47*
Gutman, Yisrael: *25, 65*

— H —

Hackett, David A.: *52*
Heepke, Wühlern: *28*
Heerdt, Walter: *18*
Himmler, Heinrich: *100*
Hinsley, F.H.: *106*
Holthost, Jan: *56*
Höss, Rudolf: *14, 63, 64*

— J —

Jackson, Robert: *20*
Jakowlew, Grigorij: *42*

— K —

Kammler, Hans: 94
 Kaufmann, Jeannette: 107
 Kirschner, Harald: 84
 Knox, Israel: 40
 Kogon, Eugen: 52
 Kollerstrom, Nicholas: 106
 Kramer, Josef: 54, 61
 Kranz, Hermine: 107
 Kraus, Ota: 66, 67
 Kulka, Erich: 66, 67

— L —

Langbein, Hermann: 70
 Lanik, Jozef: 37
 Laptos, Leo: 10
 Laqueur, Walter: 28, 29, 39
 Lengyel, Olga: 24, 108
 Lequex, Maurice: 108
 Lettich, André: 107
 Lévy, Robert: 108
 Lewinska, Pelagia: 108
 Lichtenstein, Mordecai: 11, 108
 Liebermann, Auschwitzhäftling:
 8
 Limousin, Henri: 26
 Litwinska, Sophia: 56, 107
 Locke, H.R.: 36
 Ludwig, Carl: 20

— M —

Mandelbaum, Henryk: 49
 Manfred, Geza: 26
 Marcus, Kurt: 108
 Margoshes, Samuel: 40
 Mastella, Clemente: 103
 Mattogno, Carlo: 97, 101, 107,
 108
 Mengele, Josef: 56, 101

Meyer, Fritjof: 77, 100
 Müller, Filip: 36, 82

— N —

Naumann, Bernd: 69, 70
 Nyiszli, Miklos: 51, 101, 107

— O —

Ochshom, Isaak Egon: 53, 107

— P —

Pegow, Wladimir
 Jakowlewitsch: 41
 Pet'ko, Ananij Silowitsch: 41
 Phillips, Raimond: 16, 55, 57
 Piazza, Bruno: 17, 107
 Piper, Franciszek: 25, 48, 49, 65,
 68, 92, 99
 Plucer, Regina: 107
 Pohl, Oswald: 100
 Poirier, Robert G.: 68
 Polevoi, Boris: 7, 8, 22, 82-84,
 107
 Ponsonby, Arthur: 28
 Pressac, Jean-Claude: 20, 53, 70-
 72, 82, 94, 98
 Prüfer, Kurt: 98
 Putziger, Fritz: 107

— R —

Rayski, Adam: 15
 Reitlinger, Gerald: 77
 Rogerie, André: 108
 Rosenberg, Walter: 35
 Rosin, Amost: 107
 Rost, Nella: 40
 Rudolf, Germar: 75, 97
 Rüter, Christiaan F.: 18, 69

— S —

Schafranov, Sofia: 15,107
 Schmitz, Oskar: 55
 Schreier, Heinrich: 55
 Sehn, Jan: 63, 65, 66, 68, 88, 89
 Silberschein, Adolf: 19
 Skaiski, Ernest: 80
 Smirnow, Lev N.: 25
 Smolen, Kazimierz: 84
 Sompolinski, Roman: 107
 Stanek, Zeuge: 65
 Strzelecki, Andrzej: 25, 48, 49

— T —

Tabeau, Jerzy: 18
 Tauber, Henryk: 49, 51, 79, 96

— V —

Vaillant-Couturier, Marie C.:
 107

van Pelt, Robert Jan: 48, 57, 72,
 82-84, 86, 95, 96, 97, 99
 Venezia, Shlomo: 78, 79
 Vidal-Naquet, Pierre: 81
 von Steiger, Eduard: 20
 Vrba, Rudolf: 35-41, 43, 51, 54,
 81, 82,107

— W —

Waskiewicz: 11, 13
 Weinschein, Jacob: 9
 Weiss, Janda: 52
 Wellers, Georges: 70
 Wesolowski, Jerzy: 18
 Wetzler, Alfred: 35-41, 43, 51,
 54, 81, 82,107
 Wolken, Otto: 20
 Wulf, Jozef: 40

— Z —

Zündel, Ernst: 36

HOLOCAUST HANDBÜCHER

Diese ehrgeizige, wachsende Serie behandelt verschiedene Aspekte des «Holocaust» aus der Zeit des 2. Weltkriegs. Die meisten basieren auf jahrzehntelangen Forschungen in den Archiven der Welt. Im Gegensatz zu den meisten Arbeiten zu diesem Thema nähern sich die Bände dieser Serie ihrem Thema mit tiefgreifender wissenschaftlicher Gründlichkeit und einer kritischen Einstellung. Jeder Holocaust-Forscher, der diese Serie ignoriert, übergeht einige der wichtigsten Forschungen auf diesem Gebiet. Diese Bücher sprechen sowohl den allgemeinen Leser als auch den Fachmann an.

Erster Teil:

Allgemeiner Überblick zum Holocaust

Der Erste Holocaust, Der verblüffende Ursprung der Sechs-Millionen-Zahl. Von Don Heddesheimer. Dieses fundierte Buch dokumentiert die



Propaganda vor, während und vor allem nach dem ERSTEN

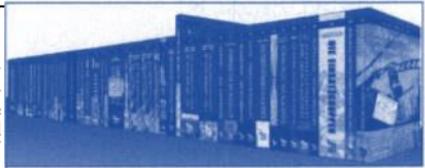
Weltkrieg, die behauptete, das osteuropäische Judentum befände sich am Rande der Vernichtung, wobei die mystische 6-Millionen-Zahl immer wieder auftauchte. Jüdische Spendenkampagnen in Amerika brachten riesige Summen unter der Prämisse ein, damit

hungernde Juden in Osteuropa zu ernähren. Sie wurden jedoch stattdessen für zionistische und kommunistische «konstruktive Unternehmen» verwendet. 2. Aufl., 210 S., s&w ill., Bibl., Index. (#6)

Vorlesungen über den Holocaust, Strittige Fragen im Kreuzverhör. Von Germar Rudolf. Dieses Buch erklärt zunächst, warum «der Holocaust» wichtig ist und dass man gut daran tut, auf-

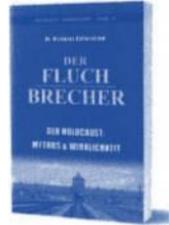
merksam zu sein. Es legt sodann dar, wie so-
7.11
anher etablierte Forscher weifel äusserte und daher Ungnade fiel. Anschließend werden materielle juren und Dokumente zu m diversen Tatorten und ordwaffen diskutiert. Da-
ich wird die Glaubhaftig-
t von Zeugenaussagen
örtet. Schliesslich plädiert
der Autor für Redefreiheit
zu diesem Thema. Dieses Buch gibt den umfas-
sendsten und aktuellsten Überblick zur kriti-
schen Erforschung des Holocaust. Mit seinem
Dialogstil ist es angenehm zu lesen und kann
sogar als Lexikon benutzt werden. 4. Aufl., 628
S., s&w ill., Bibl., Index. (#15)

Der Fluchbrecher. Der Holocaust, Mythos und Wirklichkeit. Von Nicholas Kollerstrom. 1941 knackte der britische Geheimdienst den deutschen «Enigma»-Code. Daher wurde 1942 und 1943 der verschlüsselte Funkverkehr zwischen deutschen KZs und dem Berliner Hauptquartier entschlüsselt. Die abgefangenen Daten widerlegten die orthodoxe «Holocaust»-Version.



Oben abgebildet sind alle bisher veröffentlichten (oder bald erscheinenden) wissenschaftlichen Studien, die die Series Holocaust Handbücher bilden. Mehr Bände werden folgen.

Sie enthüllen, dass die deutschen verzweifelt versuchten, die Sterblichkeit in ihren Arbeitslagern zu senken, die durch katastrophale Fleckfieberepidemien verursacht wurden. Dr. Kollerstrom, ein Wissenschaftshistoriker, hat diese Funkprüche sowie eine Vielfalt zumeist unwidersprochener Beweise genommen, um zu zeigen, dass «Zeugenaussagen», die Gaskammengeschichten stützen, eindeutig mit wissenschaftlichen Daten kollidieren. Kollerstrom schlussfolgert, dass die Geschichte des Nazi-«Holocaust» von den Siegern mit niederen Beweggründen geschrieben wurde. Sie ist verzerrt, übertrieben und grösstenteils falsch. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. James Fetzer. Ca. 260 S., s&w ill., Bibl., Index. (Ende 2018; #31)



Debatte zum Holocaust, Beide Seiten neu betrachtet. Von Thomas Dalton. Laut dem Establishment kann und darf es keine Debatte über den Holocaust geben. Aber durch Wegwünschen verschwindet diese Kontroverse nicht. Orthodoxe Forscher geben zu, dass es weder ein Budget, noch einen Plan oder einen Befehl für den Holocaust gab; dass die wichtigsten Lager mit ihren menschlichen Überresten so gut wie verschwunden sind; dass es weder Sach- noch eindeutige Dokumentenbeweise gibt; und dass es ernsthaft Probleme mit den Zeugenaussagen gibt. Dalton stellt die traditionelle Holocaust-Version den revisionistischen Herausforderungen gegenüber und analysiert die Re-



aktionen des Mainstreams darauf. Er zeigt die Schwächen beider Seiten und erklärt den Revisionismus zum Sieger dieser Debatte. Ca. 340 S., s&w ill., Bibl., Index. (Mitte 2019; #32)

Der Jahrhundertbetrug. Argumente gegen die angebliche Vernichtung des europäischen Judentums. Von Arthur R. Butz. Der erste Autor, der je das gesamte Holocaust-Thema mit wissenschaftlicher Präzision untersuchte. Dieses Buch führt die überwältigende Wucht der Argumente an, die es Mitte der 1970er Jahre gab. Butz' Hauptargumente sind: 1. Alle grossen, Deutschland feindlich gesinnten Mächte mussten wissen, was mit den Juden unter Deutschlands Gewalt geschah. Sie handelten während des Krieges, als ob kein Massenmord stattfand. 2. Alle Beweise, die zum Beweis des Massenmords angeführt werden, sind doppeldeutig, wobei nur die harmlose Bedeutung als wahr belegt werden kann. Dieses Buch bleibt ein wichtiges, oft zitiertes Werk. Diese Ausgabe hat mehrere Zusätze mit neuen Informationen der letzten 35 Jahre. 2. Aufl., 554 S., s&w ill., Bibl., Index. (#7)

Der Holocaust auf dem Sezierisch. Die wachsende Kritik an «Wahrheit» und «Erinnerung». Hgg. von Gernar Rudolf. Dieses Buch wendet moderne und klassische Methoden an, um den behaupteten Mord an Millionen Juden durch Deutsche während des 2. Weltkriegs zu untersuchen. In 22 Beiträgen - jeder mit etwa 30 Seiten - sezieren die 17 Autoren allgemein akzeptierte Paradigmen zum «Holocaust». Es liest sich wie ein Kriminalroman: so viele Lügen, Fälschungen und Täuschungen durch Politiker, Historiker und Wissenschaftler werden offengelegt. Dies ist *das* intellektuelle Abenteuer des 21. Jahrhunderts! 2. Aufl., ca. 650 S., s&w ill., Bibl., Index. (Ende 2019; #D)

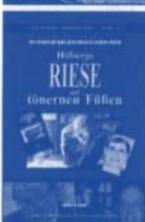
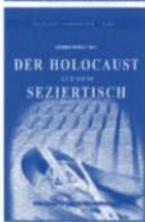
Die Auflösung des osteuropäischen Judentums. Von Walter N. Sanning. Sechs Millionen Juden starben im Holocaust. Sanning akzeptiert diese Zahl nicht blindlings, sondern erforscht die demographischen Entwicklungen und Veränderungen europäischer Bevölkerungen ausführlich, die hauptsächlich durch Auswanderung sowie Deportationen und Evakuierungen u.a. durch Nazis und Sowjets verursacht wurden. Das Buch stützt sich hauptsächlich auf etablierte, jüdische bzw. zionistische Quellen. Es schlussfolgert, dass ein erheblicher Teil der nach dem 2. Weltkrieg vermissten Juden, die bisher als «Holocaust-Opfer» gezählt wurden, entweder emigriert waren (u.a. nach Israel und in die USA) oder von

Stalin nach Sibirien deportiert wurden. 2. Aufl., Vorwort von A.R. Butz, Nachwort von Gernar Rudolf. Ca. 250 S., s&w ill., Bibl. (Ende 2018; #29)

Luftbild-Beweise; Auswertung von Fotos angeblicher Massenmordstätten des 2. Weltkriegs. Von Gernar Rudolf (Hg.). Während des 2. Weltkriegs machten sowohl deutsche als auch alliierte Aufklärer zahllose Luftbilder von taktisch oder strategisch wichtigen Gegenden in Europa. Diese Fotos sind erstklassige Beweise zur Erforschung des Holocaust. Luftfotos von Orten wie Auschwitz, Majdanek, Treblinka, Babi Jar usw. geben einen Einblick in das, was sich dort zutrug oder auch nicht zutrug. Viele relevante Luftbilder werden eingehend analysiert. Das vorliegende Buch ist voll mit Luftbildern und erläuternden Schemazeichnungen. Folgt man dem Autor, so widerlegen diese Bilder viele der von Zeugen aufgestellten Gräuelpfehlungen im Zusammenhang mit Vorgängen im deutschen Einflussbereich. Mit einem Beitrag von Carlo Mattogno. 168 S., 8,5"x11", s&w ill., Bibl., Index. (#27)

Leuchter-Gutachten, Kritische Ausgabe. Von Fred Leuchter, Robert Faurisson und Gernar Rudolf. Zwischen 1988 und 1991 verfasste der US-Fachmann für Hinrichtungseinrichtungen Fred Leuchter vier detaillierte Gutachten zur Frage, ob das Dritte Reich Menschengaskammern einsetzte. Das erste Gutachten über Auschwitz und Majdanek wurde weltberühmt. Gestützt auf chemische Analysen und verschiedene technische Argumente schlussfolgerte Leuchter, dass die untersuchten Örtlichkeiten «weder damals noch heute als Hinrichtungsgaskammern benutzt oder ernsthaft in Erwägung gezogen werden konnten». Das zweite Gutachten behandelt Gaskammerbehauptungen für die Lager Dachau, Mauthausen und Hartheim, während das dritte die Konstruktionskriterien und Arbeitsweise der US-Hinrichtungsgaskammern erörtert. Das vierte Gutachten rezensiert Pressacs 1989er Buch *Auschwitz*. 2. Aufl., 290 S., s&w Ill. (#16)

«Die Vernichtung der europäischen Juden»; Hilbergs Riese auf tönernen Füßen. Von Jürgen Graf. Raul Hilbergs Grosswerk *Die Vernichtung der europäischen Juden* ist ein orthodoxes Standardwerk zum Holocaust. Doch womit stützt Hilberg seine These, es habe einen deutschen Plan zur Ausrottung der Juden hauptsächlich in Gaskammern gegeben? Graf hinterleuchtet Hilbergs Beweise kritisch und bewertet seine These im Lichte der modernen Geschichtsschreibung.



Die Ergebnisse sind für Hilberg verheerend. 2. Aufl., 188 S., s&w ill., Bibl., Index. (#3)

Auswanderung der Juden aus dem Dritten Reich. Von Ingrid Weckert. Orthodoxe Schriften zum Dritten Reich suggerieren, es sei für Juden schwierig gewesen, den NS-Verfolgungsmassnahmen zu entgehen. Die oft verschwiegene Wahrheit über die Auswanderung der Juden aus dem Dritten Reich ist, dass sie gewünscht wurde. Reichsdeutsche Behörden und jüdische Organisationen arbeiteten dafür eng zusammen. Die an einer Auswanderung interessierten Juden wurden von allen Seiten ausführlich beraten und ihnen wurde zahlreiche Hilfe zuteil. Eine griffige Zusammenfassung der Judenpolitik des NS-Staates bis Ende 1941. 4. Aufl., 146 S., Bibl. (#12)

Schiffbruch; Vom Untergang der Holocaust-Orthodoxie. Von Carlo Mattogno. Weder gesteigerte Medienpropaganda bzw. politischer Druck noch Strafverfolgung halten den Revisionismus auf. Daher erschien Anfang 2011 ein Band, der vorgibt, revisionistische Argumente endgültig zu widerlegen und zu beweisen, dass es in Dachau, Natzweiler, Sachsenhausen, Mauthausen, Ravensbrück, Neugamme, Stutthof usw. Mengengaskammern gab. Mattogno zeigt mit seiner tiefgehenden Analyse dieses Werks, dass die orthodoxe Holocaust-Heiligenverehrung um den Brei herumeredet anstatt revisionistische Forschungsergebnisse zu erörtern. Mattogno entblößt ihre Mythen, Verzerrungen und Lügen. 2. Aufl., 306 S., s&w ill., Bibl., Index. (#25)

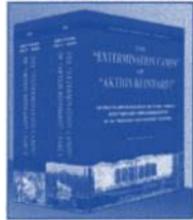
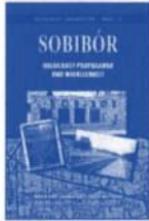
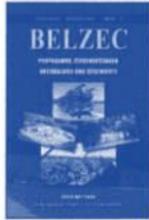
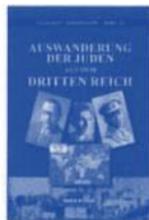
Zweiter Teil: Spezialstudien ohne Auschwitz

Treblinka: Vernichtungslager oder Durchgangslager? Von Carlo Mattogno und Jürgen Graf. In Treblinka in Ostpolen sollen 1942-1943 zwischen 700.000 und 3 Mio. Menschen umgebracht worden sein, entweder in mobilen oder stationären Gaskammern, mit verzögernd oder sofort wirkendem Giftgas, ungelöschtem Kalk, heissem Dampf, elektrischem Strom oder Dieselabgasen... Die Leichen sollen auf riesigen Scheiterhaufen fast ohne Brennstoff spurlos verbrannt worden sein. Die Autoren analysieren dieses Treblinka-Bild bezüglich seiner Entstehung, Logik und technischen Machbarkeit und weisen mit zahlreichen Dokumenten nach, was Treblinka wirklich war: ein Durchgangslager. 2. Aufl., 402 S., s&w ill., Bibl., Index. (#8)

Belzec; Zeugenaussagen» Archäologie und Geschichte. Von Carlo Mattogno. Im Lager Belzec sollen 1941-1942 zwischen 600.000 und 3 Mio. Juden ermordet worden sein, entweder mit Dieselabgasen, ungelöschtem Kalk, Starkstrom, Vakuum... Die Leichen seien schliesslich auf riesigen Scheiterhaufen spurlos verbrannt worden. Wie im Fall Treblinka. Der Autor hat sich daher auf neue Aspekte beschränkt, verweist sonst aber auf sein *Treblinka-Buch* (siehe oben). Es wird die Entstehung des offiziellen Geschichtsbildes des Lagers erläutert und einer tiefgehenden Kritik unterzogen. Ende der 1990er Jahre wurden in Belzec archäologische Untersuchungen durchgeführt, deren Ergebnisse analysiert werden. Diese Resultate widerlegen die These von einem Vernichtungslager. 166 S., s&w ill., Bibl., Index. (#9)

Sobibor: Holocaust-Propaganda und Wirklichkeit. Von Jürgen Graf, Thomas Kues und Carlo Mattogno. Zwischen 25.000 und 2 Mio. Juden sollen in Sobibor anno 1942/43 auf bizarre Weise getötet worden sein. Nach dem Mord sollen die Leichen in Massengräbern beerdigt und später verbrannt worden sein. Dieses Buch untersucht diese Behauptungen und zeigt, dass sie auf einer selektiven Auswahl widersprüchlicher und bisweilen sachlich unmöglicher Aussagen beruhen. Archäologische Forschungen seit dem Jahr 2000 werden analysiert. Das Ergebnis ist tödlich für die These vom Vernichtungslager. Zudem wird die allgemeine NS-Judenpolitik dokumentiert, die niemals eine völkermordende «Endlösung» vorsah... 2. Aufl., 470 S., s&w ill., Bibl., Index. (#19)

The «Extermination Camps» of «Aktion Reinhardt». Von Jürgen Graf, Thomas Kues und Carlo Mattogno. Gegen Ende 2011 veröffentlichten Mitglieder des orthodoxen *Holocaust Controversies* Blogs eine Studie im Internet, die vorgibt, die oben aufgeführten drei Bücher über Belzec, Sobibor und Treblinka zu widerlegen. Dieses Werk ist eine tiefgreifende Erwidering der drei kritisierten Autoren, indem sie jeden einzelnen Kritikpunkt detailliert widerlegen. **Achtung:** Dieses zweibändige Werk liegt NUR auf ENGLISCH vor und wird wohl kaum je ins Deutsche übersetzt werden. Es setzt die Kenntnis der oben angeführten drei Bücher über Belzec, Sobibor und Treblinka unbedingt voraus und stellt ihre umfassende Ergänzung und Aktualisierung dar. 2. Aufl., zwei Bände, insgesamt 1396 S., s&w ill., Bibl. (#28)



Chelмно; Ein deutsches Lager in Geschichte & Propaganda, von Carlo Mattogno. Nahe Chelмно soll während des Krieges ein «Todeslager» bestanden haben, in dem zwischen 10.000 und 1 Mio. Opfer in sogenannten «Gaswagen» mit Auspuffgasen erstickt worden sein sollen. Mattognos tiefeschürfende Untersuchungen der bestehenden Beweise untergraben jedoch diese traditionelle Fassung. Mattogno deckt das Thema von allen Winkeln ab und unterminiert die orthodoxen Behauptungen über dieses Lager mit einer überwältigend wirksamen Menge an Beweisen. Zeugenaussagen, technische Argumente, forensische Berichte, archäologische Grabungen, offizielle Untersuchungsberichte, Dokumente – all dies wird von Mattogno kritisch untersucht. Hier finden sie die unzensurierten Tatsachen über Chelмно anstatt Propaganda. 2. Aufl., 198 S., s&w ill., Bibl., Index. (#23)

Die Gaswagen; Eine kritische Untersuchung, (Perfekter Begleitband zum Chelмно-Buch.) Von Santiago Alvarez und Pierre Marais. Die Nazis sollen in Serbien und hinter der Front in Russland mobile Gaskammern zur Vernichtung von 700.000 Menschen eingesetzt haben. Bis 2011 gab es zu diesem Thema keine Monographie. Santiago Alvarez hat diese Lage geändert. Sind die Zeugenaussagen glaubhaft? Sind die Dokumente echt? Wo sind die Tatwaffen? Konnten sie wie behauptet funktionieren? Wo sind die Leichen? Um der Sache auf den Grund zu gehen, hat Alvarez alle bekannten Dokumente und Fotos der Kriegszeit analysiert sowie die grosse Menge an Zeugenaussagen, wie sie in der Literatur zu finden sind und bei über 30 Prozessen in Deutschland, Polen und Israel eingeführt wurden. Zudem hat er die Behauptungen in der orthodoxen Literatur untersucht. Das Ergebnis ist erschütternd. Achtung: Dieses Buch wurde parallel mit Mattognos Buch über Chelмно editiert, um Wiederholungen zu vermeiden und Konsistenz zu sichern. Ca. 450 S., s&w ill., Bibl., Index. (Gegen Ende 2019; #26)

Die Einsatzgruppen in den, besetzten Ostgebieten; Entstehung Zuständigkeiten und Tätigkeiten. Von Carlo Mattogno. Vor dem Einmarsch in die Sowjetunion bildeten die Deutschen Sondereinheiten zur Sicherung der rückwärtigen Gebiete. Orthodoxe Historiker behaupten, die sogenannten Einsatzgruppen seien zuvorderst mit dem Zusammenreiben und dem Massenmord an Juden befasst gewesen. Diese Studie versucht, Licht in

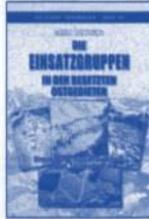
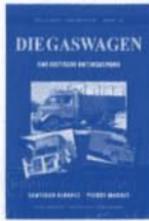
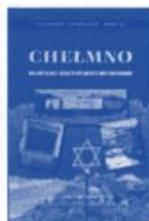
die Angelegenheit zu bringen, indem alle relevante Quellen und materielle Spuren ausgewertet werden. Ca. 950 S., s&w ill., Bibl., Index. (Gegen Ende 2019; #39)

Konzentrationslager Majdanek, Eine historische und technische Studie, von Carlo Mattogno und Jürgen Graf. Bei Kriegsende behaupteten die Sowjets, dass bis zu zwei Millionen Menschen in sieben Gaskammern im Lager Majdanek umgebracht wurden. Jahrzehnte später reduzierte das Majdanek-Museum die Opferzahl auf gegenwärtig 78.000 und gab zu, dass es «bloss» zwei Gaskammern gegeben habe. Mittels einer erschöpfenden Analyse der Primärquellen und materiellen Spuren widerlegen die Autoren den Gaskammermythos für dieses Lager. Sie untersuchen zudem die Legende von der Massenhinrichtung von Juden in Panzergräben und entblößen sie als unfundiert. Dies ist ein Standardwerk der methodischen Untersuchung, das die authentische Geschichtsschreibung nicht ungestraft ignorieren kann. 3. Aufl., 408 S., s&w Ill., Bibl., Index. (#5)

Konzentrationslager Stutthof, Seine Geschichte und Funktion in der NS-Judenpolitik. Von Carlo Mattogno und Jürgen Graf. Orthodoxe Historiker behaupten, das Lager Stutthof habe 1944 als «Hilfsvernichtungslager» gedient. Zumeist gestützt auf Archivalien widerlegt diese Studie diese These und zeigt, dass Stutthof gegen Kriegsende ein Organisationszentrum deutscher Zwangsarbeit war. 2. Aufl., 184 S., s&w ill., Bibl., Index. (#4)

Dritter Teil: Auschwitzstudien

Die Schaffung des Auschwitz-Mythos; Auschwitz in abgehörten Funkprüchen, polnischen Geheimerichten und Nachkriegsaussagen (1941-1947), von Carlo Mattogno. Anhand von nach London gesandten Berichten des polnischen Untergrunds, SS-Funksprüchen von und nach Auschwitz, die von den Briten abgefangen und entschlüsselt wurden, und einer Vielzahl von Zeugenaussagen aus Krieg und unmittelbarer Nachkriegszeit zeigt der Autor, wie genau der Mythos vom Massenmord in den Gaskammern von Auschwitz geschaffen wurde und wie es später von intellektuell korrupten Historikern in «Geschichte» verwandelt wurde, indem sie Fragmente auswählten, die ihren Zwecken dienten, und buchstäblich Tausende von Lügen dieser «Zeugen» ignorierten oder aktiv verbargen, um ihre Version glaubhaft zu machen.



Ca. 330 S., s&w ill., Bibl., Index. (Ende 2019; #41)

Gerichtsfall Auschwitz: Robert van Pelt's Beweise vom Irvingprozess kritisch hinterfragt. Von Carlo Mattogno.

Prof. Robert van Pelt gilt als einer der besten orthodoxen Experten für Auschwitz. Bekannt wurde er als Gutachter beim Londoner Verleumdungsprozess David Irving's gegen Deborah Lipstadt. Daraus entstand ein Buch des Titels *The Case for Auschwitz*, in dem van Pelt seine Beweise für die Existenz von Menschengaskammern in diesem Lager darlegte. *Gerichtsfall Auschwitz* ist eine wissenschaftliche Antwort an van Pelt und an Jean-Claude Pressac, auf dessen Büchern van Pelt's Studie zumeist basiert. Mattogno zeigt ein ums andere Mal, dass van Pelt die von ihm angeführten Beweise allesamt falsch darstellt und auslegt. Dies ist ein Buch von höchster politischer und wissenschaftlicher Bedeutung für diejenigen, die nach der Wahrheit über Auschwitz suchen. Ca. 850 S., s&w III., Glossar, Bibl., Index. (Anfang 2019; #22)

Auschwitz: Nackte Fakten. Eine Antwort an Jean-Claude Pressac. Hgg. von Germar Rudolf, mit Beiträgen von Serge Thion, Robert Faurisson und Carlo Mattogno. Der französische Apotheker Jean-Claude Pressac versuchte, revisionistische Ergebnisse mit der «technischen» Methode zu widerlegen. Dafür wurde er von der Orthodoxie gelobt, und sie verkündete den Sieg über die «Revisionisten». Dieses Buch enthüllt, dass Pressac's Arbeit unwissenschaftlich ist, da er nie belegt, was er behauptet, und zudem geschichtlich falsch, weil er deutsche Dokumente der Kriegszeit systematisch falsch darstellt, falsch auslegt und missverst. 2. Aufl., 240 S., s&w III., Bibl., Index. (#14)

Die Chemie von Auschwitz. Die Technologie und Toxikologie von Zyklon B. und den Gaskammern – Eine Tatortuntersuchung. von G. Rudolf. Diese Studie versucht, die Auschwitz-Forschung auf der Grundlage der forensischen Wissenschaft zu betreiben, deren zentrale Aufgabe die Suche nach materiellen Spuren des Verbrechens ist. Obwohl unbestrittenerweise kein Opfer je einer Autopsie unterzogen wurde, sind die meisten der behaupteten Tatorate – die chemischen Schlachthäuser, sprich Gaskammern – je nach Fall mehr oder weniger einer kriminalistischen Untersuchung immer noch zugänglich. Dieses Buch gibt Antworten auf Fragen wie: Wie sahen die Gaskammern von Auschwitz aus? Wie funktionierten sie? Wozu wurden sie

eingesetzt? Zudem kann das berüchtigte Zyklon B analysiert werden. Was genau verbirgt sich hinter diesem ominösen Namen? Wie tötet es? Welche Auswirkung hat es auf Mauerwerk? Hinterlässt es dort Spuren, die man bis heute finden kann? Indem diese Themen untersucht werden, wird der Schrecken von Auschwitz akribisch sezirt und damit erstmals wirklich nachvollziehbar. 3. Aufl., 448

S., Farbill., Bibl., Index. (#2)

Vorurteile über den Holocaust. Von G. Rudolf. Die trügerischen Behauptungen der Widerlegungsversuche revisionistischer Studien durch den französischen Apotheker Jean-Claude Pressac, den Sozialarbeiter Werner Wegner, den Biochemiker Georges Wellers, den Mediziner Till Bastian, den Historiker Ernst Nolte, die Chemiker Richard Green, Josef Bailer und Jan Markiewicz, den Kulturhistoriker Robert van Pelt und den Toxikologen Achim Trunk werden als das entlarvt, was sie sind: wissenschaftlich unhaltbare Lügen, die geschaffen wurden, um dissidente Historiker zu verteuflern. Ergänzungsband zu Rudolfs *Vorlesungen über den Holocaust*. 3. Aufl., 402 S., s&w ill., Index. (#18)

Die Zentralbauleitung von Auschwitz: Organisation, Zuständigkeit, Aktivitäten, von Carlo Mattogno. Gestützt auf zumeist unveröffentlichten deutschen Dokumenten der Kriegszeit beschreibt diese Studie die Geschichte, Organisation, Aufgaben und Vorgehensweisen dieses Amtes, das für die Planung und den Bau des Lagerkomplexes Auschwitz verantwortlich war, einschliesslich der Krematorien, welche die «Gaskammern» enthalten haben sollen. 2. Aufl., 182 S., s&w ill., Glossar, Index. (#13)

Standort- und Kommandanturbefehle des Konzentrationslagers Auschwitz, von Carlo Mattogno. Ein Grossteil aller Befehle, die jemals von den verschiedenen Kommandanten des berüchtigten Lagers Auschwitz erlassen wurden, ist erhalten geblieben. Sie zeigen die wahre Natur des Lagers mit all seinen täglichen Ereignissen. Es gibt keine Spur in diesen Befehlen, die auf etwas Unheimliches in diesem Lager hinweisen. Im Gegenteil, viele Befehle stehen in klarem und unüberwindbarem Widerspruch zu Behauptungen, dass Gefangene massenweise ermordet wurden. Dies ist eine Auswahl der wichtigsten dieser Befehle zusammen mit Kommentaren, die sie in ihren richtigen historischen Zusammenhang bringen. (Geplant für Ende 2018; #34)



Sonderbehandlung in Auschwitz; Entstehung und Bedeutung eines Begriffs

Von Carlo Mattogno. Begriffe wie «Sonderbehandlung» sollen Tarnwörter für Mord gewesen sein, wenn sie in deutschen Dokumenten der Kriegszeit auftauchen. Aber das ist nicht immer der Fall. Diese Studie behandelt Dokumente über Auschwitz und zeigt, dass Begriffe, die mit «Sonder-» anfangen, zwar vielerlei Bedeutung hatten, die jedoch in keinem einzigen Fall etwas mit Tötungen zu tun hatten. Die Praxis der Entzifferung einer angeblichen Tarnsprache durch die Zuweisung krimineller Inhalte für harmlose Worte – eine Schlüsselkomponente der etablierten Geschichtsschreibung – ist völlig unhaltbar. 2. Aufl., 192 S., s&w ill., Bibl., Index. (#10)

Gesundheitsfürsorge in Auschwitz. Von Carlo Mattogno. In Erweiterung des obigen Buchs zur *Sonderbehandlung in Auschwitz* belegt diese Studie das Ausmass, mit dem die Deutschen in Auschwitz versuchten, den Insassen eine Gesundheitsfürsorge zukommen zu lassen. Im ersten Teil werden die Lebensbedingungen der Häftlinge analysiert sowie die verschiedenen sanitären und medizinischen Massnahmen zum Nutzen der Häftlinge. Der zweite Teil untersucht, was mit Häftlingen geschah, die wegen Verletzungen oder Krankheiten «sonderbehandelt» wurden. Die umfassenden Dokumente zeigen, dass alles versucht wurde, um diese Insassen gesund zu pflegen, insbesondere unter der Leitung des Standortarztes Dr. Wirths. Der letzte Teil des Buches ist der bemerkenswerten Persönlichkeit von Dr. Wirths gewidmet, der seit 1942 Standortarzt in Auschwitz war. Seine Persönlichkeit widerlegt das gegenwärtige Stereotyp vom SS-Offizier. 414 S., s&w Ill., Bibl., Index. (#33)

Die Bunker von Auschwitz; Schwarze Propaganda kontra Wirklichkeit. Von Carlo Mattogno. Die Bunker, zwei vormalige Bauernhäuser knapp ausserhalb der Lagergrenze, sollen die ersten speziell zu diesem Zweck ausgerüsteten Gaskammern von Auschwitz gewesen sein. Anhand deutscher Akten der Kriegszeit sowie enthüllenden Luftbildern von 1944 weist diese Studie nach, dass diese «Bunker» nie existierten, wie Gerüchte von Widerstandsgruppen im Lager zu Gräuelpropaganda umgeformt wurden, und wie diese Propaganda anschliessend von unkritischen, ideologisch verblendeten Historikern zu einer falschen «Wirklichkeit» umgeformt wurde. 2. Aufl., 318 S., s&w ill., Bibl., Index. (#11)

Auschwitz; Die erste Vergasung. Gerücht und Wirklichkeit.

Von C. Mattogno. Die erste Vergasung in Auschwitz soll am 3. September 1941 in einem Kellerraum stattgefunden haben. Die diesbezüglichen Aussagen sind das Urbild aller späteren Vergasungsbehauptungen. Diese Studie analysiert alle verfügbaren Quellen zu diesem angeblichen Ereignis. Sie zeigt, dass diese Quellen einander in Bezug auf Ort, Datum, Opfer usw. widersprechen, was es unmöglich macht, dem eine stimmige Geschichte zu entnehmen. Originale Dokumente versetzen dieser Legende den Gnadentoss und beweisen zweifelsfrei, dass es dieses Ereignis nie gab. 3. Aufl., 196 S., s&w ill., Bibl., Index. (#20)

Auschwitz; Krematorium I und die angeblichen Menschenvergasungen. Von Carlo Mattogno. Die Leichenhalle des Krematoriums I in Auschwitz soll die erste dort eingesetzte Menschengaskammer gewesen sein. Diese Studie untersucht alle Zeugenaussagen und Hunderte von Dokumenten, um eine genaue Geschichte dieses Gebäudes zu schreiben. Wo Zeugen von Vergasungen sprechen, sind sie entweder sehr vage oder, wenn sie spezifisch sind, widersprechen sie einander und werden durch dokumentierte und materielle Tatsachen widerlegt. Ebenso enthüllt werden betrügerische Versuche orthodoxer Historiker, die Gräuelpropaganda der Zeugen durch selektive Zitate, Auslassungen und Verzerrungen in «Wahrheit» umzuwandeln. Mattogno beweist, dass die Leichenhalle dieses Gebäudes nie eine Gaskammer war bzw. als solche hätte funktionieren können. 2. Aufl., 158 S., s&w ill., Bibl., Index. (#21)

Freiluftverbrennungen in Auschwitz. von Carlo Mattogno. Im Frühling und Sommer 1944 wurden etwa 400.000 ungarische Juden nach Auschwitz deportiert und dort angeblich in Gaskammern ermordet. Die Krematorien vor Ort waren damit überfordert. Daher sollen täglich Tausende von Leichen auf riesigen Scheiterhaufen verbrannt worden sein. Der Himmel soll mit Rauch bedeckt gewesen sein. So die Zeugen. Diese Studie untersucht alle zugänglichen Beweise. Sie zeigt, dass die Zeugenaussagen einander widersprechen sowie dem, was physisch möglich gewesen wäre. Luftaufnahmen des Jahres 1944 beweisen, dass es keine Scheiterhaufen oder Rauchschwaden gab. Neuer Anhang mit 3 Artikeln zum Grundwasserpegel in Auschwitz und zu Massenverbrennungen von Tierkadavern. 2. Aufl., 210 S., s&w Ill., Bibl., Index. (#17)

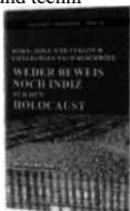


Die Kremierungsöfen von Auschwitz von C. Mattogno & Franco Deana. Eine erschöpfende Untersuchung der Geschichte und Technik von Kremierungen allgemein und besonders der Kremierungsöfen von Auschwitz. Basierend auf Fachliteratur, Dokumenten der Kriegszeit und Sachbeweisen wird die wahre Natur und Leistungsfähigkeit der Krematorien von Auschwitz beschrieben. Diese Anlagen waren abgespeckte Fassungen dessen, was normalerweise errichtet wurde, und ihre Einäscherungskapazität war ebenfalls niedriger als normal. 3 Bde., ca. 1300 S., s&w und Farbill. (Bde. 2 & 3), Bibl., Index. (Ende 2019; #24)

Museumslügen: Die Fehldarstellungen, Verzerrungen, und Betrügereien des Auschwitz-Museums.

Carlo Mattogno. Revisionistische Forschungsergebnisse zwingen das Auschwitz-Museum, sich dieser Herausforderung zu stellen. Sie haben geantwortet. Dieses Buch analysiert ihre Antwort und enthüllt die entsetzlich verlogene Haltung der Verantwortlichen des Auschwitz-Museums bei der Präsentation von Dokumenten aus ihren Archiven. Ca. 270 S., s&w ill., Bibl., Index. (Anfang 2020; #38)

Koks-, Holz- und Zyklon-B-Lieferungen nach Auschwitz: Weder Beweis noch Indiz für den Holocaust, von Carlo Mattogno. Forscher des Auschwitz-Museums versuchten, Massenvernichtungen zu beweisen, indem sie auf Dokumente über Lieferungen von Holz und Koks sowie Zyklon B nach Auschwitz verwiesen. In ihrem tatsächlichen historischen und technischen Kontext beweisen diese Dokumente jedoch das genaue Gegenteil dessen, was diese orthodoxen Forscher behaupten. Ca. 250 S., s&w Ill., Bibl., Index. (2020; #40)



Vierter Teil: Zeugenkritik

Hohepriester des Holocaust: Elie Wiesel, die Nacht, der Erinnerungskult und der Aufstieg des Revisionismus, von Warren B. Rutledge. Die erste unabhängige Biographie von Wiesel enthüllt sowohl seine eigenen Lügen als auch den ganzen Mythos der «sechs Millionen». Sie zeigt, wie zionistische Kontrolle viele Staatsmän-

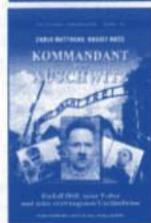
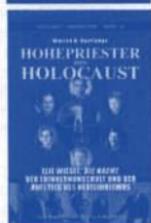
ner, die Vereinten Nationen und sogar Päpste vor Wiesel auf die Knie zwang als symbolischen Akt der Unterwerfung unter das Weltjudentum, während man gleichzeitig Schulkinder der Holocaust-Gehirnwäsche unterzieht. Ca. 480 S., s&w ill., Bibl., Index. (Ende 2020; #30)

Auschwitz: Augenzeugenberichte und Tätergeständnisse des Holocaust.

Jürgen Graf. Das orthodoxe Narrativ dessen, was sich im 2. Weltkrieg in Auschwitz zutrug, ruht fast ausschließlich auf Zeugenaussagen. Hier werden die 30 wichtigsten von ihnen kritisch hinterfragt, indem sie auf innere Stimmigkeit überprüft und miteinander sowie mit anderen Beweisen verglichen werden wie Dokumenten, Luftbildern, forensischen Forschungsergebnissen und Sachbeweisen. Das Ergebnis ist verheerend für das traditionelle Narrativ. 387 S., s&w ill., Bibl., Index (#36)

Kommandant von Auschwitz: Rudolf Höss, seine Folter und seine erzwungenen Geständnisse, von Carlo Mattogno & Rudolf Höss. Von 1940 bis 1943 war Höss Kommandant von Auschwitz. Nach dem Krieg wurde er von den Briten gefangen genommen. In den folgenden 13 Monaten bis zu seiner Hinrichtung machte er 85 verschiedene Aussagen, in denen er seine Beteiligung am «Holocaust» gestand. Diese Studie enthüllt, wie die Briten ihn folterten, um «Geständnisse» aus ihm herauszupressen; sodann werden Höss' Texte auf innere Stimmigkeit überprüft und mit historischen Fakten verglichen. Die Ergebnisse sind augenöffnend... Ca. 420 S., s&w ill., Bibl., Index (2019; #35)

Augenzeugenbericht eines Arztes in Auschwitz: Die Bestseller-Lügensgeschichten von Dr. Mengeles Assistent kritisch betrachtet, von Miklos Nyiszli & Carlo Mattogno. Nyiszli, ein ungarischer Arzt, kam 1944 als Assistent von Dr. Mengele nach Auschwitz. Nach dem Krieg schrieb er ein Buch und mehrere andere Schriften, die beschreiben, was er angeblich erlebte. Bis heute nehmen manche Historiker seine Berichte ernst, während andere sie als groteske Lügen und Übertreibungen ablehnen. Diese Studie präsentiert und analysiert Nyiszlis Schriften und trennt Wahrheit von Erfindung. Ca. 500 S., s&w ill., Bibl., Index. (Ende 2020; #37)



Andere Bücher von Castle Hill Publishers

Bücher von Castle Hill Publishers, die nicht Teil der Serie *Holocaust Handbücher* sind, die aber ebenso den Holocaust zum Thema haben.

Der Holocaust; Die Argumente. Von Jürgen Graf. Eine Einführung in die wichtigsten Aspekte des «Holocaust» und ihre kritische Betrachtung. Es zeichnet die Revisionen nach, die von der Orthodoxie am Geschichtsbild vorgenommen wurden, wie die wiederholten Verringerungen der behaupteten Opferzahlen vieler Lager des Dritten Reiches sowie das stillschweigende Übergehen absurder Tötungsmethoden. Das Gegenüberstellen von Argumenten und Gegenargumenten ermöglicht es dem Leser, sich kritisch selber eine Meinung zu bilden. Quellenverweise und weiterführende Literatur ermöglichen eine tiefere Einarbeitung. Eine griffige und doch umfassende Einführung in diese Materie. 4. Aufl., 126 S., 6"x9" Pb.

Auschwitz: Ein dreiviertel Jahrhundert Propaganda, von Carlo Mattogno. Während des Krieges kursierten wilde Gerüchte über Auschwitz: Die Deutschen testeten Kampfgase; Häftlinge wurden in Elektrokammern, Gasduschen oder mit pneumatischen Hämmern ermordet... Nichts davon war wahr. Anfang 1945 berichteten die Sowjets, 4 Mio. Menschen seien auf Starkstromfließbändern getötet worden. Auch das war nicht wahr. Nach dem Krieg fügten «Zeugen» und «Experten» noch mehr Phantasien hinzu: Massenmord mit Gasbomben; Loren, die lebende Menschen in Öfen fuhren; Krematorien, die 400 Mio. Opfer verbrennen konnten... Wieder alles unwahr. Dieses Buch gibt einen Überblick über die vielen Lügen über Auschwitz, die heute als unwahr verworfen werden. Es erklärt, welche Behauptungen heute akzeptiert werden, obwohl sie genauso falsch sind. 128 S., 5"x8" Pb, Ill., Bibl., Index.

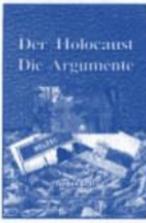
Till Bastian. Auschwitz und die «Auschwitz-Lüge». Von Carlo Mattogno. Dr. med. Till Bastian schrieb ein Buch: *Auschwitz und die «Auschwitz-Lüge»*, das über Auschwitz und «grundlegend über die 'revisionistische' Literatur» informieren soll. Doch basieren Bastians Angaben über Auschwitz auf längst widerlegter Propaganda. Seine Behauptungen über die revisionistische Literatur sind zudem Desinformationen. Er erwähnt nur ganz wenige, veraltete revisionistische Werke und verschweigt die bahnbrechenden Erkenntnisse revisionistischer Forscher der letzten 20 Jahre. 144 S., 5"x8" Pb, ill., Bibl., Index.

Feuerzeichen; Die «Reichskristallnacht» Von Ingrid Weckert. Was geschah damals wirklich? Ingrid Weckert hat alle ihre bei Abfassung der Erstauflage (1981) zugänglichen Dokumente eingesehen, die vorhandene Literatur durchgearbeitet und zahlreiche Zeitzeugen befragt. Das Buch gelangt zu Erkenntnissen, die erstaunlich sind. Erst 2008 wurden Teile von Weckerts Thesen von der Orthodoxie erörtert. Hier die erweiterte und aktualisierte Neuauflage. 3. Aufl., 254 S., 6"x9" Pb, ill., Bibl., Index.

Der Holocaust vor Gericht: Der Prozess gegen Ernst Zündel von Robert Lenski. 1988 fand in Toronto die Berufungsverhandlung gegen den Deutsch-Kanadier Ernst Zündel wegen «Holocaust-Leugnung» statt. Dieses Buch fasst die während des Prozesses von den Experten beider Seiten vorgebrachten Beweise zusammen. Besonders sensationell war das für diesen Prozess angefertigte Gaskammer-Gutachten Fred Leuchters sowie der Auftritt des britischen Historikers David Irving. Mit einem Vorwort von G. Rudolf. 2. Aufl., 539 S., A5 Pb.

Der Auschwitz-Mythos; Legende oder Wirklichkeit? Von Wilhelm Stäglich. Analyse der Nürnberger Tribunale und des Frankfurter Auschwitz-Prozesses, welche die skandalöse Art enthüllt, mit der die Sieger Justiz und die Bundesbehörden das Recht beugten und brachen. Mit einem Vorwort des Herausgebers sowie im Anhang das Sachverständigen-Gutachten des Historikers Prof. Dr. Wolfgang Scheffler, das als Grundlage für die Einziehung des *Mythos* diente, sowie Dr. Stäglichs detaillierte Erweiterung darauf. 4. Aufl., 570 S., A5 Pb, s&w ill, Bibl.

Geschichte der Verfemung Deutschlands, von Franz J. Scheidl. Revisionistischer Klassiker aus den 1960ern: Gegen das deutsche Volk wird seit über 100 Jahren ein einzigartiger Gräueltügen- und Hass-Propagandafeldzug geführt. Scheidl prüfte die Behauptungen dieser Propaganda. Die meisten erwiesen sich als Verfälschungen, Übertreibungen, Erfindungen, Gräueltügen oder unzulässige Verallgemeinerungen. 2. Aufl., 7 Bde., zus. 1786 S., A5 Pb.



Holocaust Skeptizismus: 20 Fragen und Antworten zum Holocaust-Revisionismus. von Gernar Rudolf. Diese 15-seitige Broschüre stellt dem Neuling das Konzept des Holocaust-Revisionismus vor und beantwortet 20 schwierige Fragen, darunter: Was behauptet der Holocaust-Revisionismus? Warum sollte ich den Holocaust-Revisionismus ernst nehmen als die These, die Erde sei flach? Was ist mit den Bildern von Leichenbergen in den Lagern? Was ist mit den Aussagen Überlebender und Geständnissen der Täter? Ist es nicht egal, wie viele Juden die Nazis umbrachten, da selbst 1.000 schon zu viele wären? Hochglanzbroschüre im Vollfarbdruck. Kostenfreie PDF-Datei erhältlich unter [www. HolocaustHandbuecher.com](http://www.HolocaustHandbuecher.com), Option «Werbung». 15 S. 8,5"x11" (216 mm x 279 mm), durchgehend farbig ill.

Auschwitz – forensisch untersucht. Von Cyrus Cox. Ein Überblick über bisher zu Auschwitz erstellte forensischen Studien. Die Ergebnisse folgender Studien werden für den Laien verständlich zusammengefasst und kritisch betrachtet: Sowjetische Kommission (UdSSR 1945); Jan Sehn, Roman Dawidowski und Jan Robel (Polen 1945), Gerhard Dubin (Österreich 1972), Fred Leuchter (USA/Kanada 1988), Gernar Rudolf (Deutschland 1991, 2017), Carlo Mattogno und Franco Deana (Italien 1994, 2002, 2015), Willy Wallwey (Deutschland 1998) und Heinrich Köchel (Deutschland 2004/2016). Zu den Themen „chemischen und toxikologischen Forschungen“ sowie «Massenkremierungen von Leichen» werden die neuesten Forschungsergebnisse bündig dargestellt. 2. Aufl., 120 S., 5"x8" Pb, III. Bibl., Index.

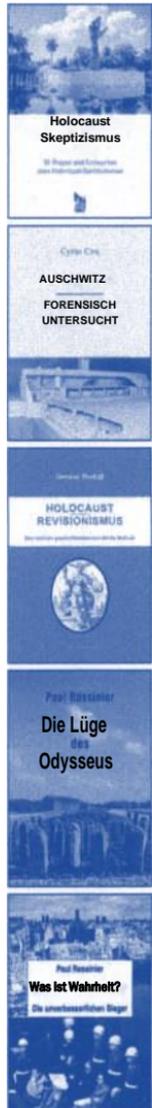
Holocaust Revisionismus: Eine kritische geschichtswissenschaftliche Methode. von Gernar Rudolf. Dürfen wir Menschen zweifeln? Dürfen wir kritische Fragen stellen? Ist es uns erlaubt, unvoreingenommen nach Antworten zu suchen? Und dürfen wir die Antworten, die wir nach besten Wissen und Gewissen gefunden haben, unseren Mitmenschen mitteilen? Der kritische Wahrheitssucher ist ein Ideal des aufgeklärten Zeitalters. Doch wenn es um den Holocaust geht, ändert sich das schlagartig: man riskiert bis zu fünf Jahre Gefängnis. Dieses Buch zeigt, dass eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichtsschreibung des sogenannten Holocaust nicht nur legitim, sondern zudem notwendig ist, um Zweifel auszuräumen und Fakten von Fiktion und Dogma zu trennen. Der Holocaust-Revisionismus

ist die einzige geschichtswissenschaftliche Schule, die sich von niemandem vorschreiben lässt, was wahr ist. Nur der Holocaust-Revisionismus ist daher wissenschaftlich. 2. Aufl., 162 S., A5 Pb., s/w ill.

Die Lüge des Odysseus. von Paul Rassinier. Mit diesem Buch begann der Holocaust-Revisionismus: Der Franzose Rassinier, Pazifist und Sozialist, wurde 1944 erst ins KZ Buchenwald, dann Dora-Mittelbau gesteckt. Hier berichtet er aus eigenem Erleben, wie die Häftlinge sich gegenseitig ohne Not die Haft zur Hölle machten. Im zweiten Teil analysiert er die Bücher früherer Mithäftlinge, darunter Eugen Kogon, und zeigt, wie sie lügen und verzerren, um ihre Mittäterschaft zu verbergen. Diese neue, kritisch annotierte Neuauflage wurde um einige Zusätze erweitert, die in den bisherigen deutschen Ausgaben ausgelassen wurden: Rassiniers Prolog, das Vorwort von Albert Paraz sowie Pressestimmen. Ca. 310 S., 6"x9" Pb, Bibl., Index.

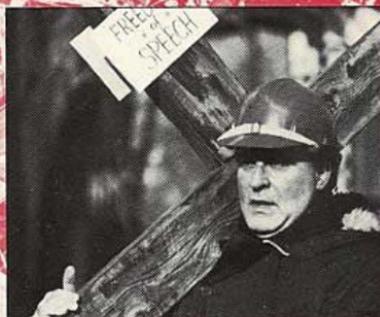
Was ist Wahrheit? Die unverbesserlichen Sieger. Von Paul Rassinier. Kritisch annotierter Neuauflage des Klassikers. Diese Studie spannt einen weiten Bogen, beginnend mit dem deutschen Rückzug aus Russland und der damit einsetzenden Gräuelpromaganda der Sowjets. Sodann demaskiert Rassinier das Nürnberger Militärtribunal als Schauprozess, und den Eichmannprozess ordnet er als eine Fortsetzung dieses Tribunals ein. Der zweite Teil des Buches befasst sich mit dem Unrecht von Versailles, das den Zweiten Weltkrieg überhaupt erst hervorrief. Der Anhang enthält einige kritische Essays zu Einzelthemen des Holocaust. 312 S., 6"x9" Pb, ill., Bibl., Index.

Das Drama der Juden Europas. Von Paul Rassinier. Eine Kritik des 1961 erstmals erschienenen Buchs von Raul Hilberg *Die Vernichtung der europäischen Juden*. Rassinier analysiert Hilbergs Verfahrensweise sowie einige seiner Beweisen wie die Aussagen von Martin Niemöller, Anne Frank, Rudolf Höss, Miklós Nyiszli, Kurt Gerstein. Im dritten Teil stellt Rassinier statistische Untersuchungen über die angeblichen sechs Millionen Opfer an, die ersten sachlichen Untersuchungen zu diesem Thema überhaupt. Kritisch eingeleitete Neuauflage, 231 S., 6"x9" Pb, Bibl., Index.



Did Six Million Really Die?

**Report of the Evidence in the
Canadian "False News" Trial of
Ernst Zündel - 1988**



**Edited by Barbara Kulaszka
Foreword by Dr. Robert Faurisson**



Lightning Source UK Ltd. Milton
Keynes UK UKHW022159280120
357774UK00005B/255



9 781591 482222